MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
4 (1934)

267 (15.6.1934) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-263027

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Hakenkreuzbanner" erscheint 12mal wöchentl. und kostet monatl. 2.20 RM., bei Trägerzustellung zuzüglich 0.50 RM., bei Postbestellung zuzüglich 0.72 RM. Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Jahrgang 4 — Nr. 267

Früh-Ausgabe

Anzeigen: Die 12gespaltene Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Für kleine Anzeigen: Die 12gespaltene Millimeterzeile 7 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. — Schluß der Anzeigen-Annahme: für Frühausgabe 18 Uhr, für Abendausgabe 15 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15 und P 4, 12 am Strohmarkt. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61/62. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Das Hakenkreuzbanner Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim

Freitag, 15. Juni 1934

Blickfang der Welt

Die erste Aussprache Hitler-Mussolini

Heute Fortsetzung der Gespräche

(Von unserem nach Venedig entsandten römischen Korrespondenten Armin Richard.)

Venedig, 14. Juni. Nach der ersten Begrüßung auf dem Flugplatz wurde der Führer von Mussolini persönlich zum Palazzo Pini zum „Grande Hotel" geleitet, wo ihm die sogenannte Fürstenwohnung zur Verfügung gestellt wurde. Um 11.40 Uhr begab sich der Führer in Begleitung von Freiherrn von Neurath, dem deutschen Botschafter in Rom, von Hassel, und des Konsul Wilden in einem offenen Motorboot der italienischen Kriegsmarine nach Stra, wo in der Villa Pisani, dem Standort des Duce, ein Frühstück zu Ehren der deutschen Gäste stattfand. Dem Motorboot des Führers, das den Kanal Grande passierte, eilten zwei Motorboote der italienischen Marine voraus. Von der venezianischen Bevölkerung wurde Adolf Hitler erkannt und mit stürmischen Evviva, Heil Hitler und faschistischem Armgruß geehrt.

Im Anschluß an das erste Frühstück fand die erste politische Aussprache statt.

Das Palais Pini, in dem der Führer als Gast der italienischen Regierung wohnt, ist der größte und hervorragendste der drei Paläste des Grande Hotel. Die innere Einrichtung entspricht dem kostbaren Prunk vergangener Jahrhunderte. Die Säle haben Möbel aus dem Stil des XVI. und XVIII. Jahrhunderts, kostbare Gemälde erster italienischer Meister. Paolo Farnese und anderer. So ist z. B. ein Salon vollständig in Leder von Cordova gehalten und die Wände schmücken Waffen und Dogengeschlechter. Ein zweiter Salon ist völlig in Seide gehalten. Die Möbel sind vergoldet und haben außerordentlich hohen Wert. Der große Salon, in dem der Führer zu Ehren des Duce ein Bankett geben wird, ist von San Ovino, dem berühmten venezianischen Meister. In dem Palais sind zwei Apartements für Herrn von Neurath und den deutschen Botschafter von Hassel reserviert.

Mit dem Führer in Stra

Am frühen Nachmittag auf dem Wege nach Stra! Im Motorboot im Canale Grande, vorbei an den alten Palästen, von denen jeder seine eigene Geschichte hat. Der Palast des Semona grüßt zur Linken, dann der Palast Da Mula Morasim, Aufenthalt des früheren Kaisers, der Palast Dendramin, in dem Richard Wagner starb. Zuweilen zeigen sich auch heute noch Spuren an die in Venedig berühmte „Nacht der acht Stunden", in denen österreichische Flieger ihre eisernen Visitenkarten abwarfen. — Die Brücken und Straßen sind umsäumt von Menschenmassen, die in glühender Hitze geduldig der Ankunft der Führer in Stra harren. Vor dem Piaza la Roma erwartet uns der Wagen. Eine schlicht gehaltene Riesengarage für 2000 Wagen ist ein seltener Kontrast zu der mittelalterlich anmutenden Umgebung.

In schneller Fahrt geht es über die 6 Kilometer lange Brückenstraße, die Venedig mit dem Festlande verbindet. Diese breite staffelartige Straße nach Abular ist zum Teil erst im vorigen Jahr fertiggestellt. Die Brücke läuft parallel mit dem Damm, der noch aus der Zeit der österreichischen Herrschaft stammt. Hier merkt man das neue Tempo des faschistischen Italiens. Schienenlose elektrische Straßenbahnen begegnen uns, links der Straße wird gearbeitet, um durch Errichtung von Dämmen und Baggerarbeiten fruchtbares Land zu gewinnen. Die Ernte ist hier in vollem Gange. Auch die kleinsten Flecken, die wir durchfahren, tragen reichen Flaggenschmuck. Wir halten vor dem alten Park des Palazzo Pisani in Stra. Durch eine dichte Sperre des italienischen Sicherheitsdienstes gelangen wir in das Haus, in dem Hitler und Mussolini beraten. **Von den etwa 80 nach Venedig geeilten europäischen und amerikanischen Pressevertretern war es nur einem verschwindenden Bruchteil vergönnt, diese historische Stätte zu betreten.**

Duce! Duce! Hitler! Hitler!

Aber draußen stehen Tausende von Schwarzhemden, Miliz und faschistische Jugend, die in achtungvollem Schweigen des Erscheinens der beiden Staatsmänner harren.

Um 16.30 Uhr war die erste Begegnung zwischen Hitler und Mussolini nach zweistündiger Dauer beendet.

Stürmisch verlangten die Schwarzhemden den Duce und Hitler zu sehen, und auf den immer wieder in rhythmischem Chor gesprochenen Ruf „Duce! Duce! Hitler! Hitler!" erschienen die Führer in Begleitung des deutschen Außenministers auf dem Balkon. Hitler und Mussolini trugen beide schlichtes Zivil. Der Duce, vom täglichen Schwimmtraining stark gebräunt, der Führer von den stürmischen Ovationen des befreundeten italienischen Volkes sichtbar erfreut und ergriffen.

Als Mussolini den Führer frühlich am Arm faßte, brausen nochmals die Evviva-, Hitler- und Heilrufe auf, die sich wiederholen, nachdem die Führer den Balkon bereits verlassen haben. Zum zweiten Male zeigten sich die beiden Gründer einer neuen Epoche.

Um 16.30 Uhr verläßt der Führer in Begleitung des Reichsaußenministers, seines Adjutanten Brückner und des Botschafters von Hassel, begleitet vom Generalsekretär der Faschistischen Partei, Exzellenz Starace, in Stra die Villa Pisani. Bald darauf verläßt auch Mussolini das Schloß, um sich zur Besichtigung der italienischen Kunstausstellung zu begeben.

Ueber diese erste Unterredung wurde folgendes amtliche Kommuniqué herausgegeben:

„Der Chef der italienischen Regierung hat dem deutschen Reichskanzler heute ein Frühstück in der Villa Pisani in Stra gegeben. Nach dem Frühstück haben die beiden Regierungschefs eine über zweistündige Unterredung gehabt. Die Unterredung wird morgen fortgesetzt werden."

Gegenbesuch Mussolinis beim Führer

Venedig, 14. Juni. Eine Stunde nach der Rückkehr des Führers ins Grand-Hotel machte ihm der Duce dort seinen Gegenbesuch. Begleitet von Parteisekretär Starace, Unterstaatssekretär Suvich, dem Chef der Miliz, Perruzzi, und seinem Schwiegersohn Ciano, fuhr Mussolini vor dem Grand-Hotel im Motorboot vor und trat auf die Landungsbrücke. Genau im Eingang zum Hotel traf er mit dem Führer zusammen, der ihm entgegengekommen war. Mit einem freundlichen Lächeln begrüßten sich die beiden Staatsmänner und schüttelten sich die Hände. Dann schritten sie im lebhaften Gespräch die Treppe hinauf zu den Räumen des Führers. Nach kurzem Beisammensein verließ dann Mussolini, vom Führer wieder bis zum Ausgang begleitet, das Grand-Hotel. Bei der Abfahrt im Motorboot wandte er sich dann noch einmal lebhaft um, mit den Augen nach dem Führer rüber, der unter der Türe stehen geblieben war.

Zurück nach Venedig

Durch wogende Kornfelder geht es im 120-Kilometer-Tempo wieder zurück nach Venedig. Im Palazzo Ducali, des schönsten Palais Venedigs, findet ein Konzert zu Ehren des deutschen Gastes statt, an dem auch Mussolini teilnimmt. Im Anschluß daran nehmen die beiden Staatsmänner wiederum gemeinsam den gewaltigen Eindruck des Markusplatzes vom Palazzo Reale in sich auf, auf dem sich tausende und abertausende zusammengefunden hatten, um in nicht enden wollende, spontane Kundgebungen für Hitler und Mussolini auszubrechen. Auch dieser Eindruck wird jedem unvergeßlich bleiben.

Dieser erste Tag ging zur Neige und man kann sagen, daß jeder seinen historischen Hauch verspürte, der ihn an dieser Stelle berührte. Was sind abstrakte Konstruktionen und Paragraphen von Bündnisverträgen und hochoffizielle Staatsbankette dagegen? Das Programm des morgigen Tages sieht wiederum längere Unterredungen zwischen dem Kanzler und dem italienischen Staatschef vor.

Italien grüßt in Hitler die Gesinnung der Treue und Ehre

Die italienische Presse zur Begegnung des Führers mit Mussolini

Senator Davanzati feiert den Führer

Rom, 14. Juni. Der Direktor der „Tribuna", Senator Forges Davanzati, schreibt in einem Leitartikel zu den venezianischen Besprechungen:

Das faschistische Italien grüßt Hitler, den Kanzler des neuen Deutschlands. Das faschistische Italien, das die Thesen des Weltkrieges überwunden hat, und das Deutschland wieder die Rechte zuerkennt, die seiner historischen Bedeutung zukommen, grüßt und ehrt in Hitler den Führer einer Bewegung, die ebenso gekämpft und gelitten hat, um Deutschland von den zersetzenden Elementen der europäischen Kultur zu befreien, wie der Faschismus Italiens.

Diese durch Hitler und seine Getreuen erkämpfte Freiheit, die sie uneigennützig und mutig errungen haben, ist nicht nur eine Tatsache gewesen, die auch der Faschismus unterstützt hat und die heute in Hitler geehrt wird, sondern sie ist gleichzeitig ein Teil der europäischen Wiedergeburt, die allein Europa seine Stellung in der Welt als geistige Führerin wiedergeben kann.

Hitler ist nicht der Chef einer parlamentarischen Kompromißregierung, der auf Grund schwacher Vollmachten einer mehr oder weniger zusammengerafften Mehrheit nach Italien kommt, sondern er erscheint hier in dem Geiste, den das Italien Mussolinis heute als den Ausdruck politischer Macht ehrt.

Die Begegnung Hitlers mit Mussolini sollte auch von Feinden von demselben hohen Niveau aus betrachtet werden, das die höchsten Fähigkeiten des menschlichen Geistes zum Ausdruck bringt: den Willen. Denn wenn man Wille sagt, heißt das Verantwortung!

Man kann sagen, daß die größte Notwendigkeit Europas in dieser besonders schweren Lage die ist, daß alle Staaten energische und sich verantwortlich fühlende Regierungen haben sollten. Denn nur solche Regierungen sind in der Lage, den schweren und gefährlichen Problemen des Augenblicks entgegenzutreten und sie zu meistern.

Und daher grüßt die Revolution der Schwarzhemden in Hitler diejenige Gesinnung, deren man sich niemals schämen braucht, die Gesinnung, die die Sozialdemokratie vergeblich versucht hatte, zu unterdrücken und an der sie selber schließlich zugrunde ging, die Gesinnung der Treue, des Kampfgeistes und der Ehre, der selbstlosen Unterordnung unter die heilige Mission des Vaterlandes, ohne die ein Vaterland zugrunde gehen muß.

Hitler, der Mann des Volkes

Auch der Korespondent des „Messaggero" widmet der Ankunft Hitlers und des Duce warme Worte der Begrüßung und sagt: Venedig wünscht dem Duce seine heiße Ergebung ausdrücken zu dürfen und Hitler nicht nur als den großen Gast zu begrüßen, dem die höchste Ehre und die herzlichste Aufnahme gebührt, sondern besonders als den Mann, der mit mitreißender Energie und mit unerschütterlichem Glauben sich die Herzen seiner Volksgenossen erobert und das deutsche Volk unter der Flagge der nationalsozialistischen Revolution zu einer neuen Einheit des Geistes zusammengeführt hat.

Der „Messaggero" führt in seinem Artikel weiter aus, daß nach dem Scheitern der Genfer

MARCHIVUM

Abrüstungskonferenz der Zeitpunkt der Unterredung der beiden Staatsmänner sehr günstig sei, da die europäische Lage alles andere als geklärt sei. Das Hauptproblem auch der venezianischen Besprechungen bliebe weiterhin die Rückkehr Deutschlands zum Völkerbund.

„Ein Musterbeispiel geschickter Diplomatie"

Die italienische Nachmittagspresse ist wieder völlig der Zusammenkunft in Venedig gewidmet. Alle Blätter bringen ausführliche Schilderungen über die Landung des Führers, seinen Empfang, die Begrüßung durch Mussolini und über das weitere Programm. Der Ton der Presse ist durch außerordentliche Wärme gekennzeichnet. Man erblickt in der Tatsache, daß der erste Auslandsbesuch des Führers gerade Italien gilt, eine hohe Auszeichnung.

„Corriere della Sera" nennt in seinem Artikel das Treffen in Stra ein Musterbeispiel moderner und geschickter Diplomatie. Eine oder zwei Unterredungen zwischen Persönlichkeiten wie Mussolini und Hitler könnten in geeignetster Weise eine lange Serie indirekter Verhandlungen ersetzen. In der verwickelten und komplizierten internationalen Lage könne durch den Ideenaustausch der beiden Staatsmänner eine sehr nützliche Klärung zustandekommen. Mussolini und Hitler seien praktisch denkende Menschen, die sich durchaus der Schwierigkeiten bewußt seien, die sich der Besserung der allgemeinen Weltlage gegenüberstellen.

Italien und Deutschland hätten vor allem eins gemein, daß nämlich ihre Innen- und Außenpolitik nicht dem Kampf der Parteien und den schwankenden Stimmungen der Parlamente ausgesetzt seien.

Beide Regierungen könnten mit allen Vollmachten und aller Verantwortung handeln. Das sei eine Garantie für eine glückliche Zusammenarbeit. Im übrigen meint das Blatt, daß die Besprechung die Komplexe Abrüstungskonferenz, das Verhältnis Deutschlands zum Völkerbund und das Donau-Balkan-Problem zum Gegenstand haben würden.

Die Begegnung eine kraftvolle Kundgebung des Friedens

Im Leitartikel des „Giornale d'Italia" weist Gajda darauf hin, daß, nachdem Hitler bereits im vergangenen Jahre den Wunsch nach einer Begegnung mit Mussolini geäußert habe, nunmehr die erste Auslandsreise des deutschen Kanzlers dem Zusammentreffen und einem grundlegenden freien Gedankenaustausch mit dem Duce auf italienischem Boden gelte.

„Die italienische Nation begrüßt den großen deutschen Führer, der die Auferstehung Deutschlands bewirkt hat".

Die Begegnung in Venedig sei eine kraftvolle Kundgebung des Friedens und der Klärung. Während einer der Gründe zur europäischen Unruhe in der Unbeständigkeit der Außenpolitik einiger Nationen liege, garantierten die Regierungen Italiens und Deutschlands eine Beständigkeit ihrer Außenpolitik, die abseits von parlamentarischen Stürmen einen ruhenden Pol in den bewegten Wellen der europäischen Lage darstelle.

Die Gleichmäßigkeit, die der Faschismus und der Nationalsozialismus in ihrer Politik offenbarten, sei schon in sich selbst ein grundlegender Faktor für den Frieden. Der zweite Faktor aber sei der disziplinierte Wille des italienischen und deutschen Volkes und ihrer Regierungen.

Zum Schluß sagt Gajda, daß die Klarheit in der Stellung Deutschlands, das nicht länger von der Mitarbeit in der europäischen Gesamtpolitik ausgeschlossen bleiben könnte ohne neue, gefährliche Ueberraschungen hervorzurufen, im allgemeinen Interesse liege. Die italienisch-deutschen Verhandlungen würden sich in freier, grundlegender Weise im Geiste der großen europäischen Nationen und in der Aufrichtigkeit, wie sie Mussolini und Hitler eigen sei, abwickeln und sollen nicht durch voreilige und überflüssige Auslegungen oder Vorurteile gestört werden.

Der „Lavoro Fascista" bringt unter der Ueberschrift „Eine historische Zusammenkunft für den Frieden Europas" einen ausführlichen Leitartikel, in dem er u. a. ausführt: Die Tatsache, daß der Faschismus und der Nationalsozialismus die Samenkörner einer neuen Kultur aufkeimen lassen, die zu einem durchgreifenden Wiederaufbau der inneren Beziehungen führt, ist die beste Garantie für den Friedenswillen des faschistischen Italien und des nationalsozialistischen Deutschland.

Um es klar auszusprechen, wird der Faschismus in aller Welt heutzutage als ein wichtiger Friedensfaktor betrachtet, während man nicht behaupten kann, daß der Nationalsozialismus in allen Ländern ebenso beurteilt wird.

Tatsache aber ist, daß Hitler im Hinblick auf das Abrüstungsproblem seine Ansprüche auf das mit der Ehre der deutschen Nation zu vereinbarende Mindestmaß herabgesetzt hat, ohne sich auf frühere Abmachungen zu versteifen. Er hat dadurch aufrichtig mitgearbeitet, einen befriedigenden Abschluß für alle interessierten Teile zu finden.

Das Problem der Sicherheit und des Friedens, schließt der Artikel, kann nicht anders als im Geiste des Viermächtepaktes gelöst werden werden, ein Pakt, der als diplomatisches Mittel Berlin, London, Paris und Rom umfaßt, aber als politisches Mittel auch auf Moskau und Warschau ausgedehnt werden kann.

Im Spiegel der Auslandspresse

London betont die geschichtliche Bedeutung

London, 14. Juni. Die gesamte Abendpresse betont in den Hauptmeldungen die geschichtliche Bedeutung der Zusammenkunft Hitlers und Mussolinis und veröffentlicht Bilder vom Führer und vom Duce. Kommentare fehlen noch.

Zurückhaltung in Wien

Wien, 14. Juni. Die Regierungspresse zeigt heute, offenbar auf höhere Weisung hin, in der Stellungnahme zu der Zusammenkunft in Venedig große Zurückhaltung. Man erklärt in hiesigen offiziellen Kreisen, die deutsch-italienische Zusammenkunft sei zweifellos begrüßenswert, jedoch liege für die österreichische Regierung zunächst keinerlei Veranlassung vor, zu dieser Zusammenkunft Stellung zu nehmen.

Rätselraten in Paris

Paris, 14. Juni. Die Begegnung Hitler—Mussolini bildet das Tagesgespräch der hiesigen politischen Kreise und nimmt neben der Warschauer Reise des Reichsministers Dr. Goebbels auch die Aufmerksamkeit der Presse vollauf in Anspruch. Ein ganzes Heer französischer Berichterstatter hat sich nach Venedig begeben. Schon darin kommt die Bedeutung zum Ausdruck, die man auch hier dieser Zusammenkunft beimißt, obwohl man sich nach Kräften bemüht, ihre möglichen Ergebnisse als sehr fraglich hinzustellen. Im übrigen ergehen sich die Blätter in einem allgemeinen Rätselraten und in Mutmaßungen, so der „Paris Midi", dessen Sonderberichterstatter schreibt: „Zweifellos haben wir es mit einem Versuch ähnlich dem Viererpakt oder dem Donaupakt zu tun. Die ganze Tragweite zu ermessen, ist vorläufig noch sehr schwer. Vor allem können wir nicht sagen, ob Frankreich dabei auf seine Rechnung kommen wird oder nicht. Nur soviel scheint vorerst wenigstens festzustehen, daß Mussolini aus dieser Begegnung, aus dieser Aussöhnung zwischen Italien und Deutschland keine Waffe gegen Frankreich schmieden wird."

Was den äußeren Rahmen dieser Begegnung anlange, weist der Havas-Vertreter auf die herzliche Begrüßung Hitlers durch die Bevölkerung hin, während der Korrespondent des „Intransigeant" von einer „eindrucksvollen Minute" spricht, als der Führer und der Duce sich auf dem Flugplatz des Lido die Hand drückten. Im übrigen beschweren sich die französischen Pressevertreter aber darüber, daß es ihnen nicht erlaubt ist, an den verschiedenen, zu Ehren des Führers stattfindenden Veranstaltungen teilzunehmen.

Die bulgarische Presse unterstreicht die Friedensliebe

Sofia, 14. Juni. Die Nachrichten über die Zusammenkunft zwischen Hitler und Mussolini werden von der bulgarischen Presse in größter Aufmachung gebracht. In den ersten Auslassungen der hauptstädtischen Blätter wird dieses Treffen als ein Ereignis von größter Tragweite für die europäische Politik bezeichnet, das in vielen Staaten und besonders auch in Bulgarien große Hoffnungen erwecke. Das Blatt „Slowo" schreibt, die Zusammenkunft zwischen Hitler und Mussolini werde zweifellos dem Frieden dienen, denn

diese beiden großen Staatsmänner seien aufrichtigere Friedensfreunde als viele andere, da sie einer Generation entstammten, die alle Schrecken des Weltkrieges miterlebt habe.

Die Welt verfolge das Treffen mit angehaltenem Atem und erwarte von ihm eine Festigung des bedrohten Völkerfriedens.

Der Alpenflug des Führers

Venedig, 14. Juni. Der Flug des Führers über die Alpen war sein erster derartiger Flug. So war er — der begeisterte Alpenfreund — naturgemäß besonders gespannt auf die Eindrücke. Ueber Tirol lag leider eine dicke Wolkendecke, hinter dem Brenner jedoch rissen dann die Wolken auf, und D 2600 „Immelmann" mit Bauer, dem ersten Piloten des Führers, am Steuer, konnte sich von 4000 Meter etwas tiefer schrauben. Brixen war zu sehen und dann die herrliche zerklüftete Felsenwand der Dolomiten. Der Führer setzte sich, um eine noch schönere Sicht zu haben, zu dem Piloten. Man sah dann die steilabfallende Marmolata, die wie ein Gruß aus einer Urwelt erschien, die venezianischen Alpen, dann die weite oberitalienische Tiefebene und, einem Urstrom gleich, das ungeheuer weite, aber wasserarme Flußbett der Piave. Heldenfriedhöfe, baumumkränzt, auf denen Deutsche und Italiener gemeinsam von den schweren Kämpfen ausruhen, die hier einst getobt haben, sind Symbol dafür, daß die Zeit des Mißverständnisses vorbei ist, da zwei große Völker, die nun nichts mehr trennt und die alles verbindet, gegeneinander standen, zwei Völker, die heute die gleichartige Staatsstruktur und die gleiche innenpolitische Entwicklung besonders charakterisiert. Der Flug ging dann über Padua hinüber zu den Lagunen Venedigs, das zweimal umflogen wurde, nach Morano, der Stadt des venezianischen Glases, einer jener Inseln, die zur Dogen-Republik Venedigs gehörte, den Lido und dann in einer Schleife noch hinauf auf die Adria, die im tiefen Blau heraufglänzte. Dann setzte das Flugzeug zur Landung an.

Reichsminister Dr. Goebbels bei Pilsudski

Warschau, 14. Juni. Reichsminister Dr. Goebbels wurde Donnerstag nachmittag von Marschall Pilsudski empfangen. Beim Empfang waren zugegen der polnische Außenminister Beck und der deutsche Gesandte in Warschau, Graf Moltke.

Die Konferenz dauerte etwa Dreiviertelstunden. Ueber den Inhalt der Unterredung ist keinerlei amtliche Verlautbarung zu erwarten.

Die Nachricht vom Empfang im Belvedere hat sich in den Abendstunden in Warschauer politischen Kreisen wie ein Lauffeuer verbreitet und großes Aufsehen erregt.

Außenminister Beck hat heute zu Ehren des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels ein Frühstück gegeben. Etwa eine halbe Stunde vor dem Frühstück stattete Reichspropagandaminister Dr. Goebbels in Begleitung des deutschen Gesandten von Moltke dem Außenminister Beck einen Besuch ab, wobei eine Aussprache stattfand.

Kurz vor dem Besuch bei Außenminister Beck hat Reichspropagandaminister Dr. Goebbels am Ehrenmal des deutschen Kriegerfriedhofs in Powonski einen Kranz mit den Reichsfarben niedergelegt. Am heutigen Abend werden in den Räumen der deutschen Gesandtschaft die Vertreter der deutschen Kolonie durch Dr. Goebbels empfangen werden. Dr. Goebbels wird an die Anwesenden eine kurze Ansprache richten.

Starke Beachtung der Warschauer Goebbels-Rede in Italien

Mailand, 14. Juni. Die Rede des Reichsministers Dr. Goebbels in Warschau findet in der italienischen Presse stärkste Beachtung. Die Zeitungen bringen lange Auszüge der Rede und unterstreichen insbesondere die Worte Dr. Goebbels, mit denen er Hitlers und Deutschlands heißer Bereitschaft, am internationalen Frieden mitzuarbeiten, Ausdruck gab. Die polnischen Pressestimmen zur Goebbelsrede werden sehr sorgfältig registriert.

Das amerikanische Echo des deutschen Transfermoratoriums

Washington, 14. Juni. Die Ankündigung eines vollständigen Transfermoratoriums durch den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht hat naturgemäß in hiesigen amtlichen Kreisen größte Aufmerksamkeit hervorgerufen. Man ist bestrebt, genaue Einzelheiten über die Tragweite dieses deutschen Schrittes zu erfahren.

Botschafter Luther hat am Donnerstag Außenminister Hull zu einer längeren Unterredung aufgesucht, über deren Inhalt noch keine Mitteilungen veröffentlicht worden sind.

Vor diesem Besuch des deutschen Botschafters bei Hull wurde inoffiziell erklärt, daß die amerikanische Regierung weder am Dawes-Plan- noch am Young-Plan-Vertrag beteiligt sei. Die Regierung der Vereinigten Staaten habe im Laufe der letzten Monate, in denen in Berlin über die Regelung des Zinsendienstes auf amerikanische Forderungen verhandelt wurde, sich stets darauf beschränkt, zu verlangen, daß die amerikanischen Bürger anderen Ausländern gegenüber nicht benachteiligt würden. Soweit bekannt, enthalte die Ankündigung Dr. Schachts keine derartige Diskriminierung. Man müsse deshalb die weitere Entwicklung abwarten, ob amerikanische Gläubiger in Washington mit beachtenswerten Gründen vorstellig werden.

Zusammenstöße zwischen Heimwehr und Polizei in Wien

Wien, 14. Juni. (HB-Funk.) Zu bemerkenswerten Zwischenfällen kam es am Donnerstag im 8. Wiener Gemeindebezirk. Gegen ½8 Uhr abends veranstalteten Heimwehrleute in Uniform und in Zivil eine sogenannte spontane Kundgebung vor dem Haus der nationalen „Wiener Neuesten Nachrichten", dem sogenannten Antisemitenhof. Nach Ausstoßung von Schmähruffen schickten sie sich an, das Haus zu stürmen. Vor dem Eingang aber traten ihnen Polizeibeamte entgegen, die in Erwartung der Kundgebung vorsorglich das Haus besetzt hatten. Es kam zu einem heftigen Zusammenstoß, wobei die Polizeibeamten mit dem Gummiknüppel vorgehen mußten. Fünf Heimwehrleute, anscheinend Offiziere, wurden abgeführt. Auf dem Wege über die Josephstädter Straße sammelten sich plötzlich Passanten und nahmen gegen die Heimwehrleute Stellung. Eine Frau stürzte sich wie rasend auf den einen Heimwehroffizier namens Ehrenstein (!!) und ohrfeigte ihn. Andere Passanten entrissen den Heimwehrleuten die Seitenwaffen. Die Polizei konnte nur mit Mühe Ordnung schaffen.

In Floridsdorf fanden gegen Abend, wie schon während des Tages in anderen Stadtteilen, größere marxistische Demonstrationen gegen die empfindlichen Mietzinserhöhungen in den Gemeindehäusern statt. Die Demonstranten wurden von einem größeren Polizeiaufgebot zerstreut. Auch an anderen Stellen ereigneten sich noch kleinere Zwischenfälle. In viele Briefkästen in Wien war Säure gegossen worden. Am Hauptpostamt wurde der Inhalt eines Briefkastens angezündet. In der Nähe von Wien, bei Jedlersdorf, wurde die Telegraphenleitung durchschnitten.

Dollfuß in Budapest

Budapest, 14. Juni. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Dollfuß ist am Donnerstag im Flugzeug in Budapest eingetroffen. Er wurde in Vertretung des ungarischen Ministerpräsidenten und des Landwirtschaftsministers durch die Staatssekretäre begrüßt. Außerdem hatten sich Sicherheitsminister Fey, der sich schon seit einigen Tagen in Budapest aufhält, und der österreichische Gesandte mit Mitgliedern der Gesandtschaft zum Empfang eingefunden.

In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß der Bundeskanzler seinen Aufenthalt in Budapest dazu benutzen wird, um mit der ungarischen Regierung in eine engere Fühlungnahme über die internationalen Fragen einzutreten. Der Bundeskanzler wird einen Vortrag über agrarpolitische Fragen auf der Landwirtschaftskonferenz halten.

Höllenmaschinen in Postpaketen für Pariser Firmen

Paris, 14. Juni. Drei großen Pariser Firmen sind am Donnerstag Postpakete zugegangen, die, wie es sich beim Oeffnen herausstellte, Höllenmaschinen enthielten. In sämtlichen Fällen hat jedoch der Mechanismus versagt. Empfänger waren in Paris die Verlagsanstalt Machette, eine Parfümfabrik und die Rundfunkfendegesellschaft Radio Paris. Eine gleiche Sendung ist einer Keksfabrik in Nanterre zugegangen. Bereits am Mittwoch ist, wie schon berichtet, der Vorsitzende der französischen Komponistenvereinigung mit einer solchen Sendung bedacht worden, die schon auf dem Postbüro explodierte, wobei mehrere Angestellte verletzt wurden. Die Polizei ist der Ansicht, daß die Konstruktion sämtlicher Höllenmaschinen die gleiche ist und daß deshalb als Absender sämtlicher Pakete die gleiche Person in Frage kommt. Aus dem verworrenen Text der beiliegenden Briefe schließt man, daß es sich um einen Irrsinnigen handeln müsse.

Sieben Personen von explodierender Mine getötet

Reval, 14. Juni. Auf dem Schießplatz der estnischen Offiziersschule bei Reval ereignete sich ein schweres Explosionsunglück. Ein Offiziersanwärter hatte eine leichte Mine gefunden, die noch aus dem Kriege stammte. Als er sie seinen Kameraden zeigte, explodierte die Mine in seinen Händen. Fünf Offiziersanwärter wurden sofort getötet, zwei starben unmittelbar nach Einlieferung ins Krankenhaus. 22 Offiziersanwärter wurden durch die Explosion verletzt, vier von ihnen so schwer, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

100 000er fällt nach Berlin und Schlesien

Berlin, 14. Juni. In der Nachmittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 100 000 Mark auf die Losnummer 17 480. Das Glückslos wird in Achteln in der ersten Abteilung in Niederschlesien und in der zweiten in Berlin gespielt.

Unverständliche Behauptungen Doumergues

Rüstungsdebatte in der französischen Kammer

Paris, 14. Juni. Die Kammer befaßte sich am Donnerstagnachmittag mit den von der Regierung angeforderten und von den zuständigen Ausschüssen befürworteten Militärnachtragskrediten. Da das Ergebnis der Abstimmung mehr oder weniger vorauszusehen ist, war das Interesse der Kammer nicht übermäßig lebhaft.

Als erster betrat der marxistische Abgeordnete noch die Tribüne, der auf die Unzweckmäßigkeit der Anforderungen neuer Kredite während der Finanzkrise hinwies. Der Haushaltplan sei ausgeglichen und das Schatzamt habe kein Geld. Man müsse also auf Anleihen zurückgreifen. **Man könne nicht gleichzeitig zu Lande, zur See und in der Luft herrschen.**

Der Kriegsminister, Marschall Pétain, richtete nur wenige Worte an die Kammer, in denen er den defensiven Charakter der Maßnahmen betonte, für die neue Kredite angefordert seien. Es wurde darauf zur Abstimmung über die Vorfrage geschritten, die von den Sozialisten gestellt worden war. Die Regierung stellte die Vertrauensfrage gegen die Vorfrage der Sozialisten. Die Vorfrage wurde mit 472 zu 120 Stimmen abgelehnt. Durch diesen Ausgang nicht entmutigt, ließen die Sozialisten noch den Abg. Vincent Auriol seinen Vertagungsantrag einbringen.

Der sozialistische Abgeordnete Vincent Auriol begründete seinen Vertagungsantrag mit der Notwendigkeit einer Revision der Lieferungsverträge. **Die Schleuderwirtschaft in der Militärverwaltung sei allzu bekannt, als daß die Steuerzahler darüber schweigen könnten.**

Ministerpräsident Doumergue

antwortete auf die Ausführungen der sozialistischen Redner, indem er darauf hinwies, daß sie die Lehren der Geschichte augenscheinlich vergessen hätten. Doumergue wurde darauf von links mehrfach unterbrochen, und der Kammerpräsident mußte sehr energisch eingreifen, um die Ruhe wieder herzustellen. Doumergue erklärte dann, zur Linken gewandt, daß er nicht Mitglied der Kammer sei, sondern als Fremder hier spreche. Er habe also ein Recht darauf, nicht unterbrochen zu werden. Er habe zwei Kriege miterlebt, 1870 und 1914.

Zweimal sei Frankreich von demselben Lande „angegriffen" worden.

1914 sei er in der Regierung und folglich für die Landesverteidigung verantwortlich gewesen. Er habe die schwere Artillerie, von der man soviel geredet habe, verlangt und erhalten. Er habe Nancy und die Höhen an der Maas befestigen lassen. Nancy sei auch nie genommen worden.

Seit 1918 habe Frankreich nicht aufgehört, abzurüsten. (!) Man könne sich aber mit Recht fragen, ob das anderswo auch der Fall gewesen sei. Bezugnehmend auf die Vorgänge in Genf und zur Begründung der Haltung der französischen Abordnung verlas darauf Ministerpräsident Doumergue Auszüge eines Briefes von Adolf Hitler vom Oktober 1932 an den damaligen Reichskanzler von Papen. In diesem Brief wird nach den verlesenen Stellen die Auffassung vertreten, daß Konzessionen niemals Ergebnisse zeitigten, sondern allenfalls bestehenden Tatsachen Rechnung trügen, und daß die Frage des Rüstungsstandes folglich nicht in Genf entschieden werden würde. Von den jetzigen Vorgängen erklärte Doumergue, sie seien die Verwirklichung dessen, was der heutige Reichskanzler damals geschrieben habe.

Die Verabschiedung der Vorlage sei umso notwendiger, als Deutschland dieser Tage beschlossen habe, aufzurüsten, um Frankreich vor vollendete Tatsachen zu stellen.

(Worauf Doumergue diese Behauptung stützt, ist völlig unverständlich.)

Doumergue erklärte, die Kammer müsse die Vorlage sofort verabschieden, andernfalls würde er gemäß seiner Verantwortlichkeit handeln und tun, was seine Auffassung von seiner Pflicht ihm vorschreibe.

Darauf ergriff der Führer der Sozialisten, Leon Blum, das Wort. Er wolle sich mit dem Ministerpräsidenten nicht auf eine historische Aussprache einlassen. Die Rede des Ministerpräsidenten hinterlasse den erschütternden Eindruck, daß man die Hoffnung auf eine Organisierung des Friedens in der Abrüstung aufzugeben scheine. Die Sozialistische Partei akzeptiere nicht den Gedanken an einen möglichen Krieg, sondern sei der Auffassung, daß das Parlament um jeden Preis seinen Friedenswillen bekunden müsse.

Nach dem Sozialisten sprach Chautemps als Fraktionsführer der Radikalsozialisten und wandte sich sehr scharf gegen die Behauptung Leon Blums, daß die Regierungen der letzten Jahre Schuld an der gegenwärtigen Entwicklung hätten. Wenn Deutschland die Abrüstungs-Konferenz verlassen habe, so sei nicht Frankreich daran schuld. (!) Heute handle es sich nur darum, den Gedanken zu verwirklichen, den man im Parlament schon vor mehreren Jahren gefaßt habe, nämlich, daß Frankreich defensiv bleiben müsse. Daher würden die Radikalsozialisten einstimmig für die Regierungsvorlage und gegen den sozialistischen Vertagungsantrag stimmen.

Der sozialistische Vertagungsantrag wurde mit 459 gegen 123 Stimmen abgelehnt. Die Sitzung wurde dann auf Freitagvormittag vertagt.

England will sein gegebenes Wort halten

/ Erklärungen MacDonalds zur deutschen Gleichberechtigung / Ueberflüssige Mahnungen

London, 14. Juni. (HB-Funk.) Premierminister MacDonald sprach heute im Wahlkreis Seaham Durham. Es ist der Wahlkreis, den der Premierminister als Abgeordneter vertritt. Nach dem vorläufigen Reuterbericht führte Mac Donald u. a. aus:

Ich möchte gerne wissen, warum nicht jede Nation Europas einen namhaften Beitrag zur Abrüstung leisten könnte, ohne dadurch irgendwie ihre eigene Sicherheit einer Gefahr auszusetzen. Wir rechnen darauf, daß Deutschland in dieser Beziehung uns noch etwas mehr geben wird, als es bis jetzt getan hat.

Solange wir in Unterhandlungen standen, ist es stets vollkommen klar gewesen, daß Deutschland auf dem Fuße der Gleichberechtigung behandelt werden würde. Soweit es auf Großbritannien ankommt, wird das auch der Fall sein. Wir haben unser Wort gegeben und wir werden es halten.

Wir Engländer haben unseren Beitrag zum Abrüstungswerk geleistet und ich richte an Deutschland die dringliche Bitte seinen Beitrag zu diesem Werk zu leisten, indem es anderen Nationen keinen Anlaß gibt, Zweifel in die deutsche Politik zu setzen. Wir wollen ein Abrüstungsabkommen, das sämtliche Länder Europas einbegreift. Ich spreche hier in freundschaftlicher Form und ganz und gar von dem Wunsch beseelt, den Eintritt Deutschlands zu erleichtern, es aus, daß jede Nation, die guten Willens ist, bereit sein sollte, am Beratungstisch mit Platz zu nehmen und sich zu bemühen, zu einem gegenseitigen Uebereinkommen zu gelangen. Wenn die betreffende Nation dann nicht das verlangen sollte, was sie für recht und billig hält, dann hat sie immer noch die Möglichkeit, die Beratung zu verlassen. (Was ja auch Deutschland bereits früher getan hat. Schriftl.)

Japan bestreitet Dumping-Absichten

Genf, 14. Juni. Im Laufe der allgemeinen Aussprache der Internationalen Arbeitskonferenz ging der japanische Arbeitgebervertreter in längeren Ausführungen auf die Japan betreffenden Bemerkungen des Direktors des Arbeitsamtes ein. Er betonte, daß die japanische Produktionssteigerung größtenteils durch ein Anwachsen der Nachfrage auf dem innerjapanischen Markt bedingt gewesen sei und nur zu einem kleinen Teil durch eine Steigerung der japanischen Ausfuhr. Japan habe ursprünglich lediglich Erzeugnisse ausgeführt, welche nur in Japan selbst hergestellt werden könnten, und sei erst, als sich die japanischen Erzeugnisse infolge der Währungsabwertung billiger als die europäischen stellten, dazu übergegangen, Waren auszuführen, die auch in anderen Ländern hergestellt werden könnten. Für die Währungsherabsetzung sei jedoch die japanische Regierung nicht im geringsten verantwortlich zu machen. Vielmehr sei sie durch politische und wirtschaftliche Druckmanöver zustande gekommen, und die japanische Regierung habe ihr Möglichstes getan, um dem Sturz des Yen entgegenzuwirken. Man könne Japan schlecht ein Dumping vorwerfen, wenn man berücksichtige, daß der japanische Anteil am Welthandel nur 3,3 v. H. betrage. Gleichzeitig wandte sich der japanische Arbeitgebervertreter gegen die Behauptung, daß Japan ein soziales Dumping betreibe, denn die Lebenshaltung der japanischen Arbeiter sei in den letzten Jahren in bisher unvorstellbarem Maße verbessert worden. Die individualistische Unterstützungsweise der europäischen Länder könne man nicht ohne weiteres auf Japan übertragen.

Zum Schluß verlangte er, daß die europäischen Industrieländer ihre Währung stabilisierten, damit auch eine Stabilisierung des Yen möglich sei, und daß sie sich bei der Ausfuhr nicht von rein eigennützigen Gesichtspunkten leiten ließen, da sonst eine Befriedung der Weltwirtschaft unmöglich sei.

Wieder kommunistische Demonstrationen gegen die französischen „Feuerkreuzler"

Schwere Ausschreitungen in Cannes

Paris, 14. Juni. (HB-Funk.) Der Präsident der Vereinigung „Feuerkreuz", Oberst de la Roque, sprach am Mittwoch in einer von über 1500 Personen besuchten Versammlung in Cannes. Die Marxisten hatten zu einer Gegenkundgebung aufgerufen, die aber nur von etwa 500 Personen besucht war. Nach Schluß der Versammlung mußte die Polizei, die durch Gendarmerie verstärkt worden war, eingreifen. Die Kommunisten warfen mit Steinen und mit brennenden Petroleumflaschen. Außerdem hatten sie auf der Straße eine Barrikade errichtet, die im Sturm genommen werden mußte. Der Polizeikommissar und mehrere Beamte erlitten Brandwunden. Der Sachschaden ist groß. Viele Fensterscheiben wurden eingeworfen, auch Mauern eingerissen. 30 Personen wurden verhaftet. Um Mitternacht war die Ruhe wieder hergestellt.

50 000 Mark auf Nummer 299 692

Berlin, 14. Juni. In der Ziehung der 43./296. Preußischen Klassenlotterie wurde Donnerstagmittag der Hauptgewinn von 50 000 M. auf die Nummer 299 692 gezogen. Das Los, das in Achteln gespielt wird, kam in der ersten Abteilung nach Bayern, in der zweiten nach Westfalen.

Neues Theater

Kurzopernabend

Eine Ur-, eine Erstaufführung und eine Neueinstudierung

Der Spielplan im Neuen Theater wird zunächst bedingt und bestimmt durch die gegebenen Verhältnisse, weiter durch den Zeitgeschmack des Publikums und nicht zuletzt durch die hochsommerlichen Tage. Wer die Entwicklung des Spielplanes aufmerksam verfolgt, muß zugeben, daß die Theaterleitung ernstlich versucht, diesen drei Forderungen gerecht zu werden und mit den gestrigen Kurzopern sich voll und ganz in dem bedingten Fahrwasser bewegt. Der Abend war in seiner Anordnung sehr sinnvoll und insofern sehr anregend, als er das gleiche Thema in verschiedenen Auswirkungen und Ausdrucksformen vor uns ausbreitete. Echtestes Theater, grell, jäh aufschreiend, stand neben dem ernsten, entspannteren Spiel mit Werten und der immer begehrten Komödie, dem Humor. Eine geistvolle Psychologie der spielerischen Anordnung im Sinne der Psyche des Theaterpublikums. Zuerst die Zusammenballung, die Inatemhaltung durch die sinnliche Leidenschaft mit dem folgenden Mord in grassester Realistik, dann die Lockerung durch ein Spiel von Ernst und Scherz, durch optisch-seelische Reflexe, und schließlich die restlose Auflösung durch die geistreiche musikalische Komödie. Eine geistvolle Linie, dazu ganz im Sinne der Zeitforderungen.

Der Abend begann mit der Erstaufführung des einaktigen Musikdramas:

„Der Mantel"

von Puccini, der seiner Entstehung nach ja schon etwas verstaubt ist. Das Werk gehört zu einem Einaktertriptychon, „Der Mantel", „Sor Angelica" und Gianni Schicchi", das am 11. Januar 1919 im Teatro Constanzi in Rom zur Uraufführung gelangte. Ein blutvoller, überzeugenster Puccini, voller Leidenschaftlichkeit, voll schwüler Spannungen, schroff in den Gegensätzen, knapp, konzentriert, nervenkitzelig, brutal und alles umsponnen von jener süßschmachtenden Hintertreppenromantik, wie sie eben nur das Seinebabel zeitigt! Librettist Guiseppe Adami entnahm den Stoff einem vorstädtischen Dialektstück, „La Houppelande" von Didier Gold. Sache spielt an Deck eines Seineschleppkahns. Im Hintergrund dämmert riesenhaft der Prospekt von Paris auf. Inhaber des Kahns ist der 50 Jahre alte Marcel. Seine Frau Georgette ist 25. Er liebt sie innig, während ihre Liebe aber dem Löscher Henri gehört. Sie sind aus der gleichen Vorstadt Belleville. „Sie habens im Blute", gehören zusammen. „Nie löst man solche Bande." Marcel ahnt. Es ist Abend geworden, die Ladung gelöscht. Noch eine Erfrischung und man trennt sich, geht zur Ruhe. Henri hat mit Georgette eine Zusammenkunft verabredet. Marcel ist nervös, er wittert das Unheil. Der Schlaf ist ihm entflohen, und so hüllt er sich in seinen „Mantel" und bleibt auf Deck, trotz Bittens von Georgette, doch schlafen zu gehen. Tiefe Nacht ist inzwischen hereingebrochen. Das nächtliche Paris umwebt geheimnisvoll die Seine, Marcels Kahn. Plötzlich huscht ein Schatten über den Verbindungssteg. Es ist Henri, der verhaßte Verführer, Nebenbuhler. Ein Sprung, und der lauernde Marcel ist ihm an der Gurgel. Ein kurzer Kampf auf Leben und Tod, und Henri hat geendet. Im Todeszucken entringen sich seinen Lippen noch die Worte: „Ich liebe sie". Der verstört und ängstlich sich nahenden Georgette enthüllt Marcel den um den Toten geworfenen „Mantel". Henris Leiche rollt vor Georgettes Füße. Die zurückweichende Georgette drückt Marcel auf das Antlitz des toten Buhlers nieder. Ein primitives, nur von blinden Leidenschaften beherrschtes und angetriebenes Liebesdrama ist zu Ende. Wir atmen auf. Drama ohne Tragik, ohne dichterischen Atem.

Das war ein Stoff, ganz im Sinne des nachschaffenden Puccini. Hier konnte sich sein Naturell konzentriert restlos entfalten, und es wird erzählt, daß er heißhungrig an das Komponie-

Szene aus „Der Mantel"

HB-Klischee

Aus der Tanzpantomime „Das bunte Abenteuer"

Photo: Tillmann-Matter, P. 7. 19.

Zwei Todesurteile vollstreckt

Berlin, 14. Juni. Die Justizpressestelle teilt mit: Der Richard Hüttig aus Berlin, geboren am 18. März 1908 in Bottendorf, ist durch rechtskräftiges Urteil des Sondergerichts beim Landgericht Berlin vom 16. Februar 1934 zum Tode verurteilt worden. Das Urteil ist heute früh im Hofe des Strafgefängnisses zu Plötzensee vollstreckt worden. Der Herr preußische Ministerpräsident hat von dem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht, weil es sich bei der Tat um einen feigen Ueberfall auf zwei SS-Männer handelte, der von Bewaffneten ausgeführt und von dem Verurteilten als Rädelsführer veranlaßt und geleitet worden ist und bei dem der SS-Mann von der Ahé den Tod fand.

Gleichfalls heute früh wurden im Hofe des Strafgefängnisses zu Plötzensee der Willy Rochow aus Berlin-Zehlendorf, geboren am 18. März 1915 in Kieck, und der Otto Woithe aus Berlin-Zehlendorf, geboren am 26. März 1914 in Berlin-Zehlendorf, von dem Magdeburger Scharfrichter hingerichtet. Rochow und Woithe sind durch rechtskräftiges Urteil des Schwurgerichts I beim Landgericht Berlin vom 9. Oktober 1933 wegen gemeinschaftlichen Mordes, begangen am 20. März 1933 zu Berlin-Grunewald an Fritz Schmitzberg, genannt Imme, zum Tode verurteilt worden. Der Herr preußische Ministerpräsident hat auch in diesem Falle von dem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht, weil es sich um einen mit großer Heimtücke verübten Mord handelt, den die Verurteilten begangen haben, um den Mitwisser der zahlreichen Verbrechen zu beseitigen, die die Verurteilten trotz ihrer Jugend nach Art von Gewohnheitsverbrechern begangen hatten.

Elbdurchstich am „Kurzen Wurf" bei Roßlau

Dessau, 14. Juni. Am Mittwochnachmittag wurde der Elbdurchstich am „Kurzen Wurf" bei Roßlau vollzogen. Ein Raupengreifer nahm die letzten Kubikmeter Boden fort. Um 15.20 Uhr war die erste Bresche in die Landzunge gelegt. Ein schmaler Wasserarm bahnte seinen Weg in das neue Bett der Elbe. Die Bagger begrüßten das Ereignis mit lautem Sirenengeheul. Nach zehn Minuten fuhr der erste kleine Kahn durch den neuen Flußlauf, der einen weiten Bogen der Elbe schneidet. Die Freigabe des neuen Flußlaufes für den Schiffahrtsverkehr wird etappenweise erfolgen.

Die Verwaltung des Saargebietes nach der Rückgliederung

Berlin, 14. Juni. Der Reichsminister des Innern teilt folgendes mit:

Aus Kreisen der Saarbevölkerung sind wiederholt Anfragen an die zuständigen Stellen gerichtet worden, in welcher Weise die Rückgliederung des Saargebietes erfolgen werde. Hierzu ist festzustellen, daß das Saargebiet so zurückgegliedert wird, wie es auf Grund des Friedensdiktates von der Verwaltung der Länder abgetrennt wurde. Der früher preußische Teil wird der Verwaltung des Landes Preußen, der bayerische der Verwaltung Bayerns entsprechend den früheren Grenzen ohne Aenderung eingegliedert werden.

Der Jude Epstein schwer belastet

Fortsetzung der Beweisaufnahme im Horst-Wessel-Prozeß

Berlin, 14. Juni. Zu Beginn des dritten Verhandlungstages im Horst-Wessel-Prozeß werden eine Reihe von Zeugen vernommen, die der SA und SS angehören. Die gestern vernommenen Zeugen, die drei Brüder Jambrowski, die Zeugen Junek, Kandulski und Rückert werden diesen Zeugen gegenübergestellt.

Sie werden sämtlich von den SA- und SS-Männern als Teilnehmer zahlreicher kommunistischer Ueberfälle vor der eigentlichen Mordtat wiedererkannt.

Der Zeuge Scharführer Zanke aus dem Horst-Wessel-Sturm bekundet, daß bei der Kommune schon 1929 der Plan bestand, Horst Wessel ums Leben zu bringen.

Im weiteren Verlauf der Beweisaufnahme wurde besonders der angeklagte Jude Epstein schwer belastet. Der Zeuge Sturmführer Rossier, der früher bei der Hitlerjugend war, bekundet, daß Epstein häufig bei Zusammenkünften der Hitlerjugend erschien, und Unruhe zu stiften versuchte. Epstein sei auch ein Freund des berüchtigten Kommunisten Otto Esser gewesen, der als einer der aktivsten Kommunisten im „Fischerkietz" anzusprechen war. Ein anderer Zeuge hat Epstein nach der Ermordung Horst Wessels im Lokal von Baer beobachtet. Dort habe sich der Angeklagte Epstein damit gebrüstet, an der Ermordung mitbeteiligt gewesen zu sein, und zwar habe er auf der Treppe „Schmiere" gestanden.

Dann wurde der 23jährige Otto Esser vernommen. Er hatte im Jahre 1930 eine Bombe auf das Haus des Standartenführers Fiedler geworfen, das seitdem in SA-Kreisen die Bezeichnung „Bombenschloß" führt. Esser gibt zu, alle drei Angeklagten wieder zu erkennen, bestreitet aber, daß Epstein in seiner Wohnung gewesen sei. Sturmführer Rossier sagt dagegen mit aller Bestimmtheit aus, daß Epstein bei Esser ständig ein- und ausgegangen sei. Er bekundet auch noch, daß Esser als einer der größten „Schießhelden" im „Fischerkietz" galt. Esser habe auch einmal auf ihn, den Zeugen, geschossen, sei aber vom Gericht wegen geistiger Minderwertigkeit freigesprochen worden. Esser, der sich weiter sehr gewunden ausdrückt, bleibt unvereidigt, da nach Feststellung des Vorsitzenden seine Aussagen unglaubwürdig und „auch unter Eid von diesem Zeugen keine wahre Aussage zu erwarten ist".

Am Freitag werden noch einige andere Zeugen vernommen werden. Dann wird der Staatsanwalt das Wort zu seinen Schlußausführungen erhalten.

Schluß mit der Beweisaufnahme im Bülowplatz-Mordprozeß

Berlin, 14. Juni. Im Bülowplatz-Mordprozeß wegen der Erschießung der Polizeihauptleute Anlauf und Lenk wurde am Donnerstag die Beweisaufnahme abgeschlossen. Freitagvormittag wird der Staatsanwalt das Wort zu seinem Plädoyer nehmen.

Eine „Burg der alten Garde"

Großzügiger thüringischer Bauplan in der Rhön — Ein Werk des Ministerpräsidenten Marschler

Weimar, 14. Juni. Der thüringische Ministerpräsident Marschler hat in seiner Eigenschaft als Wirtschafts- und Finanzminister Vertreter der thüringischen Presse und der Berliner parteiamtlichen Presse zu einer Besichtigungsreise nach der thüringischen Rhön eingeladen. Im Verlaufe eines Kameradschaftsabends im Kreise der Arbeitsdienstwilligen des Lagers am Ellenbogen machte der Ministerpräsident Mitteilung von einem ganz einzigartigen Plan. Auf der Katzensteinhut bei Zella in der Rhön soll auf staatseigenem Gelände eine Thingstätte errichtet werden, deren Kern die aus den in großen Mengen in der Rhön vorkommenden Basaltfindlingen zu errichtende

„Burg der alten Garde"

bilden wird. Es soll ein Gebäude mit etwa 100 Zimmern errichtet werden,

in dem die ältesten thüringischen Parteigenossen ihren Erholungsurlaub verbringen können. Das Gelände für die Thingstätte soll dieser Gemeinschaft der 1000 ältesten thüringischen Parteigenossen in Erbpacht übergeben werden. Die 1000 Parteigenossen selbst sollen sich in zehn Fähnlein einteilen, die sich jeweils einen Führer wählen.

In einem Saal der Burg sollen die Namen der 1000 ältesten Parteigenossen verewigt werden. Das Insitzrecht soll erblich sein. Neben diesem Gebäude soll ein Internat erstehen, in dem die Kinder der ältesten Parteigenossen nach nationalsozialistischen Grundsätzen erzogen werden. Um das Burggebäude soll sich ein Kranz von Wirtschaftsanlagen ziehen, die nach Art des Kreuzberghauses dem Wanderer Zuflucht bieten sollen. Die zur Verpflegung benötigten Lebensmittel sollen am Ort selbst erzeugt werden. So soll u. a. ein Viehbestand von 50 bis 60 Stück ausgesuchter Tiere gehalten werden, als Stamm für ein den örtlichen Verhältnissen angepaßtes Rhön-Rind. Eine weitere Neuschöpfung soll die erste thüringische Rhönbrauerei sein, die ein erstklassiges Erzeugnis Thüringens in die Welt tragen soll. Auf der Thingstätte will der Gauleiter alljährlich die 1000 ältesten Parteigenossen bzw. ihre Nachkommen versammeln, um mit ihnen alle sie bewegenden Fragen zu besprechen. Die Finanzierung des Planes sei, wie Ministerpräsident Marschler mitteilt, ohne Mithilfe des Staates bereits gesichert.

Die Bücher des Monats Juni

Vom Propagandaministerium herausgestellt.

Berlin, 14. Juni. Im Rahmen der von der Reichsschrifttumsstelle in Aussicht genommenen Propagandaaktionen, die sich auf jeweils wechselnde Neuerscheinungen des Büchermarktes beziehen, hat das Propagandaministerium für den Monat Juni „sechs Bücher zum Zeitgeschehen" und „sechs Bücher deutscher Dichtung" herausgestellt. Die „sechs Bücher zum Zeitgeschehen" sind: Faber: „Schippe, Hacke, hoi"; Goebbels: „Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei"; Hagemann: „Richelieus politisches Testament"; Schneider: „Unsere Saar"; Schwarz van Berk: „Die sozialistische Auslese"; Stegemann: „Weltwende". Die „Bücher deutscher Dichtung" sind: Linke: „Ein Jahr rollt übers Gebirg"; Kuringer: „Deutsche Passion"; Nierentz-Hasen: „Wir bauen eine Straße"; Schiestl Bentlage: „Unter den Eichen"; Strauß: „Der Engelwirt"; Tügel: „St. Blehk oder: Die große Veränderung". Diese Buchauswahl soll keine Zensur bedeuten. Die Beschränkung auf die geringe Anzahl der Bücher geschieht deshalb, weil man sie für wesentlich hält. Man will die Käufer nicht verwirren, sondern die Ansicht ist, das Volk überhaupt erst einmal zum Lesen zu bringen.

Hoheitszeichen für alle uniformierten Reichsbeamten

Berlin, 14. Juni. Um die Einheit von Partei und Staat auch nach außen hin zu bekunden, hat der Reichsminister des Innern im Einverständnis mit dem Stellvertreter des Führers für die uniformierten Reichsbeamten angeordnet, daß die Landeskokarde, die nach dem Uebergang der Landeshoheit auf das Reich ihre Bedeutung verloren hat, durch das Hoheitszeichen der NSDAP ersetzt wird. Die uniformierten Reichsbeamten tragen also künftig im oberen Mützenstreifen das Hoheitszeichen der NSDAP und im unteren Mützenstreifen die schwarz-weiß-rote Kokarde.

Eröffnung des Blitzflugverkehrs der Lufthansa

Frankfurt, 14. Juni. Heute früh traf das erste der auf den Blitzflugstrecken der Deutschen Lufthansa zwischen Berlin — Frankfurt — Köln — Hamburg eingesetzten Heinkelflugzeuge (vom Typ He 70) in Frankfurt ein. Die Fahrgäste äußerten sich über den völlig planmäßig verlaufenen Flug sehr befriedigt. Trotz starker Gegenwinde konnte die Maschine bei einer Flughöhe von 2500 Meter eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 320 Stundenkilometer erreichen. Die reine Flugzeit Berlin — Frankfurt beträgt demnach 85 Minuten, die Flugzeit Frankfurt — Köln 35 Minuten. Von morgen ab werden die Maschinen den flugplanmäßigen Passagierdienst aufnehmen.

---

ren ging. Die Oper wäre in einem Zug vollendet worden, wenn eine Wiener Reise nicht dazwischengekommen wäre. Trotzdem entstand ein geschlossenes Ganzes, ein echter Puccini, allerdings weniger im absolut neuschöpferischen Sinne, als der Wiederholungen, Anlehnungen. „Der Mantel" bedeutet Abklang. Auffallend bleibt die außerordentliche Beschränkung der Ausdrucksmittel und die häufige Verwendung des Pizzikatos. Puccinis Musik ist hier völlig unbeschwert und unproblematisch. Sie ist vor allem Stimmungsmalerei in bestem Sinne des Wortes. Seine Palette bringt viel Feines und klanglich Aparte. Hier und da kommt ein dramatischer Akzent und gelegentlich, so vor allem in den Duetten zwischen Georgette und Henri, nimmt der Maestro Anläufe zu schwungvollen, leidenschaftlichen Entladungen, ohne indessen jene seiner vorausgegangenen Werke zu erreichen. Ein Abglanz. Sehr gut trifft Puccini die Untermalung der hereinbrechenden Katastrophe. Zu tieferen Wirkungen kommt es nicht, dazu krankt eben schon das Textbuch an Umständlichkeiten und Weitschweifigkeiten.

Wenn der Einakter keine besonderen Eindrücke hinterließ, so trägt auch die Aufführung einen Teil der Schuld. Gewiß gaben sich die Träger der Hauptrollen die beste Mühe, dem Verismo gerecht zu werden, aber es zeigte sich eben doch, daß die Partien glänzende Sänger, ausladende Stimmen und hervorragende Darsteller bedingen. Und mit dem Singen haperte es doch mitunter recht bedenklich, ganz besonders bei dem Marcel von Wilhelm Trieloff. Sehr gut, wie immer, der Darsteller. Erich Hallstroem schien nicht im Vollbesitz seiner Mittel zu sein, und bei Hedwig Hillengaß fiel wiederum die sehr scharfe Höhe auf. Recht brauchbar in den kleineren Partien Nora Landerich und Gertrud Jenne sowie Hugo Voisin Friedrich Bartling und Albert von Küßwetter. Am Pult Philipp Wüst, mit bemerkenswertem Feingefühl bei der Sache. Rein klanglich eine Musterleistung. Das Orchester auf der Höhe. Gut Dr. Heins Regie, passable das Bühnenbild. Etwas sehr hart im Raum stand die Notre Dame. Aufnahme, wie schon bemerkt, etwas zurückhaltend.

An zweiter Stelle figurierte die Uraufführung der Tanzpantomime

„Das bunte Abenteuer"

von Hanns Klaus Langer, welcher mit dieser Schöpfung erstmals die weltbedeutenden Bretter betritt. Das gedanklich-seelische Material ist in einem Textbuch verankert, das Otto Krauß lieferte. Es spielt irgendwo und irgendwann, ist voll Geschehens, voll sinnlich brutalen Begehrens und wiederum voll weicher Schönheit und verführerischer Lyrismen. Liebesleid und Liebesglück sind die substanziellen Eckpfeiler. Um sie rankt sich die Handlung, die allerdings etwas breit gesponnen ist, im dritten Bild zum Traum übergeht und allerlei Hokuspokus auf die Bühne zaubert. Der Inhalt ist in Kürze folgender: Ein Krüppel begehrt leidenschaftlich eine schöne Frau. Er will sie zur Liebe zwingen, wird aber im gegebenen Augenblick von Armand, der sie ebenfalls liebt, niedergeschlagen. Der Krüppel schwört Rache. Die Schergen erscheinen, doch versteckt Gabrielle den Armand. Durch Kosen zwingen die Gespielinnen Gabrielles die Schergen zum Rückzug. Als auch Armand Liebe begehrt und auf sie eindringt, verwundet sie ihn mit dem Degen. Auf dem Krankenlager kommen im Fieberwahn die Visionen. Gabrielle, von Mitleid erfaßt, ist ihm nun zugetan, und als noch der Richter ein gerechtes Urteil fällt, sinken sich die Liebenden beglückt in die Arme. Eine mitunter etwas unklare, um- und weitschweifige Sache, mehr ersonnen, konstruiert als dichterisch geschöpft, gekonnt und empfunden.

Keine allzu leichte Aufgabe für den nachschaffenden, 31jährigen Komponisten Hanns Klaus Langer. Daß er mit Ernst und Geschick, auch mit Geist und rein technischem Können an seine Aufgabe herantrat, ist nicht zu leugnen. Er wollte seiner Musik Ausdruck geben, scheint aber von dem Stoff in erster Linie rein verstandesmäßig und erst in zweiter Linie seelisch erfaßt worden zu sein; denn das rein Konstruktive herrscht, trotz einiger gehaltvolleren Momente, doch bedeutend vor. Seine Musik ist oft verschnörkelt, seltsame Farben leuchten auf und sporadisch, so in den Liebesidyllen, webt eine kurzatmige Melodie durch den Raum. Am eindrucksvollsten sind die Momente der Sehnsucht, des verhaltenen Schmerzes und der drängenden Not. Bei der Schaffung der Musik stand Meister Richard Strauß Pate. So gilt es vor allem, sich frei zu machen. Vorerst ist das schöpferische Moment noch sekundär, die musikalische Ader fließt noch dünn, die Gehirnarbeit, das Konstruktive dominiert. Also: ein Versuch ernsthafter Art, eine leise Hoffnung.

Hervorragend in jeder Hinsicht die Wiedergabe. Alles bis ins Kleinste und Feinste studiert, jede Miene, jede Bewegung, jeder Schritt, jeder Stoß. Alles auf Ausdruck abzielend. Ehrlichstes Wollen, letzte Hingabe, und trotz allem: vergebliche Hoffnung, matter Eindruck. Schuld haben Vorwurf und Musik. Wir finden zu beiden keinen Kontakt. Hohe, ja höchste Anerkennung den leitenden Organen: Gustav Semmelbeck (Musik), Hans Carl Müller (Regie), Gertrud Steinweg (Tänze). Ein Bravissimo: Annie Heuser, Sigfrid Jobst und Walter Kujawski, sowie den Damen und Herren des Balletts. Alles konnte sich am Schlusse zeigen, auch der anwesende Komponist. Der starke Beifall war aber in erster Linie der warme Dank für die hingebungsvolle Darstellung.

*

Als köstliches, befreiendes Finale reichte die Theaterleitung schließlich in neuer Einstudierung und Inszenierung Puccinis prachtvolle musikalische Komödie:

„Gianni Schicchi"

die in der Spielzeit 1930/31 erstmals den Spielplan des Nationaltheaters zierte unter Dr. Cremers Leitung. Dieses witzige Werkchen mit seinen geistreichen Einfällen und seiner amüsanten Handlung verfehlte auch gestern seine Wirkung nicht. Das war aber auch alles blendend studiert, alles klappte, jeder trug sein Scherflein, ein Stück Persönliches dazu bei; dazu wurde das Ganze dezent und liebenswürdig gereicht, ein Verdienst, das in erster Linie auf die Konten von Philipp Wüst (Musik) und Dr. Hein (Regie) zu setzen ist. Das Orchester spielte brillant. Eine ganz vortreffliche Leistung der Schicchi von Karl Buschmann. Entzückend Gussa Heikens Lauretta, famos die sonstigen Mitwirkenden als: Irene Ziegler, Nora Landerich und Gertrud Jenne, sowie Heinrich Kuppinger, Fritz Bartling, Wilhelm Trieloff, Heinrich Hölzlin, Hugo Voisin, Karl Mang, Karl Zöller und Christian Könker. Ensemblekunst feierte Triumphe. Ein lachender, sonniger Ausklang des Abends. Herzlicher Beifall. —lu.

Fortschrittlich sein — den verbesserten DUNLOP STANDARD-REIFEN fahren
Lieferung nur durch den anerkannten Fachhandel

MARCHIVUM

1 Lokales: MANNHEIM

Daten für Freitag, den 15. Juni:

1520 Luther von Leo X in den Bann getan.
1843 geb. der Komponist Edward Grieg in Bergen (gest. 1907).
1850 geb. der Mediziner Ernst Schweninger in Freistadt (gest. 1924).
1884 Gründung deutscher Kolonien.
1905 gest. der Afrikaforscher Hermann v. Wißmann in Weißenbach (geb. 1853).

Sonnenaufgang 4.02 Uhr, Sonnenuntergang 20.48 Uhr, Mondaufgang 6.53 Uhr, Monduntergang 23.03 Uhr.

Schafft und erhaltet eine gesunde Jugend!

Aufruf des Reichsjugendführers zur Kinderlandverschickung

„Mit der Machtübernahme der nationalsozialistischen Bewegung hat sich unsere große Jugendfront um einige Millionen erweitert. Der Führer hat darüber hinaus den Grundsatz der Selbstführung der Jugend aufgestellt und uns diese zuerkannt. Damit ist unsere Verantwortung für die Jugend gewaltig gewachsen.

Als oberstes Gesetz und oberste Richtschnur unserer Arbeit an der deutschen Jugend gilt für uns der Kampf um die Beseitigung der Arbeitslosigkeit unter den Jungarbeitern und eine vorbildliche Gesundheitspflege. Unsere Gesundheitspflege, deren Grundlage die Reihenuntersuchungen durch HJ-Aerzte bildet, geht von dem Grundsatz aus: In erster Linie wollen wir die gesunde Jugend gesund erhalten und durch unsere Gesundheitspflege vorbeugende Maßnahmen treffen. Wir haben in der Kinderlandverschickung, die wir mit der NSV zusammen durchführen, ein Mittel gefunden, durch das nicht nur die erholungsbedürftige Jugend die nötige Ausspannung findet, sondern das die Stadtkinder auch die Lebensbedingungen des Bauern, den deutschen Heimatboden und echtes, blutsmäßiges, an Hof und Scholle gebundenes Volkstum erleben läßt. 70 000 Kinder hat das Soziale Amt der RJF im letzten Jahre verschicken können. **In diesem Jahr muß es gelingen, mehr als 300 000 erholungsbedürftige Jungen und Mädels aus dem Häusermeer der Großstädte hinaus aufs Land zu bringen.**

Deutscher Bauer, unser Ruf geht an Dich, an der lebendigen Zukunft von Volk und Staat mitzuschaffen. Indem Du deutscher Jugend die Möglichkeit körperlicher Erholung und Stählung verschaffst, wirkst Du mit am Bau der Zukunft des Volkes!"

Berlin, am 12. Juni 1934.

(gez.) Baldur von Schirach
Jugendführer des Deutschen Reiches.

Goldene Hochzeit. Ihre goldene Hochzeit feierten bei guter Rüstigkeit Herr Anton Schmoll und seine Ehefrau Maria, geb. Albert, Untere Mühlaustr. 8/10.

Im Silberkranz. Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute Herr August Thomas und Ehefrau Elsa, Bürgermeister-Fuchs-Str. 62.

75 Jahre alt. Ihren 75. Geburtstag feiert heute Frau Helene Köhr, geb. Volk, Kleine Wallstadtstr. 34.

60. Geburtstag. In körperlicher und geistiger Rüstigkeit feiert heute Herr Adam Toshag, Amerikanerstr. 41, seinen 60. Geburtstag.

Umfang des Postscheckverkehrs im Mai. Die Zahl der Postscheckkonten ist im Mai um 3318 Konten auf 1 045 852 gestiegen. Auf diesen Konten wurden bei 62,7 Millionen Buchungen 9393 Millionen RM umgesetzt; davon sind 7675 Millionen RM oder 81,7 v. H. bargeldlos beglichen worden. Das Guthaben auf den Postscheckkonten betrug am Monatsende 520,1 Millionen RM, im Monatsdurchschnitt 549,0 Millionen RM.

Verkehrsärzte prüfen auf Herz und Nieren

Vier Mann — freundliche Schutzleute, wenn sie auch manchem Schuldbewußten Angst in die Knochen jagen oder einige Eilige durch den erzwungenen Aufenthalt erbosen — standen gestern früh an der Käfertaler Straße hinter der Wohlgelegenschule, um der Verkehrserziehungswoche ihren wahren Sinn zu geben, nämlich zu erziehen. Ruhig walteten sie ihres Amtes und kontrollierten Wagen und Motorräder, die diese Straße reichlich benutzten.

Eine Hand gebietet „Halt!" Die Nummer, die Papiere werden geprüft — der Fahrer ist in Ordnung. Nun haben die Bremsen ihr Examen zu bestehen. Ein alter Lastwagen keucht heran — man sieht von weitem, er muß etwas genauer unters Korn genommen werden. Ein Beamter fährt einige Meter mit, und plötzlich quietschen die Bremsen — sie haben bestanden — oder nicht. Ein grüner Zettel wird auf die Windschutzscheibe geklebt, er kann seines Wegs weiterziehen.

„Dort geht einer stiften!" ruft ein Beamter aus, und schon schwingt sich sein Kollege auf die bereitstehende Maschine. Aha, richtig, ein Motorradfahrer wendet bei der Tankstelle schnell um und rast wieder seinen Weg zurück. Der Anblick der Schutzleute scheint ihm einen Schreck in die Glieder gejagt zu haben, das Gewissen ist nicht sauber. Die Jagd dauert nicht lange, denn die Polizeimaschine ist schnell und der Fahrer gewandt, bereits an der Einfahrt zur Feudenheimer Allee hat er die beiden auf der alten „Mühle". Der Ausreißer wendet wieder und knattert in „Begleitung" des Beamten bei der Kontrollstelle ein. Papiere! Er hat die Zulassung seines Vehikels „vergessen". Die Bremsen tun auch nicht — das Motorrad ist nicht würdig, in diesem Zustande sein Unwesen im Stadtverkehr zu treiben. Der Fahrer bekommt einen roten Zettel — er wird sich also in den nächsten Tagen mit seiner in Ordnung gebrachten Maschine wieder vorzustellen haben.

„Ja, das passiert oft, daß man Ausreißer wieder zurückzuholen hat", sagt uns der Beamte, währenddessen geht die Kontrolle weiter.

In einiger Entfernung bleibt ein nagelneuer Lastwagen stehen. Was hat er nur. Leidet er an Examensfieber? Der Beamte weiß Bescheid: er hat noch eine rote Nummer und seine Papiere noch nicht ausgefüllt, und das holt der Fahrer jetzt noch schnell nach. Der Fahrer eines anderen Lastwagens sucht seine Papiere. Das Sitzpolster wird hochgehoben und im Werkzeugkasten herumgekramt, im Führersitz entsteht furchtbares Durcheinander — endlich hat er sie — man hat es ihm nicht mehr geglaubt.

Es ist unterhaltend — die Fahrer machen ein Gesicht wie Abiturienten vor dem Prüfungszimmer, manche werden bleich, und es stimmt doch alles, andere allerdings haben Grund dazu. Der Polizeibeamte ist immer freundlich, belehrt und warnt.

Wehe, wenn diese Verkehrskontrollen nicht von Zeit zu Zeit stattfinden würden, ganze „Autofriedhöfe" würden sich in unseren Straßen tummeln und Menschenleben noch mehr gefährden. Aber gottlob sind unsere Verkehrsärzte auf den Posten, zum Wohle der Allgemeinheit.

Tödlicher Unfall in Sandhofen

Die Notwendigkeit der Verkehrserziehung

Ein folgenschwerer Verkehrsunfall ereignete sich gestern in Sandhofen. Der 21jähr. Bauernsohn Hans Hobel kam mit seinem Fuhrwerk vom Felde als zwei Autos, von denen das eine das andere in starkem Tempo überholte, an seinem Gefährt vorbeirasten. Hierdurch scheute das Pferd des H. und rannte mit seinem Besitzer in die Aecker. Hobel geriet zwischen Teile des Wagens (Räder und Deichsel) und wurde buchstäblich totgedrückt.

Ein Opfer des Verkehrs...

Eugen Langs letzte Fahrt

Welch großer Wertschätzung und Achtung sich der am vergangenen Sonntag durch einen Motorradunfall auf so tragische Weise ums Leben gekommene Spenglermeister Eugen Lang aus Mannheim erfreute, konnte nichts eindringlicher beweisen, als der ungeheure Andrang anläßlich seiner Beisetzung. Schon lange vor der angesetzten Zeit war das Krematorium überfüllt, so daß wohl gut fünfzig Prozent der Trauergäste keinen Einlaß fanden. Langs sterbliche Hülle verschwand unter einem Meer von prächtigen Blumen, flankiert von Fahnenabordnungen des TV 1846 und der Spengler-Zwangsinnung Mannheim. Nach einem Harmoniumvorspiel brachte die Sängerriege des TV 1846 unter Leitung von Turnbruder Groß das „Heilig, heilig ist der Herr", sinnig vorgetragen, zu Gehör. Pfarrer Dr. Steinwachs nahm das kirchliche Zeremoniell vor. Seinen Ausführungen legte er die Worte zu Grunde: „Am Morgen noch blüht es, am Abend schon ist es gemäht und gedörrt." Nach dem Schlußgebet senkten sich die Fahnen. Mit dem Lied „Ueber den Sternen" nahmen die Turnersänger Abschied von ihrem Sangesbruder. Obermeister Fuchs (Spengler-Zwangsinnung) widmete seinem verschiedenen Vorstandsmitglied einen herzlichen Nachruf. Seine Worte gipfelten im Gelöbnis, der Familie Lang beruflich mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Gehilfe Reidhardt entbot seinem gerechten, guten Meister den letzten Gruß für Gesellen und Lehrlinge. Vereinsführer Thum (TV 1846) würdigte die großen Verdienste des Verblichenen für die Deutsche Turnerei, Herr Groß legte für die Sängerriege einen Kranz nieder. Herr K. Berndold sprach für die Schwimmerriege. Seine Ausführungen klangen im Versprechen aus, im Schwimmsport dem Sinne Eugen Langs entsprechend treu weiterzuarbeiten. Harmoniumspiel, Fahnensenken, der Sarg versank in der Tiefe ...

Damit hat ein erschütterndes Ereignis sein Ende gefunden.

Ein ganz seltenes Glück

hatte gestern, Donnerstagnachmittag, kurz vor ½3 Uhr ein 14½jähriger Junge bei einem Verkehrsunfall, an den ihn selbst die alleinige Schuld trifft. Von Richtung Schloß her in flottem Tempo die Breite Straße ganz dicht neben einem Lieferwagen aus Lampertheim befahrend, wollte er unvorsichtigerweise zwischen C 1 und D 1 unmittelbar vor einem entgegenkommenden Straßenbahnwagen der Linie 6 nach links in die Seitenstraße abbiegen. Doch schon war er mit voller Wucht gegen den Straßenbahnwagen gesaust und wurde vom Rade geschleudert, dem Anschein nach so unglücklich, daß wohl jeder Beobachter nicht anders denken konnte, als daß der Junge bereits tot und verstümmelt sei, da ihm die Straßenbahn die Beine, und so sah es für jeden aus, der Lastwagen den Kopf überfahren und zermalmt habe. Doch siehe da — der Junge lag unversehrt da; denn der Straßenbahnführer hatte den Wagen augenblick zum Stehen gebracht und der Lastwagenlenker mit der gleichen Geistesgegenwart sein Fuhrwerk im selben Augenblick nach rechts in die Seitenstraße abgelenkt, so daß das Hinterrad seines Wagens den Kopf nicht zerquetschte, sondern nur streifte. So blieb der unvorsichtige junge Radfahrer wie durch ein Wunder fast unverletzt. Die Zuschauer konnten sich noch eine ganze Weile nicht genug tun vor Verwunderung über einen derartigen Glücksfall in ärgster Bedrängnis.

NS-Volkswohlfahrt

In unserer Morgenausgabe vom 14. 6. 1934 berichteten wir, daß am 16. und 17. Juni 1934 in Mannheim eine Sammlung zugunsten des VDA (Verein des Deutschtums im Auslande) stattfindet.

Diese Mitteilung beruht auf einem Irrtum!

Im Gau Baden wird am 16. und 17. Juni 1934 nur zugunsten der NS-Volkswohlfahrt gesammelt. Jede andere Sammlung ist unzulässig.

Jährlich verlieren 10 000 Menschen durch Verkehrsunfälle ihr Leben. Die Verkehrsdisziplin erhält das Leben der Volksgenossen und verhindert die Minderung des Volksvermögens!

Heuernte im Kleinen

Wenn das Heuen beginnt hat der Bauer einen langen Tag. Das ist Bauernart. Wir brauchen nur in unsere Vororte hinauszugehen und überall, wohin wir blicken, stehen Männer und Frauen, sonnverbrannt auf dem Feld, die das aufgehäufte Gras mit Heugabeln auf die Wagen schaffen. Wir haben einen trockenen und heißen Vorsommer, der viele Bauerngesichter bedenklich stimmt. Aber deswegen läßt kein Bauer den Kopf hängen. Wir haben prächtiges Frühobst geerntet und gutes Heu auf den Feldern. Es kann Grünfutter gefüttert werden in Hülle und Fülle und dieser Segen kommt der Stadtbevölkerung hundertfältig zu Nutzen.

Silos sollten unsere Bauern haben. Dann könnte man über den ganzen Winter dem Viehzeug Grünfutter vorsetzen. Aber nur ganz wenige Silos erheben sich aus dem Bild unserer ländlichen Bezirke.

Wir Stadtmenschen wissen wenig um die Sorgen und Notwendigkeiten solcher Dinge. Wer in diesen Tagen mit dem Rad nach dem Strandbad fährt, hat Gelegenheit, eine Heuernte im Kleinen mitzuerleben. Auf den weiten Flächen, die sich zwischen dem Parkgebiet des Waldparkes ausdehnen, liegt seit vielen Tagen gemähtes Gras. Und jetzt kommen die Männer mit ihren Wagen angefahren. Fleißige Hände schaffen das Heu auf den Wagen. Gabel für Gabel, so wird da gearbeitet. Es sind rationelle Griffe, die diese Schnitter tun. Man sieht es ihnen an, daß sie ihr Handwerk verstehen. Und wenn der Wagen hochbeladen ist, wankt er seinem Ziel entgegen. Ueberall im Waldpark verstreut sieht man das gleiche Bild. Lebendige Arbeit wird da geleistet und es kommt auf den Einsatz des einzelnen an. So wirken viele Kräfte zusammen, geleitet von einem Gedanken.

Wir Strandbader beachten seit Tagen, wenn wir unseren Weg nach dem Rhein machen, diese heuenden Menschen. Man erlebt Anfang und Ende dieser Zeit. Und dieses Schauspiel der Natur erleben wir Jahr für Jahr. Da schärfen sich die Blicke für diese Dinge und eines Tages wissen auch wir Stadtmenschen, ob die Ernte gut oder schlecht war. Es ist doch so, daß sich mancher, oftmals unbewußt, mit diesen Sachen, wenn er sie sieht, beschäftigt. So wird die Heuernte auch für uns Stadtmenschen zu einem inneren Erlebnis. ru.

Kampfring der Deutsch-Oesterreicher, Ortsgruppe Mannheim-Neckarau. Der Kampfring veranstaltet am Montag, den 18. Juni 1934, 20.30 Uhr, in Neckarau, Gasthof „Zum Lamm", eine Kundgebung. Es spricht das Kampfring-Mitglied Jakob Neubert, Neckarau, über den nationalen Kampf in Oesterreich. In Anbetracht des erbitterten Kampfes der NSDAP in Oesterreich soll jeder Deutsche durch Erscheinen bei dieser Kundgebung seine Verbundenheit mit dem Brudervolk zum Ausdruck bringen. Der Eintritt in die Kundgebung ist frei.

Ausfallende Schiffsfahrten. Wegen anderweitiger Inanspruchnahme müssen die Köln-Düsseldorfer Lokalfahrten Samstags 13.30 Uhr, Sonntags 8.30 Uhr, 12.00 Uhr, 14.30 Uhr und 19.45 Uhr ausfallen. Die Fahrt 7.00 Uhr Mannheim Ludwigshafen wird wie üblich durchgeführt.

Wie wir den Film sehen

Gloria und Palast:

„Meine Frau, die Schützenkönigin"

Wenn Carl Boese den Regiestab schwingt, dann kommt das Kino auf seine Rechnung. Es ist dann zwar meistens weniger wichtig, was sich begibt, als wie die Verwirrungen und Verwechslungen sich schließlich ordnen. Aber es lohnt sich nicht, zu erklären, wieso eine vorgetäuschte Ehe nur dazu da ist, eine heißersehnte zustande zu bringen.

Es genügt, zu wissen, daß Lucie Englisch ein echt oberbayerisches Bauernquartett leitet und als Kunstschützin ebenso ins Schwarze trifft wie mit ihrem Humor, den Ralph Arthur Roberts als schüchterner Liebhaber und Oskar Sima als eifersüchtiger Gemahl erst recht mit zur Geltung bringen. Manches ist breit ausgewalzt. Man meint oft, das Vergnügen wird nach Metern geliefert, aber die wandlungsreiche Beweglichkeit der Darsteller, unter denen auch noch Paul Beckers, Hugo Fischer-Köppe, Fritz Serwos und Gerhard Dammann zu nennen wären, helfen über alle Klippen hinweg. Eine sympathische Erscheinung ist Sabine Peters als wohlerzogenes Jungfräulein.

Man wird diese Art Filme mit etwas laut und stark aufgetragener Lustigkeit nie entbehren können.

Nur wird es sich dabei immer darum handeln, die Begebenheiten nicht gewaltsam und krampfhaft zu erfinden, ihre Glaubhaftigkeit auf keine zu harte Probe zu stellen und bei der Spielführung im kleinen Geschmack zu entwickeln.

Capitol:

„Mein Herz ruft nach dir"

Ein Kiepura-Singspiel. Seit dem großen Erfolg „Das Lied einer Nacht" kennt man seine Gesetze und Grenzen. Vom Geistigen, Szenischen und Musikalischen erwartet niemand etwas grundsätzlich Neues. Auch dieser Streifen will nicht revoltieren. Das Leben ein Feuerwerk — so könnte das Motto lauten. Wieder wandeln trügerische Unwirklichkeiten der Filmscheinwelt vor dem Kameraauge vorbei. Und doch wieder geschöpft aus dem Vollen, ein Film von vollendeter Wirkung: Dekorative Originalität um jeden Preis. Situationskomik am laufenden Band, dabei das Ganze von einem prachtvollen Ensemble fundiert und unbeschwert geboten.

Das Publikum sagt zu diesem Unterhaltungsfilm laut und deutlich ja!

Volkstheater:

„Flüchtlinge"

Jetzt bekommen wir hier nochmals dieses grandiose Werk neuen, revolutionären deutschen Filmschaffens zu sehen. Ein Film, mit lebensvollen Kräften, mit Gesinnung, voll heißen Glaubens. Sein überragender Erfolg ist in drei Umständen begründet, liegt in vier Namen:

Gerhard Menzel, der in derben, aber lebendigen Zügen ein Stück deutsches Schicksal zeigt,

Gustav Ucicky, einer unserer bewährtesten Regisseure, ein kraftvoller Gestalter, eine künstlerische Persönlichkeit,

Käthe von Nagy, eine Gestalt voll stiller überlegener Menschlichkeit und voll reicher Fähigkeiten, dazu

Hans Albers, ein Prachtkerl, kein Kraftmeier, sondern ein Führer!

Wir haben nicht umsonst erwartet, daß dieses Werk aus einem schönen Guß den Filmpreis des Jahres 1933 erhielt.

Was ist los?

Freitag, 15. Juni

Rosengarten: „Schwarzwaldmädel", Operette von L. Jessel, Miete F, 20 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Rosarium (Neuostheim, Harrlachweg): 16—20 Uhr geöffnet.
Autobus-Sonderfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Weinheim, Bensheim, Lindenfels, Fürth, Birkenauer Tal, Weinheim, Mannheim.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Kabarettprogramm mit Gastspiel Gerty von Reichenhall.
Tanz: Palasthotel Mannheimer Hof, Kabarett Libelle.

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: 10—13 u. 15—17 Uhr geöffnet. Sonderausstellung: Kaiserdome am Mittelrhein.
Städt. Kunsthalle: 11—13 und 15—17 Uhr geöffnet.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: 10—13 und 15 bis 17 Uhr geöffnet.
Städt. Schloßbücherei: 11—13 und 17—19 Uhr geöffnet Ausleihe; 9—13 und 15—19 Uhr geöffnet Lesesäle.
Städt. Musikbücherei, L 2, 9: 11—13 und 16—19 Uhr geöffnet. Beitrag im Juni ermäßigt.
Städt. Bücher- und Lesehalle: 10.30—12 und 16 bis 19 Uhr Buchausgabe; 10.30—13 und 16.30—21 Uhr Lesehalle. — Zweigstelle, Weidenstr. 16: 14—19 Uhr geöffnet.
Jugendbücherei, R 7, 46: 15—19 Uhr geöffnet.

Aus Ludwigshafen

Kriegsopfer fahren an die Bergstraße. Am 24. Juni findet die Ausfahrt der RSKOB statt. In diesem Jahre geht es über Weinheim — Fürth — Lindenfels nach Bensheim und später zurück über Worms. Hoffen wir, daß dieser genußreichen Ausfahrt schönes Wetter beschert wird.

MARCHIVUM

Der Odenwaldklub im Jahre 1933/34

Zur Hauptversammlung des OWK am 16. und 17. Juni 1934 in Weinheim a. d. B. — Ein Jahr erfolgreicher Arbeit für Heimat und Volk

Im Odenwaldklub, dessen Arbeitsgebiet sich zwischen Rhein und Main von Mainz, Frankfurt, Offenbach, Hanau bis südlich nach Bruchsal und Wimpfen und östlich bis Wertheim a. M. erstreckt, rüsten sich in diesen Tagen die getreuen Wanderer und Wanderinnen zum Besuch der 52. Jahreshauptversammlung in dem schönen Städtlein Weinheim a. d. B. Die Vereinszeitschrift „Unter der Dorflinde" enthält aus diesem Anlaß in ihrer neuesten Nummer (6) einen Jahres- und Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, der einen guten Einblick vermittelt in die vielfältige Arbeit des Verbandes:

Der OWK umfaßt zurzeit 122 Ortsgruppen en 120 Orten; die Mitgliederzahl ist erfreulicher Weise nicht zurückgegangen, sondern hat einen kleinen Zuwachs zu verzeichnen. Sie beträgt jetzt über 11 000. Diese gute Entwicklung ist der Erfolg einer ausgedehnten Werbetätigkeit, die noch weitere Fortschritte erwarten läßt, und durch die der Ersatz der durch wirtschaftliche Verhältnisse ausgeschiedenen Mitglieder sichergestellt wird. Der Grundsatz des Dritten Reiches „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" war schon immer Leitgedanke des Odenwaldklubs, und je mehr er Allgemeingut des gesamten deutschen Volkes wird, um so rascher und fester wird die geistige Grundlage geschaffen, die ein Emporblühen aller Verbände, die für das Gemeinwohl arbeiten, gewährleistet. Gerade ein Wanderverein wie der OWK, der sich schon immer für die wahre Volksgemeinschaft über alle Stände, Parteien und Konfessionen hinweg eingesetzt hat, in dem Badener, Bayern, Hessen, Preußen und Württemberger einträchtig vereinigt waren und sind, ist mehr denn je berufen, Sammelbecken aller Heimat- und Naturfreunde zu werden. Nicht heraus aus den Wandervereinen, muß heute die Losung heißen, sondern hinein in diese Horte seelischer Aufwärtsentwicklung! Denn Wandern ist not! Wandervereine sind not!

Die Zahl der beitragsfreien Mitglieder ist von 14 Prozent auf 10,4 Prozent zurückgegangen, ein Beweis für das Fortschreiten des wirtschaftlichen Wiederaufbaus. — Die Führung des Klubs übernahm ab Juni 1933 Ministerpräsident a. D. Prof. Dr. Werner, sein Stellvertreter ist Rechtsanwalt Rheindl (Mosbach), ihnen zur Seite stehen der Hauptvorstand mit 10 und der Hauptausschuß mit 20 Mitgliedern. Ein Wegbezeichnungsausschuß (Führer: Ministerialrat Guntrum) von 25 Mitgliedern betreut die 3600 Kilometer farbiger Wegbezeichnung, die als eine der besten in Deutschland anzusprechen ist. Die Geschäftsführung erfolgt von Darmstadt aus unter der Leitung des geschäftsführenden Vorsitzers Dr. Götz.

Die Rückschau auf die Tätigkeit des Jahres 1933-34 bestätigt die Behauptung von der Notwendigkeit der Wanderverbände: 113 Ortsgruppen von 122 haben ein bestimmtes Wanderprogramm durchgeführt, und zwar haben sie im ganzen 1409 (1932:1359) Wanderungen durchgeführt bei einer Durchschnittsbeteiligung von 25 Personen, d. h. also über 35 000 Menschen wurden durch planmäßige Wanderungen in die Heimat und damit zur Kenntnis der Heimat und vertiefter Heimatliebe geführt. Die Bedeutung dieser Tatsache für die Hebung der Volksgesundheit darf nicht unterschätzt werden. Zahlreiche Sternwanderungen schlugen die Brücken von Ortsgruppe zu Ortsgruppe und zu den benachbarten Wanderverbänden. Die Zahl der ausgezeichneten Wanderer betrug rund 3000; 106 Mitglieder erhielten das Abzeichen für 25jährige, 32 für vierzigjährige Mitgliedschaft. Mit dem goldenen Ehrenzeichen „für treue Klubarbeit" wurden drei, mit dem gleichen Zeichen in Silber 42 Klubgenossen geschmückt. Der Spitzenwanderer Kiemlen (Mannheim) erhielt die Wanderauszeichnung zum 30. Male. 85 Wanderfeste bildeten Höhepunkte des Vereinslebens der meisten Ortsgruppen und gaben Gelegenheit, wirkliche Heimatkunst (Volkslied, Volkstanz) zu pflegen; zahlreiche Vorträge gaben den Mitgliedern weitere geistige Nahrung. 11 Gesangsabteilungen, 17 Klampforchester und 4 Klubkapellen verschönten Wanderungen und Feste. Die Vereinszeitschrift „Unter der Dorflinde" unter Prof. Klissingers Schriftleitung erscheint im 20. Jahrgang; jedes Mitglied erhält sie allmonatlich. Die Ortsgruppe Mannheim gibt unter Julius Münchs Schriftleitung noch eine eigene Zeitschrift (Das Mannheimer „Frischauf!") heraus. — Die Bauten des Klubs sind durchaus in gutem Zustand; namhafte Beträge wurden für Der Odenwaldklub im Jahre 1933-34 2 Hartm ihre Unterhaltung aufgewandt. Neu erstanden sind im Jahre 1933 der Rudi-Wünzerturm auf dem Schimmelberg und der Adolf-Hitler-Turm bei Bad König. Geplant sind die Erbauung eines Turmes bei Buchen und die Freilegung des Rodenstein und der Wildenburg. Im ganzen besitzen der Gesamtklub, bzw. seine Ortsgruppen 12 Türme, 2 Klubhäuser, 42 Schutzhütten und Schutztempel, weit über 1000 Ruhebänke und unterhält 39 Brunnen- und Quellenanlagen. Wieviel Wanderer haben sich schon an diesen Dingen erfreut, ohne zu wissen, wer sie geschaffen und unterhält! — Eine Auskunftsstelle (Dr. Finger) steht jedem Wanderlustigen mit sachkundigem Rat durch Ausarbeitung von Wanderungen zur Verfügung. Auch auf diese Weise arbeitet der Klub in der Stille an der Erschließung seines Arbeitsgebietes für den Verkehr. Das in Gemeinschaft mit den Verkehrsverbänden des Odenwaldes im Frühjahr 1933 herausgebrachte Werbejahrblatt „Odenwald" (Auflage 50 000) diente dem gleichen Zweck — Die Ortsgruppen arbeiten in Verbindung mit den Ortsringen des Reichsbundes „Volkstum und Heimat" für Heimat- und Volkskunde. Die maßgebenden Verbände für volkskundliche Forschungen wurden unterstützt. Ebenso die zuständigen Gaue des Jugendherbergsverbandes. Die Jugendarbeit selbst ist auf die Ortsgruppen übergegangen, nachdem sich bereits im Juli 1933 der Jungodenwaldklub, der 30 Ortsgruppen mit 800 Mitgliedern umfaßte, aufgelöst hatte. Die Bergwacht „Odenwald" und ein Ring von Vertrauensleuten für Naturschutz (Führer: Apother Scriba-Reinheim) sorgten für den Schutz der heimatlichen Tier- und Pflanzenwelt. Die Finanzlage des Klubs (Schatzmeister: Inspektor Rühl) ist gesund. Erfreulich war das Ergebnis einer Sammlung zur Förderung der nationalen Arbeit, die 2500 RM einbrachte, während die meisten Ortsgruppen namhafte Beträge für die Winterhilfe, ebenso wie die Hauptkasse, abführten. — Die Materialstelle unter Oberinspektor Dang arbeitete auch im vergangenen Jahre mustergültig. — Höhepunkt im abgelaufenen Vereinsjahre waren die großen Himmelfahrtssternwanderungen nach Mannheim und Alzenau (1933), nach Bad Dürkheim und Hanau (1934), die 50-Jahrfeier des Reichsverbandes deutscher Gebirgs- und Wandervereine in Frankfurt a. M. und die Hauptversammlung in Neckarsteinach (Juni 1933). —

Der OWK gehört zum Reichsverband deutscher Gebirgs- und Wandervereine. Die Führung dieses Verbandes ist zurzeit durch Personalunion mit der des OWK verbunden und erfolgt von Darmstadt aus. Der Reichsverband umfaßt nunmehr alle 52 deutschen Gebirgs- und Wandervereine mit über einer Viertelmillion Mitgliedern und bildet die Gruppe 1 der Fachsäule XI des Reichsbundes für Leibesübungen, der von dem Reichssportführer von Tschammer und Osten geleitet wird. —

Schon dieser kurze Rückblick zeigt, daß der OWK auch im vergangenen Jahre nützliche Arbeit für die Allgemeinheit zu leisten bemüht war. Die Weinheimer Tagung am 16. und 17. Juni wird die Stärke des Klubs erneut beweisen. Drei Sonderzüge (von Mainz-Darmstadt, Mosbach-Heidelberg und Mannheim) bringen die Wanderer nach dem Festort. Der Samstag ist ausgefüllt mit geschäftlichen Sitzungen; am Abend ist der übliche Heimatabend. Der Sonntag bringt die eigentliche Hauptversammlung, einen Aufmarsch mit Wimpelweihe, Festzug und Volksfest. Die landschaftliche Schönheit des Tagungsortes wird Tausende von Anhängern und Freunden des OWK in der Feststadt vereinigen zu einem eindrucksvollen Bekenntnis für deutsches Wandertum und die Arbeit der Wanderverbände deren Sinn und Inhalt Dienst an Heimat und Volk ist.

Dr. Götz.

Die Gesellschaft „Reichsautobahnen" berichtet über das erste Geschäftsjahr

In dem jetzt vorliegenden Rechenschaftsbericht über das erste, die Zeit von der Errichtung der Gesellschaft am 25. August bis zum 31. Dezember 1933 umfassende Geschäftsjahr wird darauf hingewiesen, daß das Bauprogramm der Gesellschaft für die nächsten Jahre den Bau von 6500 Kilometer Autobahnen vorsieht. Trotz der nur kurzen Zeit im Berichtsjahr gelang es, für rund 60 Kilometer baureife Entwürfe aufzustellen und mit dem Bau dieser Strecken, die in den Bezirken der obersten Bauleitungen Frankfurt a. M. und München liegen, zu beginnen. Bei den Bauarbeiten selbst wird soweit wie möglich auf maschinelle Hilfsmittel verzichtet, damit im Sinne der Bestrebungen der Reichsregierung eine möglichst große Zahl von Arbeitskräften beschäftigt werden kann.

Im ganzen wurden im Jahre 1933 Arbeiten im Werte von 15 Mill. Mark vergeben und 117 000 Tagewerke durch Unternehmer geleistet.

An eigenem zum Teil von der Reichsbahn zur Verfügung gestelltem Personal beschäftigte das Unternehmen 1933 282 Beamte, 263 Angestellte und 442 Lohnempfänger. Für die Finanzierung der Arbeiten standen im Berichtsjahr das Grundkapital der Gesellschaft von 50 Mill. Mk. und Ansprüche aus der Grundförderung, die zahlenmäßig nicht sehr ins Gewicht fallen, zur Verfügung. Außerdem wurde mit dem Lande Württemberg ein Abkommen über Gewährung eines kurzfristigen Darlehens geschlossen, das im Berichtsjahr aber noch nicht in Anspruch genommen ist. Es sind 1933 nur Bauausgaben und Aufwendungen für die verwaltungsmäßige Einrichtung des Unternehmens angefallen, die insgesamt 7780 Mill. Mk. betragen. Hiervon erforderten allein die Kosten für Grunderwerb 4616 Mill. Mk. Die verhältnismäßig beträchtliche Höhe der Verwaltungsunkosten mit 1656 Mk. erklärt sich daraus, daß die Gesellschaft im abgelaufenen Jahr eine große Reihe von obersten Bauleitungen mit den zugehörigen Bauabteilungen neu einrichten mußte, für die besondere einmalige Aufwendungen zu machen waren. Von den Gesamtausgaben werden durch Baukostenzuschüsse Dritter in Höhe von 75 000 RM und durch unentgeltliche Grundstücksübereignungen von 222 000 Mk. insgesamt 297 000 Mk. gedeckt, so daß als Anlagekosten 7483 Mill. Mk. zu verbuchen sind. —In der Bilanz erscheint das Grundkapital mit 50 Mill. Mk. Dazu treten an Verpflichtungen aus Lieferungen und Leistungen 0,103 Mill. Mk. und aus Grundstücksverkäufen 4329 Mill. Mk. Auf der anderen Seite sind Anlagen mit 7483 Mill. Mark eingesetzt. Die verschiedenen Forderungen mit 0,075 Mill. Mk. umfassen hauptsächlich die Ansprüche auf Einzahlung von Baukostenzuschüssen Dritter. Endlich hat die Gesellschaft aus der Beteiligung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft im Laufe des Geschäftsjahres 3126 Mill. Mk. zur Deckung ihrer Bauaufwendungen in Anspruch genommen. Ihre Forderung an die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft aus dieser Beteiligung ermäßigt sich daher um diesen Betrag auf 46 874 Mill. Mk., die auf der Vermögensseite ausgewiesen sind. Im laufenden Jahr sind die Bauarbeiten mit allen Mitteln weitergefördert worden.

Bis zum Abschluß des Berichts sind noch fünf oberste Bauleitungen in Halle (Saale), Hannover, Kassel, Nürnberg und Stuttgart eingerichtet worden. Damit ist Vorsorge getroffen, daß mit dem Bau der Strecken, die der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen zur Ausführung freigibt, ohne Verzögerung begonnen werden kann. Die Bauarbeiten haben mit der günstigen Jahreszeit in verstärktem Maße eingesetzt. Der Auftragsbestand belief sich Anfang Mai 1934 bereits auf insgesamt rund 80 Mill. Mk. Allein auf den Baustellen werden zur Zeit etwa 25 000 Arbeitskräfte beschäftigt. Für die nächsten Monate ist mit einem erheblichen Anwachsen der Vergebungen zu rechnen. Die zur Finanzierung dieser Bauten erforderlichen weiteren Mittel sind durch Abmachungen mit der Reichsbank sichergestellt. Die in der kurzen Bauzeit erzielten Leistungen waren nur dadurch möglich, daß alle zur Mitwirkung an dem großen Werk berufenen Kräfte sich mit voller Hingabe in den Dienst der Sache gestellt haben.

Anordnungen der NSDAP

PO

Oststadt. Freitag, 15. Juni, 20.30 Uhr, im Saale des Adolf-Hitler-Gymnasiums, Eingang Tullastraße, Schulungsabend. Redner: Pg. Fischer. Thema: „Des deutschen Volkes Kampf um den Lebensraum". Für die Mitglieder, auch diejenigen der NSBO, ist Erscheinen Pflicht.

Strohmarkt. Partei- und Hilfskassenbeiträge können noch täglich bis einschließlich 15. Juni auf unserer Geschäftsstelle, M 2, 6, zwischen 19—20.30 Uhr, Samstags von 16—18 Uhr, entbezahlt werden. Wir machen letztmals darauf aufmerksam, daß die Hilfskassenbeiträge von SA, SS, NSKK und Anwärter unbedingt bis zu diesem Termin abgeführt sein müssen.

Humboldt. Sitzung der polit. Leiter am Freitag, 15. Juni, 20 Uhr, im Heim.

Deutsches Eck. Der auf Freitag, 15. Juni, angesetzte Schulungsabend im „Casino" fällt aus. Die Ausweise behalten ihre Gültigkeit.

Waldhof. Sonntag, 7. Juni, Früh 6 Uhr, Treffen der politischen Leiter und Amtswalter der NSBO und NS-Hago in Dienstkleidung vor der Geschäftsstelle, Sandstraße 15.

Sandhofen. Sonntag, 17. Juni, Früh 5 Uhr treffen sich alle PO-Mitglieder am Adler. Erscheinen ist Pflicht. Nur Krankheit entschuldigt.

Neckarau. Die Hilfskassenbeiträge der SA, SS, NSKK und Anwärter können täglich bis 15. Juni auf unserer Geschäftsstelle von 15—20 Uhr bezahlt werden. Samstags keine Geschäftsstunden.

Neckarau. Freitag, 15. Juni, 20.30 Uhr, im Parteilokal Gasthaus „Zum Lamm", Sitzung der politischen Leiter der PO sowie sämtlicher Parteigliederungen.

Edingen. Montag, 18. Juni, 20.30 Uhr, im „Friedrichshof" Schulungsabend. Für Mitglieder der NSDAP und Sonderorganisationen ist Erscheinen Pflicht.

HJ

Sprechstunden des Führers und des Stabes des Bannes 171: Bannführer und Adjutant: Wochentags von 9—12.45 und 15—19.30 Uhr; Sozialreferent: Dienstags und Freitags von 18—19 Uhr, Samstags von 17—19 Uhr; Schulungsleiter: Montags, Donnerstags und Samstags von 15—17 Uhr; Pressereferent: Dienstags, Mittwochs und Freitags von 15—17 Uhr; Sportreferent: Dienstags von 18.30 bis 19.30 Uhr jeweils im Haus der Jugend, Luisenring 49. Bannarzt: Mittwochs von 17—18 Uhr in der Schularztstelle, F 1 (altes Rathaus).

Feldscher vom Unterbann I/171. Sämtliche Feldscher stehen Freitag, 15. Juni, 19.55 Uhr auf dem U-Schulplatz.

Deutsches Jungvolk

Jungbann I/171 Mannheim. Fähnleinführersitzung am Freitag, 15. Juni um 17 Uhr im Haus der Jugend.

Der Jungvolkmusikzug des Jungbanns I/171. Musikzugführer Krug, hat jeden Donnerstag, 17—19 Uhr Probe im Braunen Haus, Lindenhofstraße 42. Samstag, 16. Juni um 15—17 Uhr Blockflötenkurs. Erscheinen unbedingte Pflicht. Fehlen wird streng bestraft. Der ganze Blockflötenkurs muß erscheinen. Jeder andere Dienst fällt für diese Jungens aus.

BdM

BdM und BdMJ. Jedes Mädel hat sofort die Einzeichnungslisten für Familienpflegestellen in N 2, 4 abzugeben.

Feudenheim. Die bestellten Bilder von der Pfingstfahrt können Freitag oder Samstag in Wallstadter-Straße 59 gegen Bezahlung (Stück 9 Pfg.) abgeholt werden.

BdMJ Untergau. Sämtliche Ringführerinnen des Untergaues treten Samstag, 16. Juni, 18.45 Uhr vor der Rhein-Neckar-Halle in Uniform zur Teilnahme an der HJ-Führertagung an.

Grenz- und Ausland: Freitag, 15. Juni, findet 20 Uhr in E 5, 16 der Schulungsabend für alle Referentinnen statt. Erscheinen Pflicht!

Sozialreferat: Mädels, die sich an Stenographiekursen (Anfängerinnen und Fortgeschrittene) beteiligen wollen, können sich sofort in N 2, 4 melden. Die Kurse sind kostenlos.

NS-Frauenschaft

Deutsches Eck. Der Schulungsabend mit der PO fällt aus. Karten behalten ihre Gültigkeit für nächsten Schulungsabend. Am Montag ist an der großen öffentlichen Versammlung im Kasino, R 1, 1, in beiden Sälen, gegen Miesmacher und Nörgler, 20.30 Uhr, teilzunehmen. Eintritt frei.

NSBO

Ortsgruppenbetriebsobleute und Betriebszellenobleute! Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" veranstaltet mit dem Philharmonischen Orchester Mannheim unter Leitung von Johann Strauß einen Konzertabend unter der Parole: „Ein Abend beim Walzerkönig". Die Eintrittskarten kosten für alle Plätze 50 Pfg. einschl. städt. Einlaßgebühr und werden ausgegeben über die Betriebszellenobleute und über die Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront. Die Karten sind ab Freitagvormittag 10 Uhr auf der Kreisbetriebszellenabteilung durch die Ortsgruppenbetriebsobleute und Betriebszellenobleute in Empfang zu nehmen.

Kreisbetriebszellenobmann der NSDAP
gez. Döring.

Ortsgruppenbetriebsobleute und Betriebszellenobleute! Wir bitten um Meldung bis spätestens 20. ds. Mts., wieviel Exemplare „Das Arbeitertum" die Ortsgruppen und Betriebszellen regelmäßig von uns beziehen.

Kreisbetriebszellenabteilung der NSDAP.

Deutsche Arbeitsfront

Sandhofen. Alle diejenigen Mitglieder, welche in der Z. 1 vom Dezember 33 bis März 34 ihre Anmeldung zur DAF getätigt haben, können ihre Mitgliedskarte auf der Geschäftsstelle, Schönauer Str. 15, während der Geschäftsstunden, Montags, Donnerstags und Freitags, von 17—20 Uhr gegen Rückgabe sämtlicher Quittungen abholen.

Wallstadt. Alle Einzelmitglieder der DAF werden hiermit aufgefordert, soweit sie Beitragsrückstände haben, dieselben schnellstens zu begleichen, da bereits Mitgliedskarten vorhanden sind und diese ausgegeben werden müssen.

NS-Hago, Kreisamtsleitung Mannheim

Die Kassenwarte der Ortsamtsleitungen haben bis spätestens 16. Juni die Eintrittskarten für das SA-Fest sowie die Versammlung des Baugewerbes auf der Kreisamtsleitung abzurechnen.

Die Ortsamtsleitungen, die ihren Mitgliederbestand per 1. Juni noch nicht aufgegeben haben, werden ersucht, dieses sofort einzureichen, andernfalls die Ortsanteile in Wegfall kommen.

NSKOV

Schwetzingerstadt-Ost. Samstag, 16. Juni, um 20.30 Uhr, im Lokal „Zum Kranz", Seckenheimer Str. 56, Pflicht-Mitgliederversammlung.

Unser Artikel 458
Ein prima Boxcalf-Schuh
schwarz und braun, Rahmen gedoppelt und Gummi-Absatz .... Größe 40/47 Mk. 8.50

Carl Fritz & Cie.
H 1, 8 — Mannheim — Breitestraße

Bericht über Arbeit und Arbeitslosigkeit im Landesarbeitsbezirk Südwestdeutschland im Mai 1934

Die Beschäftigungslage der freien Wirtschaft hat sich im Monat Mai in Südwestdeutschland **so günstig weiter entwickelt**, daß der durch Beendigung von Notstandsarbeiten entstandene **Zugang** von 5000 Arbeitslosen **ausgeglichen und nochmals eine Abnahme der Gesamtarbeitslosenzahl um 6010 Personen** verzeichnet werden konnte. Von den 36 württembergischen und badischen Arbeitsamtsbezirken konnte nur in 6 kleineren Bezirken der Zugang nicht ganz aufgefangen werden, in den einzelnen Berufsgruppen ist lediglich im Baugewerbe eine leichte Erhöhung der Arbeitslosenzahl um 600 Bauhandwerker und Hilfsarbeiter entstanden. Die zahlenmäßig größte Entlastung an Arbeitslosen hatten die Bezirke Stuttgart und Mannheim und von den Berufsgruppen die Metallindustrie, das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe und die ungelernten Fabrikarbeiter, sowie die Angestelltenberufe.

Die **Gesamtzahl der Arbeitslosen**, die am 31. Mai bei den Arbeitsämtern vorgemerkt waren, betrug noch 118 986 **Personen** (90 222) Männer und 28 764 Frauen). **Auf Württemberg und Hohenzollern kamen 28 769 Arbeitslose** (22 329 Männer und 6440 Frauen) und auf **Baden 90 217 Arbeitslose** (67 893 Männer und 22 324 Frauen).

In den **Unterstützungseinrichtungen der Arbeitslosenhilfe** ist in der **Arbeitslosenversicherung** ein Zugang um 326 Hauptunterstützungsempfänger zu verzeichnen. In der **Krisenfürsorge** hat sich die Zahl der Unterstützten nochmals um 1245 vermindert; die Belastung der **öffentlichen Fürsorge** ist um 2500 Wohlfahrtserwerbslose zurückgegangen. Der Stand an Hauptunterstützungsempfängern war am 31. Mai 1934 folgender:

in der versicherungspflichtigen Arbeitslosenunterstützung

10 222 Personen (7931 Männer, 2291 Frauen),

in der Krisenfürsorge

39 892 Personen (30 912 Männer, 9880 Frauen),

Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug

50 114 Personen (37 943 Männer, 12 171 Frauen),

davon kamen auf Württemberg und Hohenzollern

11 296 Personen (8940 Männer, 2356 Frauen

und auf Baden

38 818 Personen (29 003 Männer, 9815 Frauen).

Die Zahl der **anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen** belief sich nach dem vorläufigen Zähl-Ergebnis mit insgesamt 30 280 und zwar 5781 in Württemberg und 24 499 in den badischen Bezirken.

In Maßnahmen der **wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge** waren 31 100 Notstandsarbeiter (einschl. 103 mit Weiterzahlung der Unterstützung Beschäftigten) vorhanden. Außerdem waren noch beim

Bau der Reichsautobahn auf der Strecke Mannheim—Heidelberg 1900 Mann

und auf der Strecke Stuttgart—Ulm 1360 Mann beschäftigt. In 18 Heimen des deutschen Frauenarbeitsdienstes waren in der letzten Mai-Woche 852 Helferinnen tätig.

Die Entwicklung von Beschäftigungslage und Arbeitslosigkeit zeigte in den Hauptberufsgruppen folgendes Bild:

Zur Deckung des Bedarfs an Arbeitskräften für die

Landwirtschaft

sind von den Städten Stuttgart, Mannheim und Karlsruhe an 700 Arbeitslose teils als Landhelfer, teils als Saisonkräfte für die Heuernte zur Verfügung gestellt worden. Es besteht Aussicht, daß die für die Erntearbeiten benötigten Kräfte in ausreichender Zahl zur Verfügung gestellt werden können, da einesteils der Ernteertrag an Heu in diesem Jahre infolge der Trockenheim erheblich geringer ist und andererseits auch der Arbeitsdienst die in den Arbeitslagern untergebrachten jungen Leute für die Erntearbeiten zur Verfügung gestellt hat. Der Mangel an qualifiziertem Dauerpersonal an Knechten und Mägden, ist in den landwirtschaftlichen Hauptbezirken allerdings noch groß.

In der

Industrie der Steine und Erden

wird die Beschäftigungslage in der Ziegelsteinindustrie noch sehr günstig beurteilt. Ein großes Ziegelwerk beabsichtigt, einen neuen Filialbetrieb mit 80 Mann zu eröffnen. In den Zementwerken und in den Steinbrüchen haben ebenfalls noch Einstellungen stattgefunden. Nur in der badischen Granitindustrie sind Schwankungen der Beschäftigung eingetreten, die jedoch voraussichtlich ausgeglichen werden können.

Die

Eisen- und Metallindustrie

hat auch im Monat Mai wieder die stärkste Entlastung aufzuweisen. Aufnahmefähig blieb vor allem die Automobilindustrie, die Karosseriebranche und die Industrie der Automobilzubehörteile. Der landwirtschaftliche Maschinenbau, der Motorenbau und die Werkzeugmaschinenindustrie haben ebenfalls wieder zahlreiche Einstellungen vorgenommen. Ferner war das metallverarbeitende Kleingewerbe in den meisten Bezirken in zufriedenstellendem Maße mit Aufträgen versehen. Die Entlastung der Berufsgruppe Metallindustrie betrug im Mai 1328 Arbeitslose.

In der

Textilindustrie

hat die günstige Beschäftigungslage durchweg angehalten, sodaß die Arbeitslosenzahl nochmals um 235 Personen vermindert werden konnte.

In der

Lederindustrie

wurden im württembergischen Hauptbezirk der Ledersabrikation nochmals Einstellungen vorgenommen. Auch die Linoleumindustrie hat ihre Belegschaft vermehren können. Im lederverarbeitenden Gewerbe waren hauptsächlich Tapezierer, Polsterer und Sattler für die Karosseriebranche gesucht.

Im

Holz- und Schnitzstoffgewerbe

ist in der Sägewerksindustrie, soweit die Werke auf Wasserkraft angewiesen sind, keine weitere Besserung des Beschäftigungsgrades eingetreten. Gut entwickelt hat sich die Beschäftigung für die kleineren Bau- und Möbelschreinereien. In der Möbelfabrikation hat die gute Beschäftigung angehalten, ebenso in der Stuhlfabrikation und in der Büromöbelfabrikation. In der Wohnmöbelindustrie ist die Beschäftigung größtenteils noch unbefriedigend. Sehr erfreuliche Besserungserscheinungen werden aus der südbadischen Bürstenindustrie gemeldet, die lange Jahre schwer darniederlag.

Im

Nahrungs- und Genußmittelgewerbe

ist der saisonmäßige Rückschlag, der nach Ostern für Bäcker und Metzger aufgetreten ist, wieder vollständig überwunden. Besonders zu erwähnen ist die Besserung im Braugewerbe. Aufnahmefähig waren ferner die Konservenindustrie und die Schokoladenfabrikation. In der Tabakindustrie hat eine Zigarettenfabrik größere Einstellungen vorgenommen; in der Zigarrenindustrie dagegen ist die Lage schwankend geblieben.

Im

Bekleidungsgewerbe

ist der Bedarf an Arbeitskräften nach Pfingsten schwächer geworden. Die Beschäftigungslage hat sich jedoch so gut gehalten, daß saisonmäßige Entlassungen im allgemeinen vermieden werden konnten. In der Schuhindustrie konnte ein Großbetrieb 100 Neueinstellungen vornehmen.

Im

Baugewerbe

ist infolge Beendigung von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen eine leichte Zunahme des Arbeitslosenstandes um 338 Facharbeiter und 300 Hilfsarbeiter eingetreten.

Im

Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe

übertraf die Entlastung die saisonmäßigen Erwartungen. Die Vermittlungszahlen sowohl für Dauerstellen als auch für Aushilfen sind erheblich gestiegen. An gut ausgebildetem weiblichen Koch- und Servierpersonal herrscht teilweise Mangel. Die Abnahme der Arbeitslosenzahl belief sich auf 274 Männer und 371 Frauen

Im

Verkehrsgewerbe

boten sich für Kraftfahrer und Ausläufer zahlreiche Vermittlungsmöglichkeiten. Die Arbeitslage im Mannheimer Hafen war gebessert.

In der Berufsgruppe

Häusliche Dienste

hat das Angebot an offenen Stellen infolge der beginnenden Reisezeit etwas nachgelassen. Trotzdem ist noch Mangel an genügend ausgebildetem Hauspersonal vorhanden.

In der Berufsgruppe

Ungelernte Arbeiter

konnten über 1000 Personen wieder Arbeit finden. Die Bemühungen um Auswechselung der in den Betrieben vorhandenen, aus der Landwirtschaft stammenden Kräfte haben sich hier bereits günstig ausgewirkt.

In den Berufen der kaufmännischen und technischen Angestellten hat vor allem die Besserung der Metallindustrie eine Erleichterung gebracht.

Der Heidelberger Bürgerbrief für Studenten

In den letzten Tagen ging ehemaligen Studenten in Heidelberg in ganz Deutschland der Heidelberger Bürgerbrief zu, der in einer ganz reizenden Weise geschrieben, nämlich im Stile eines Privilegs etwa von 1650, mit einem schönen Stich der Stadt geschmückt, allerorten große Freude hervorgerufen hat. Damit bindet Heidelberg viele ehemalige Studenten der Universität in einer persönlichen Weise an die Stadt. Ist mit dem Bürgerrecht auch keinerlei Nutzen verbunden, etwa jährliche Zuteilung von einigen Ster Holz usw., so ist doch gefühlsmäßig eine engere Verbundenheit mit Heidelberg sicherlich erreicht. Und das ist ja auch der Zweck dieses Bürgerbriefs. Die Urkunde lautet:

Wir / der hier unterfertiget Oberbürgermeister u. Stadtrat zu Heydelberg der uralt Churpfältzer Residenzstadt und Universitas am Neckar gar lieblich gelegen / thun hiermit kundt und zu wissen gegen jedermänniglich / daß Wir beschlossen haben durch diesen schriftlichen Scheyn und Urkundt / däme wohl Edel fest gelahrten NN. für alle Zeyt sub clausula revocationis hoc instrumento per casum homini Judaico dato eyn ganz besonder Buergerrecht unserer Stadt zu verleihen / dergestalt / daß Obgemeldter soll in alle Ewigkeyt mit und ohne Ehelieb'ste und sonstigen Anhang frey passieren dürffen über die Gränzen Unserer Stadt / und hoffen Wir / daß er gerade von dieser Freyheyt / wie eben stipulieret / gar beftiglichen Gebrauch machen wird / Zum andern soll er überall in teutschen Landen mit sambt seynem Guth und Eigentum zollfrey und sonsten ohngehindert reisen dürfen aller Orten / Item wird er ceteris generalibus datis / ganz nach seynem Gusto und bis in seine ältesten Tag hinein befreyt von Leibeygenschaft so er sensu speciali solche nicht aufgehäben / in Unserer Stadt wohnen können so offten und so lange er selbsten gewillt seyn wird / Item soll er befreyt seyn von Pflastergeldt / von Brückengeldt und vom Thorzoll / Gar gnädiglich bestättigen Wir auch das Recht allhiero zu reitten und zu fahren usu academico zu fechten / nach der Scheib zu schießen / uf däme Neckar mit kleinen und grossen Bott navigierend sich zu ergetzen / aber auch darinnen zu schwimmen wie ein munter Fischlein / und sonsten allerhand lustige und däme Leib wohldeckhmliche Hantierung zu treiben. / Item gaben Wir finaliter ihme Permission / alle Tag / so offten er das Schloß offen findt / dorten Zwiesprach halten zu dürffen mit denen Seelen der Allergnädigsten Churfürsten / und sich dann / um des Gleychgewichts willen / eynen mannhafft Umbtrunk zu gönnen. Und sind Wir auch in Gnaden gesonnen / Unserm gar lieben Freund / wie es sonsten nach Sitte und Gesetz stipulieret / insonderheyt / wenn er sich in Unseren Mauern aufhält / Schutz und Beystand zu gewähren. All dessen zu Urkundt haben Wir dies instrumentum manum propria unterfertiget und ad formam et substantiam instrumenti Unser grosz Signet apponieret.

Gegeben ze Heydelberg A. D. MCMXXXIV
Der Rat der Stadt Heidelberg: Dr. Karl Neinhaus etc.

Dr. K.

Die Kraftfahrzeugunfälle in Baden im Jahre 1933

(Mitgeteilt vom Badischen Statistischen Landesamt)

Die wachsende Motorisierung, die unser Verkehrswesen gerade in den letzten Jahren trotz mancher wirtschaftlicher Hemmungen zu verzeichnen hat, zeigt sich nicht nur in der Zunahme des Kraftfahrzeugbestandes, sondern auch in einer weniger erfreulichen Begleiterscheinung, in dem Anteilgender Kraftfahrzeugunfälle. Die Zahlen, die über diesen Teil der amtlichen Unfallstatistik jährlich veröffentlicht werden, geben nicht nur über manche Fragen des neuzeitlichen Straßenverkehrs in Stadt und Land bemerkenswerte Aufschlüsse, sie sind zugleich auch ein Gradmesser für die Ausbildung und die Fahrsicherheit der Fahrzeugführer und bedeuten schließlich — dies ist nicht minder wichtig — eine ernste Mahnung an alle Bevölkerungskreise, mögen sie als Fußgänger, Radfahrer oder Wagenführer die Fahrbahn benutzen, die behördlichen Verkehrsvorschriften aufs genaueste einzuhalten.

Die Zahl der Kraftfahrzeugunfälle ist in Baden im Jahre 1933 gegenüber dem Vorjahre etwas gestiegen, und zwar von 5824 auf 6022; d. s. 198 oder 3,4 Prozent Unfälle mehr. Nicht viel weniger als die Hälfte dieser Unfälle, nämlich 2744, haben sich in den fünf größten Städten unseres Lande ereignet; auf Mannheim entfallen 1018 (im Vorjahr 957), auf Karlsruhe 670 (i. V. 629), auf Freiburg 481 (i. V. 416), auf Heidelberg 415 (i. V. 395) und auf Pforzheim 160 (i. V. 189). Ein etwas anderes Bild ergibt sich, wenn man die örtliche Verteilung der Unfälle nach den Amtsbezirken betrachtet. An der Spitze stehen auch hier die Amtsbezirke Mannheim (1161), Karlsruhe (889), Freiburg (611) und Heidelberg (494), dann aber folgen Rastatt (einschließlich Baden-Baden) mit 300, Konstanz mit 288 und jetzt erst Pforzheim mit 181. Die geringste Zahl der Unfälle hat wieder Pfullendorf mit 18.

Fragt man nach den Ursachen, auf die die einzelnen Unfälle zurückzuführen sind, so zeigt sich, daß in den weitaus meisten Fällen, nämlich in 4307, unvorschriftsmäßiges Fahren den Unfall verschuldet hat. In 264 Fällen waren Fußgänger verantwortlich zu machen, in 212 wa es die Beschaffung der Fahrbahn.

In 140 Fällen lag ein Fehler am Fahrzeug vor. Betrunkenheit der Kraftwagenführer wurde bei 138 Fällen als Ursache festgestellt, bei 17 Uebermüdung, 69mal wurde der Unfall durch dritte Personen verschuldet, auf sonstige oder unbekannte Ursachen entfallen 839 Unfälle.

Es sind dies nur wenige Zahlen aus der Kraftfahrzeugunfallstatistik, aber sie zeigen doch schon zur Genüge, wie dringend notwendig immer wieder eine Ermahnung und Erziehung aller Kreise der Bevölkerung, mögen sie nun Kraftfahrer sein oder nicht, zur Einhaltung der der Verkehrsregelung dienenden Vorschriften ist. Dieser Aufgabe soll die Reichsverkehrserziehungswoche dienen, die zurzeit auch in Baden durchgeführt wird. Es ist die Pflicht jedes einzelnen, die Polizeibehörden bei der Durchführung dieser Erziehungswoche durch Interesse und verständnisvolles Eingehen auf alle Anordnungen weitgehendst zu unterstützen. Einige weitere wichtige Zahlen aus der Statistik der Kraftfahrzeugunfälle, vor allem über deren Folgen, werden in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden.

Brandverhütung besser als Bekämpfung!

Leimen. Auf dem nahen Eschkopf wurde während der Sommerwochen auf dem Ausschichtsturm eine Brandwache eingerichtet, die die Aufgabe hat, bei etwa entstehenden Bränden sofort für rasche Abhilfe zu sorgen.

Dieses Vorgehen ist sehr bemerkenswert und angesichts der zahlreichen Waldbrände, die aus allerlei Ursachen gerade jetzt in der warmen Sommerzeit immer wieder entstehen und mitunter größten Schaden anrichten, dringend auch anderen Gemeinden zu empfehlen!

Er verdient einen Denkzettel

Weinheim. Der bei dem Fuhrwerksbesitzer Peter Kempf in Viernheim angestellte Fuhrmann Johann Heuberger wurde wegen roher Mißhandlung der ihm anvertrauten Pferde, die überdies noch zwecklos war, zur Anzeige gebracht.

Es ist zu wünschen, daß ein saftiger Denkzettel eine Wiederholung nicht eintreten läßt.

Heidelberg als Tagungsort

Heidelberg. Die Südwestdeutsche-Württembergische Arbeitsgemeinschaft des Vereins der Lebensmittelchemiker hält Ende dieses Monats hier ihren diesjährigen Kongreß ab.

Der Verband Deutscher Vereine für Volkskunde tritt am 9. September und den folgenden Tagen zu Beratungen und anschließenden Exkursionen in Heidelberg zusammen.

Die Arbeiten am Neckarkanal schreiten rüstig fort

Neckarzimmern. Die Arbeiten am Neckarkanal nehmen auf den Baustellen der Strecke Heilbronn—Mannheim einen guten Fortgang. An der Staustufe Neckarzimmern sind die Arbeiten soweit fortgeschritten, daß die Baugrube voll unter Wasser gesetzt werden konnte. Es ist dort jetzt nur noch der Unterdamm und der Oberdamm zu entfernen, dann kann die Schiffahrt durch das neue Fahrwasser geleitet werden, solange bis die jetzt angefangene Schleusenanlage fertiggestellt ist.

Bruchsal stiftet einen SA-Wanderschild

Bruchsal. Die Stadt Bruchsal hat für den am 16. und 17. Juni in unseren Mauern

Kommt ein ungeladener Gast - ist es Freude oder Last?

Immer werden Sie mit Kaffee und Kuchen Ehre einlegen, wenn Sie die gehaltvolle reine Glücksklee Milch zur Zubereitung verwenden. Ihr ist ein erheblicher Teil des natürlichen Wassergehaltes entzogen – der Kaffee wird nicht nachträglich verwässert; sein natürliches Aroma wird gehoben, er erhält die verlockende goldbraune Farbe.

GLÜCKSKLEE
nur in der rot-weißen Dose

Veredelte Holsteiner Vollmilch in praktischer Form

MARCHIVUM

stattfindenden Ersten Badischen SA-Sporttag einen Wanderschild gestiftet.

Einweihung der neuen evangelischen Kirche in Neckarhausen

Neckarhausen. Der Neubau der evangelischen Kirche, zu der vor einem dreiviertel Jahr der Grundstein gelegt wurde, ist nunmehr soweit vollendet, daß am Sonntag, den 17. Juni, die feierliche Einweihung erfolgen kann. Durch die große Opferfreudigkeit der Gemeindemitglieder war es möglich, einen seit Jahrzehnten immer dringender gewordenen Wunsch in die Tat umzusetzen, nachdem bisher der Gottesdienst immer in dem längst ungenügenden Gemeindesaal stattfinden mußte Die Weihe des Gotteshauses nimmt Landesbischof D. Kühlewein vor; der Ortsgeistliche, Pfarrvikar Stöhrer, hält die Festpredigt. Ein Umzug durch die Ortsstraßen und ein Gemeindefest umrahmen die kirchliche Feier, über die wir berichten werden.

In einem Schwächeanfall in heißes Wasser gestürzt

Brombach (bei Lörrach). Infolge eines Schwächeanfalles stürzte hier am Samstagnachmittag eine Frau in einen Zuber mit heißem Wasser und erlitt dadurch so schwere Verbrennungen, daß sie in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Bekanntmachung des Eierverwertungsverbandes Baden-Pfalz

Festsetzung von Mindesteinkaufspreisen

Die Pressestelle der Landesbauernschaft teilt mit:

Gemäß § 14 der 2. Verordnung über die Regelung des Eiermarktes vom 3. 5. 1934 werden mit Wirkung vom 13. 6. 1934 für den Wirtschaftsbezirk Baden-Pfalz Mindesteinkaufspreise festgesetzt mit der Maßgabe, daß der Mindesteinkaufspreis beim Erzeuger 1.12 Mark je Kilogramm Eier beträgt. Grundsätzlich ist anzustreben, daß der Ankauf vom Erzeuger nach Gewicht erfolgt. Während einer Uebergangsfrist, die bis 31. 7. 34 läuft, kann auch noch ausnahmsweise nach Stück bezahlt werden.

Die vorstehende Regelung gilt bis auf weiteres. Die bisherigen Festsetzungen von Verbraucherpreisen und Preisspannen werden hierdurch aufgehoben.

Das nennt man Glück

Bad Dürkheim. Auf der Mannheimer Chaussee stürzte ein mit vier Personen besetzter Heilbronner Wagen in der Nähe der Abzweigung nach Gönnheim infolge Platzens des rechten Hinterreifens seitlich zwischen den Bäumen hindurch in den Weinberg und überschlug sich. Der Wagen kam zum Glück wieder auf die Räder zu stehen, ohne daß einer der Insassen größeren Schaden erlitten hätte.

Ein unangenehmer Gast

Landau. Das Schöffengericht Landau verurteilte den 1906 geb. August Mayer aus Rülzheim wegen gefährlicher Körperverletzung und falscher Anschuldigung zu 1 Jahr und 1 Monat Gefängnis. Mayer hatte sich in einem Wirtshaus provozierend benommen und war deshalb von dem Wirt und den Gästen zurechtgewiesen worden. Daraufhin holte er ein Handbeil und schlug damit dreimal auf einen Gast ein, der dadurch am Kopfe erheblich verletzt wurde. Den Verletzten zeigte Mayer der Gendarmerie an, weil er gegen ihn ein Bierglas geschleudert habe, was jedoch nicht zutraf. Das Gericht erließ gegen den Angeklagten Haftbefehl.

Sowas geht nie gut aus!

Ottersheim. Aus unbekannter Ursache fuhr die Tochter des Eisenbahners Garrecht von Offenbach mit ihrem Fahrrad an der Straßenkreuzung beim Gemeindehaus in einen Kraftwagen; durch den Anprall wurde das Mädchen in das Seitenfenster des Wagens geworfen. Mit schweren Schnittwunden im Gesicht wurde die Verunglückte in die naheliegende Schwesternstation gebracht.

Vorbeugen!

Edenkoben. Ein Autofahrer aus Waldfischbach, der völlig betrunken war und seinen Wagen nicht mehr in der Gewalt hatte, wurde von der hiesigen Polizei über Nacht in Gewahrsam genommen, womit man von vornherein die Möglichkeit eines Verkehrsunfalls ausschaltete.

Saarkundgebung

Leiterswiler. In unserem Grenzort ist für den 1. Juli eine gewaltige Saarkundgebung geplant, auf der neben den Führern der Saarvereine Staatsrat Simon sprechen wird. Man hofft, daß es dem preußischen Ministerpräsidenten möglich sein wird, zu dieser Tagung, die die letzte im Saargrenzgebiet sein soll, zu erscheinen.

Bitte Platz zu nehmen!

Zweibrücken. In Durchführung der Verkehrswoche erhielten gestern die an Ecken und Kreuzungen plaudernd Umherstehenden Stühle zum Platznehmen überreicht. Die Verkehrsstörer zogen es jedoch vor, das freundliche Angebot nicht anzunehmen, sondern schleunigst zu verduften.

Ein ganz spaßiges Mittel, das aber seinen Zweck, wie man sieht, nicht verfehlte und auch schon in anderen Städten praktische Anwendung fand.

Dreiste Diebe

Zweibrücken. In der letzten Nacht wurde ein Schaufenster der Firma August Leiner in der Marstraße eingedrückt und aus der Auslage eine Anzahl Bekleidungsstücke gestohlen. Der Diebstahl wurde durch einen alten Sprung in der Scheibe begünstigt. Immerhin muß die Tat als sehr dreist bezeichnet werden, wenn man weiß, daß in nächster Nähe sich eine Polizeiwache befindet.

Hessen

Hirsche in den Aeckern

Viernheim. In letzter Zeit werden die in der Nähe des Waldes gelegenen Aecker von Hirschen sehr heimgesucht. So wurden in einer der letzten Nächte einige Kartoffeläcker zerstört. Seit langen Jahren ist ein derartiger Wildschaden nicht mehr zu verzeichnen gewesen.

Eine Siedlung der Reichsbauernschaft

Heddesheim. Im Ortsteil Muckensturm (nahe der hessischen Grenze) ist in den letzten Wochen eine Siedlung der Reichsbauernschaft entstanden. Zu diesem Zweck wurde der frühere Bühlerhof aufgeteilt, und aus dem dazugehörigen 44 Hektar großen Grundbesitz wurden drei Bauernstellen zu 10 und 15 Hektar geschaffen, so daß in Muckensturm drei neue Bauernfamilien eine selbständige Existenz gefunden haben. Einer der Siedler bezieht die alten Betriebsgebäude, während für die beiden anderen neue Anwesen errichtet werden. Die Siedler stammen alle aus der Umgebung, aus Heddesheim, Lützelsachsen und Graben bzw. Großsachsen. Der Boden um Muckensturm, das an einem alten Neckarlauf liegt, ist sehr fruchtbar; es wird dort noch Torf gestochen.

Tödlicher Unfall auf Grube Maybach

Friedrichsthal. Auf Grube Maybach verunglückte der 30 Jahre alte Bergmann E. Michely aus Aussen durch Steinfall in der Abteilung 10 tödlich. Er trug schwere Kopfverletzungen davon und starb auf dem Transport zum Knappschafts-Krankenhaus in Fischbach. Er war verheiratet und Vater eines Kindes.

Die Leichen eines Ehepaares aus dem Main geländet

Miltenberg. Ein Ehepaar aus Offenbach namens Bachmann hatte hier in der Nacht zum 7. Juni den Tod im Main gesucht und gefunden. Jetzt konnten die Leichen aus dem Main geländet werden. Die beiden Ertrunkenen hielten sich fest umklammert und hatten sich außerdem mit Riemen an Hals und Leib zusammengebunden. Auch ihren Hund hatten sie mit sich genommen. Sie hatten ihn mit einem Einkaufsnetz umwickelt und an den Riehmen, mit denen sie sich zusammengebunden hatten, befestigt. Die Leichen wurden nach Offenbach übergeführt.

Saargebiet

Ein Landjäger fand ihn schwerverletzt

Oberlinxweiler. Nachts gegen 2 Uhr wurde ein italienischer Staatsangehöriger auf der Linxweiler Straße von einem Landjäger mit einer schweren Kopfverletzung bewußtlos aufgefunden; neben ihm lag sein Fahrrad. Es ist anzunehmen, daß er vom Rade stürzte und sich dabei verletzte, so daß er das Bewußtsein verlor.

Viele tausend Männer, die früher nur eine Rasierseife in fester Form kannten, bezeichnen heute Dr. Dralle's Rasiercreme als

„das zeitgemäße Rasiermittel".

Ein erbsengroßes Stück dieser Creme auf den angefeuchteten Pinsel gebracht, ergibt einen Schaum, der die besondere Eigenschaft hat, den härtesten Bart sofort schnittweich zu machen. Sie werden mit Erstaunen feststellen, daß Sie sich noch nie so schnell und angenehm rasieren konnten u. trotzdem keine Mehrausgabe hatten. Die **große Tube** dieses idealen Rasiermittels kostet nur **50 Pfg.**

Motten zerstören Kleider

Töte sie mit **Flit!**

Motten richten Jahr für Jahr ungeheuren Schaden an, den man verhüten könnte. Wer Flit regelmäßig in seinem Schrank zerstäubt, braucht Mottenschaden nicht zu fürchten • Verlangen Sie ausdrücklich Flit und weisen Sie Nachahmungen zurück. Flit fleckt nicht. Nur echt in plombierter gelber Kanne mit schwarzem Band und Flit-Soldat.

Nehmen Sie nur **FLIT** und keine Ersatzmittel

75 Jahre **MOST**

Zum Wochenend **MOST-PROVIANT!**

Zusammenstellungen passender Sommerartikel u. Erfrischungen zu 1 Mk., 1.50 und 2 Mk.

Wir empfehlen ferner: Sechsfrucht-Vollmilch 36 Pfg. die feine Vollmilch-Schokolade mit Früchten in **MOST-Qualität**

P 5, 1, Enge Planken gegenüber Engelhorn & Sturm

Badekappen und auch Schuh' sowie alles für den Strand Reiche Auswahl findest Du bei **GUMMI-HOFFMANN** wie bekannt. D 1, 1 Kunststraße 25190 K

Eispulver Eisbindemittel Eis-Traganth in feinsten Qualitäten als Spezialität von Mk. 1.40 an per Pfd. Alles für's Eis. Eisrezepte, das neue Speise-Eis-Gesetz gratis. Eiszwerk P. H. Hans Schmitt Mannheim, B 5, 12 Telefon 29047

von Kopf Hut Wäsche Anzug Sportdress Mantel Uniform Stiefel Schuhe bis Fuß kleidet Sie gut und preiswert **Schuhmacher** M'heim-Neckarau, Friedrichstr. 3-5 das Modehaus f. gute Herren- u. Knabenkleidg.

Umzüge Klavier- und Flügeltransporte besorgt fachmännisch und billig mit geschlossenem Möbelauto und voller Transportversicherung **Karl Seeberger, Mannheim** Lindenhofstr. 16 Tel. 33307

Das Möbelhaus **Meyer & Hahn** R 3, 9/10 (im Quadrat des Hakenkreuzbanner) bietet Ihnen günstige Einkaufsmöglichkeiten in **Wohn- u. Speise-zimmern** Einzelmöbel wie: Wohnschränke, Couchs, Polstersessel, Flurgarderoben u. s. w. Qualitätsmöbel zu zeitgemäß. Preisen! Annahme von Ehestandsdarlehen!

Bei kleiner Anzahlung erhalten Sie sofort den erstklass. gearbeiteten einwandfreisitzend. **Maß-Anzug Mantel** aus ersten Aachener Stoffen pr. Verarbeitg. 2 Anproben 6 Monatsrat. Keine Maßkonfektion **A. Bachmann** Qu 3, 19 Erbitte Karte z. Besuch m. reichhalt. Kollektion. (1103")

Gustav Ohnsmann nur H 6, 14 Tel. 33495

Servela-Filzbacher Pfd.	65 ₰
Fleischwurst .... „	65 ₰
Krakauer ...... „	65 ₰
Rindswürstchen .. „	50 ₰
Feinster Aufschnitt m. Schinken ¼ Pfd.	30, 25 ₰
Echte Hausm. Leber- u. Grieben-Wurst Pfd.	65 ₰
Schinkenwurst . ¼ Pfd.	25 ₰
Jagdwurst ... ¼ „	25 ₰
Gelbwurst ... ¼ „	25 ₰

Herren-Stoffe nur reine Wolle von RM. 5.85 an **Tuchlager KELLER** Seckenheimerstr. 80 12521K

WÄSCHEREI WÄCKERLE bearbeitet jede Wäsche zu Ihrer Zufriedenheit (9187K) Mhm., Speizenstr. 2a, Tel. 52689

Ein Lebensbegleiter des jungen Menschen ist ein gutes Buch! Beraten Sie sich durch Ihren Buchhändler **Völk. Buchhandlung** nordischgerichtete nationalsozialistische Buchhandlung des Hakenkreuzbanner-Verlags, P 4, 12 - Strohmarkt

SA, HJ, JV Hosen Blusen Hemden BdM - Blusen Frauenwesten für DAF Verkaufsstelle der RZM. Adam Ammann, Qu 3, 1.

Bei Offerten nie Original-Zeugnisse beilegen

Verliebte träumen nicht nur - sie besprechen auch ganz ernsthafte Dinge. Und es ist kein Wunder, daß sie gern bei Bölinger vorbeigehen. - Ruhig schon die Tapeten aussuchen, die das künftige Heim schmücken sollen. **Bölinger** Tapeten - Linoleum Seckenheimerstr. 48 Telefon 43998

Das einzigartige Hausmittel gegen Kopfschmerzen, Migräne und Nervenschmerzen, Unbehagen und Schmerzzustände. Seit Jahrzehnten behauptet sich Citrovanille dank seiner anerkannt raschen und milden Wirkung. Stets bekömmlich - unschädlich für Herz und Magen. Sie sollten deshalb das bewährte Citrovanille immer zur Hand haben. Erhältlich in allen Apotheken. 6 Pulver- oder 12 Oblaten-Pckg. RM 1.10.

Warum soll das kleine Mädchen **Sommersprossen** haben? Das ist doch nicht nötig, jeden Abend ein wenig **Frucht's Schwanenweiß** auftragen — und in kurzer Zeit sind die Sommersprossen verschwunden. **Schönheitswasser Aphrodite** beschleunigt die Wirkung und macht einen blendend schönen Teint

Niederlagen: Nizza-Parfümerie, D 1, 5/6. — Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19. — Hirsch-Drogerie und Parf. Hugo Schmidt, O 7, 12, Heidelberger Straße. — Seifenhaus am Markt Parfümerie H. Weiß, Meerfeldstraße 38 Parf. O. Hoffmann, U 1 9, Breite Str Drogerie Kratochvil, Augartenstr. 1

D.F.B. Repräsentativspiel **D.F.B.** 17. Juni 1934, nachmittags 3 Uhr, Stadion Mannheim **Paris — Süddeutschland** IM VORVERKAUF: Sitz- und Stehplätze zu ermäßigten Preisen Vorher Jugendspiel

MARCHIVUM

Wirtschafts-Rundschau

Transfermoratorium ab 1. Juli

Eine Erklärung des Reichsbankpräsidenten

Berlin, 14. Juni 1934.

In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank machte der Reichsbankpräsident Dr. Schacht Mitteilung von einer

Aenderung der Transferregelung

mit Wirkung ab 1. Juli. Der Reichsbankpräsident gab hierzu eine eingehende Begründung. Einleitend wies er darauf hin, daß der Reichsbank die Verpflichtung übertragen worden sei, zu bestimmen, zu welchem Zeitpunkt Zahlungen auf die bei der Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden in Reichsmark eingezahlten Guthaben an das Ausland geleistet werden dürften. Diese Verpflichtung sei der Reichsbank auferlegt worden, weil sie unter der Devisenkontrollgesetzgebung die einzige Stelle sei, bei der eine genaue Uebersicht über die ein- und ausgehenden Devisen vorhanden sei. Die Reichsbank habe also rein objektiv festzustellen, welche Devisenbeträge für Zahlungen an das Ausland in nächster Zeit verfügbar sind.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht führte dann weiter aus, es sei seit den enormen Kreditrückforderungen des Auslandes im Sommer 1931 klar gewesen, daß der Devisenvorrat und -anfall Deutschlands sehr rasch absinken würde, wenn nicht eine völlige Aenderung in den Wirtschafts- und Kreditbeziehungen des Auslandes zu Deutschland einsetzen würde. Häufiger Hinweis hierauf von seiten Deutschlands sei ohne Erfolg geblieben.

Trotz der gewaltigen Schrumpfung des Welthandels auf etwa ein Drittel des Jahres 1929 und obwohl Deutschland auf den Bezug ausländischer Rohstoffe als Veredelungs- und Industrieland angewiesen sei, habe Deutschland es fertig gebracht, bis vor einem Jahr einen solchen Ausfuhrüberschuß zu erzielen, daß nicht nur die Rückzahlung etwa der Hälfte seiner gesamten Auslandsverpflichtungen erfolgen konnte, sondern auch die Zinsen für die andere Hälfte regelmäßig entrichtet wurden.

Dies sei eine für ein Industrieland in der Geschichte bisher nicht dagewesene Leistung. Nunmehr sei aber, nachdem Deutschland durch eine verhängnisvolle Politik seine sämtlichen Auslandsanlagen und seine Kolonien, die als Rohstofflieferanten vor dem Kriege wachsende Bedeutung für Deutschland hatten, nachdem die hauptsächlichsten Konkurrenzländer durch Entwertung ihrer Währungen die deutsche Ware vom eigenen und vom Weltmarkt zu verdrängen suchen und schließlich durch ständige Zollerhöhungen und Einfuhrkontingente der deutsche Absatz immer mehr geschmälert wurde, der Zeitpunkt gekommen, wo der Valutatransfer auf die noch bestehende Auslandsverschuldung für Deutschland zur völligen Unmöglichkeit geworden sei.

Der Reichsbankpräsident wies dann weiter darauf hin, daß weder die Londoner Weltwirtschaftskonferenz noch die wiederholten Besprechungen mit den Vertretern der deutschen Auslandsgläubiger praktische Wege gewiesen hätten, wie das Transferproblem zu lösen sei. Weiter kam der Reichsbankpräsident auf den sogenannten Layton-Bericht vom August 1931 zurück, in dem festgestellt worden ist, daß mehr als die Hälfte der privaten Auslandsanleihen Deutschlands zur Bezahlung von Reparationen verwandt worden seien. Dieser Betrag sei also bereits einmal transferiert worden, und nun solle er zurzeitlich aller darauf liegenden Zinsen noch einmal transferiert werden.

Das deutsche Transferproblem von heute sei also wirtschaftlich nichts anderes als das Reparationsproblem von gestern.

Dieser politische Ursprung des Transferproblems habe Deutschland niemals verhindert, seine vertraglichen Verpflichtungen gegenüber den Inhabern der deutschen Anleihen voll anzuerkennen, und es habe sämtliche Schuldner verpflichtet, ihre vollen Zinsen und Tilgungen bei der hierfür gebildeten Konversionskasse einzuzahlen. Zahlungsunfähigkeit liege nicht vor. Bisher sei kein nennenswerter Schuldbetrag bei der Konversionskasse nicht einbezahlt worden.

Deutschland sei bereit, bei der Lösung dieses Problems mit allen Kräften mitzuarbeiten; es von sich aus zu lösen, stehe nicht in seiner Macht.

Schon vor einem Jahr hätten die Gläubigervertreter in den damals noch weit höheren Reserven einen Tiefstand gesehen. In seinem gegenwärtigen Ausmaß habe der Gold- und Devisenbestand praktisch überhaupt nicht mehr den Charakter einer Notenreserve; er sei selbst als Grundlage für die technische Abwicklung des Zahlungsverkehrs mit dem Ausland unzureichend.

Der Reichsbankpräsident ging weiter auf die im Ausland laut gewordenen Vorschläge ein, Deutschland möge entweder Deflationspolitik betreiben oder seine Währung absinken lassen. Deutschland habe bereits in den Jahren 1931 und 1932 eine Deflationspolitik getrieben, die von dem seinerzeitigen Baseler Gutachten Sonderausschuß als beispiellos bezeichnet worden sei. Der deutsche Export sei hierdurch vor einer weiteren Schrumpfung nicht bewahrt geblieben wegen der Gegenmaßnahmen des Auslandes. Für eine weitere Erhöhung der Steuerlast in Deutschland bleibe auch nach dem Baseler Bericht kein Spielraum mehr. Das Uebermaß der Deflationspolitik und die Absperrung gegen den deutschen Export habe Deutschland eine Arbeitslosigkeit von sechs Millionen Menschen gebracht. **Das deutsche Volk sei nicht bereit, noch einmal eine solche Gefahr auf sich zu nehmen. Es sei auch nicht wahr, daß Deutschland nicht heute alles täte, um seinen**

Export durch entsprechende Preisgestaltung aufrecht zu erhalten.

Zu der Behauptung, Deutschland betreibe inflationistische Arbeitsbeschaffungspolitik, wies der Reichsbankpräsident darauf hin, daß der gesamte Zahlungsmittelumlauf heute niedriger sei als im Deflationsjahr 1932. Der Reichsbankpräsident erklärte dann nochmals, daß Deutschland auch die sogenannte Devalvation ablehnen müsse. Das Ausland werde eine hierdurch forcierte Exportpolitik nicht ruhig hinnehmen, wegen der hierdurch erhöhten Rohstoffpreise könnten wir daraus aber auch nicht eine Steigerung unserer Devisenerlöse erwarten. Die deutsche Reichsmark werde stabil gehalten; hierzu habe man die Macht. Ohne eine internationale Geschäftsbelebung werde kein Transfer möglich sein. Die Industrieländer müßten mehr Rohstoffe kaufen, damit die Rohstoffe produzierenden Länder mehr industrielle Waren kaufen könnten. Möglich sei, daß sich aus der Erschwerung Deutschlands, Rohstoffe zu kaufen, neue Schwierigkeiten für die deutsche Volkswirtschaft ergäben. Das deutsche Volk werde aber auch diese Schwierigkeiten überwinden. Lächerlich sei der Vorwurf von einer Seite des Auslandes, Deutschland treibe übermäßigen Innenverbrauch durch zu große Rohstoffeinfuhr, und von anderer Seite, Deutschland treibe Autarkiepolitik.

Der Reichsbankpräsident teilte dann den Beschluß über die neue Transferregelung, die am 1. Juli in Kraft tritt, mit.

Sie entspricht in allen Einzelheiten dem Vorschlag, den die Reichsbank der Transferkonferenz unterbreitet hat.

Hiernach findet somit für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1934 ein Bartransfer nicht statt.

Jeder Zinsscheininhaber ist aber berechtigt, in Höhe des Nominalbetrages des Zinsscheines und in der Währung, auf die der Zinsschein lautet, gegen Uebergabe seines Zinsscheines nach Fälligkeit Fundierungsschuldverschreibungen zu verlangen, die bekanntlich am 1. Januar 1945 fällig und mit 3 Prozent verzinslich sind. Weiter können, wir vorgesehen, Zinsscheininhaber an Stelle der Fundierungsschuldverschreibungen Barzahlung verlangen, und zwar in Höhe von 40 Prozent des Nominalbetrages, jedoch frühestens sechs Monate nach dem Fälligkeitstag des betreffenden Zinsscheines bzw., sofern der Inhaber vorher Fundierungsschuldverschreibungen erhalten hat, der ursprünglichen Zinsforderungen. Die Reichsbank behält sich das Recht vor, dieses Barzahlungsangebot mit 30tägiger Voranzeige zurückzuziehen; sie wird die 40 Prozent erhöhen, wenn sie sich in der Lage sieht, dies zu tun. Auch die weiteren Vorschläge der Reichsbank über die einzelnen Modalitäten sind in der jetzigen Regelung enthalten.

Eine Transferierung von Tilgungsbeträgen und Kapitalfälligkeiten findet nicht statt.

Die Behandlung der Tilgungs- und Kapitalrückzahlungen bleibt späterer Bestimmung vorbehalten. Der laufende Zahlungsverkehr gegenüber dem Auslande wird durch die vorstehende Regelung, die sich nur auf die in die Konversionskasse eingezahlten Verpflichtungen bezieht, nicht berührt.

Soweit dieser Beschluß eine Verpflichtung der Reichsregierung vorsieht, hat sie ihre Zustimmung erteilt.

Sie hat dadurch aufs neue gezeigt, daß Deutschland nicht beabsichtigt, bestehende Verträge einseitig abzuändern.

Der Reichsbankpräsident knüpfte daran die Hoffnung, daß gegenüber dieser Haltung der deutschen Regierung auch die Gläubigerländer das nötige Verständnis und den Entschluß aufbringen werden, der Deutschlands Lage Rechnung trägt. Zwangsmaßnahmen auf dem Gebiete der internationalen Wirtschaft würden das Problem weder für den einzelnen noch für die Gesamtheit lösen. Entgegenkommen, Geduld und guter Wille seien erforderlich, wenn die Welt nicht neue wirtschaftliche Rückschläge erleiden wolle. Möge dem guten Willen Deutschlands, so schloß der Reichsbankpräsident seine Ausführungen, der gute Wille bei den verantwortlichen Stellen des Auslandes nicht fehlen.

Im Anschluß an die Mitteilung der Reichsbank hat der Reichsfinanzminister der BIZ in Basel mitgeteilt, daß auch für den Dienst der Dawes- und Young-Anleihe vorübergehend bis auf weiteres Devisen nicht mehr verfügbar sind. Dieser Mitteilung sind noch Angaben über die unveränderte Weiterzahlung des Anleihedienstes in Reichsmark und die Erklärung zugefügt, daß Rechte und Sonderstellung dieser Anleihen nicht präjudiziert werden sollen.

In einer Note, die am Freitag in den Hauptstädten der Länder, in denen die Auslandsanleihen des Reiches aufgelegt worden sind, überreicht werden wird, wird ferner die Zwangslage, die zu diesem Schritt führte, eingehend erläutert. Darin wird das deutsche Transferproblem dargelegt und erklärt, daß besondere Anstrengungen erforderlich sind, den Schuldentransfer wieder zu ermöglichen. Dazu sei vor allem die Mithilfe der Gläubigerländer durch vermehrte Warenabnahme nötig. Es werden dann die Gründe aufgeführt, weshalb auch der Dienst der im Ausland aufgenommenen Reichsanleihen von dem Transferaufschub nicht ausgenommen werden kann. Endlich wird die Bereitschaft zu näheren Erläuterungen, gegebenenfalls auch zu Erörterungen über praktische Abhilfemaßnahmen, ausgesprochen.

Die Lage der deutschen Maschinenindustrie im Mai 1934

Vom Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten, dem Spitzenverband der deutschen Maschinenindustrie, wird uns geschrieben:

Die Auftragstätigkeit der Kundschaft und der Auftragseingang der Maschinenindustrie zeigten, sowohl im Inlands- als auch im Auslandsgeschäft, im ganzen ungefähr dasselbe Bild wie im April.

Ueber die einzelnen Zweige ist zu berichten: Vom Werkzeugmaschinenbau, von der Spinnerei- und Webereimaschinenindustrie, vom Pumpen- und Kompressoren- und Ventilatorenbau, vom Kran- und Aufzugsbau, von der Zerkleinerungsmaschinenindustrie und vom Apparatebau wurde weitere Zunahme der Inlandsaufträge gemeldet. In anderen Maschinengruppen wurden die Aprilaufträge im Mai nicht ganz erreicht, z. B. in Walzwerksanlagen, Papiermaschinen, Strickmaschinen und, saisonmäßig bedingt, in den für die Bodenbestellung bestimmten Landmaschinenarten.

Der an den tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden gemessene Beschäftigungsgrad betrug im Mai rund 55 Proz. der Normalbeschäftigung. Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit nahm um etwa eine halbe Stunde auf 46½ Stunden zu. Die Kurzarbeit ging weiter zurück, so daß auf Betriebe mit Arbeitszeiten unter 40 Wochenstunden zurzeit nur noch ein kleiner Prozentsatz der Gesamtgefolgschaft der Maschinenindustrie entfällt.

Die Roheisengewinnung im deutschen Zollgebiet im Mai 1934

Der Verein Deutscher Eisen- u. Stahl-Industrieller veröffentlicht in der Zeitschrift „Stahl und Eisen" das Ergebnis seiner Erhebungen über die Roheisengewinnung im deutschen Zollgebiet im Mai 1934 wie folgt:

Süddeutschland 21 964 To. gegen 23 938 To. im April 1934 bzw. 16 790 To. im Mai 1933. Die Roheisengewinnung im deutschen Zollgebiet betrug im Mai 1934 (31 Arbeitstage) 737 215 To. gegen 697 069 To. im April 1934 (30 Arbeitstage), d. h. 5,8 Proz. mehr. Arbeitstäglich wurden im Mai 1934 durchschnittlich 23 781 To. erblasen gegen 23 236 To. im April 1934. Von 146 (148) vorhandenen Hochöfen waren 65 (63) in Betrieb und 20 (22) gedämpft.

Hannoversche Maschinenbau AG., vorm. Georg Egestorff (Hanomag).

Die Hanomag schließt das Geschäftsjahr 1933 mit 7,55 Mill. RM. Verlust ab, zu dessen Deckung die Zusammenlegung des Aktienkapitals von 9,0 Mill. im Verhältnis von 10 : 1 beantragt wird.

Frankfurter Abendbörse

Bei fester Grundtendenz nahm die Geschäftstätigkeit an der Abendbörse kein größeres Ausmaß an. Die Erklärungen Dr. Schachts boten keine Ueberraschungen und fanden allgemein Anklang. Am Aktienmarkt war die Kursgestaltung gegenüber Berliner Schluß etwas uneinheitlich, es überwogen aber meist noch kleine Besserungen, besonders bei den weniger gehandelten Papieren. Farbenindustrie und Deutsche Erdöl lagen je ½ Prozent niedriger. AGI für Verkehrswesen blieben zu 60½ Prozent unverändert, man glaubt nunmehr doch, daß in der heutigen Bilanzsitzung eine Dividende von 3 Prozent zu erwarten ist.

Am Rentenmarkt war das Geschäft bei behaupteten Kursen klein. Neubesitz lagen allerdings wieder 5 Pfennig unter Berlin, Reichsbahn-VA waren auf Grund einer Mitteilung, daß kein Umtausch in die neue 4prozentige Reichsanleihe beabsichtigt sei, weiter leicht nachgebend.

Im Verkaufe brachte die Börse keine Veränderung von Belang. Auch das Geschäft hielt sich weiterhin in engen Grenzen. Lediglich Reichsbahn-VA hatten bei mehrfachen Schwankungen, die den Kurs vorübergehend bis auf 111 Prozent drückten, größere Umsätze. Der Schlußkurs stellte sich auf 111¼ Proz.

Am Rentenmarkt lagen Reichsmark-Obligationen etwa ¼—½ Prozent höher. Von fremden Werten zogen 3½ Prozent Schweiz. Bundesbahnen um 1½ auf 152 Prozent an.

Nachbörse: IG Farben 146½, Reichsbahn-VA 111⅝—111¼.

Amsterdamer Devisenkurse

Amsterdam, 14. Juni. Berlin 5581, London 744, New York 147¼, Paris 973¼, Belgien 3446¼, Schweiz 4790, Italien 1270, Madrid 2020, Oslo 3740, Kopenhagen 3325, Stockholm 3835, Prag 614½, Privatdiskontsatz 9/16—⅝. Tägl. Geld ¼. Ein-Monats-Geld 1.

Märkte

Hamburger Metall-Notierungen

Hamburg, 14. Juni. In RM. per 100 Kilogr. Kupfer: Tendenz: stetig; Jan. 45,25 Br., 44,25 G.; Febr. 45,50 Br., 44,75 G.; März 46 Br., 45,25 G.; April 46,50 Br., 45,75 G.; Mai 47 Br., 46,25 G.; Juni 41,75 Br., 40,75 G.; Juli 42 Br., 41,25 G.; Aug. 42,50 Br., 41,75 G.; Sept. 43,25 Br., 42,25 G.; Okt. 43,50 Br., 42,75 G.; Nov. 44,25 Br., 43,25 G.; Dez. 44,75 Br., 43,75 G.; Banca- u. Straits-Zinn: Tend.: schwächer; Juni 297 G.; Juli 297 G.; Aug. 304 Br., 297 G.; Sept. 304 Br., 297 G.; Okt. 304 Br., 297 G.; Nov. 304 Br., 297 G.; Hüttenrohzink 20,50 Br., 20,25 G.; Feinsilber (RM. per Kilogr.) 41,50 Br., 38,50 G.; Antimon Regulus chinesisch (£ p. To. 33 Loco, 27,50 Abladung; Quecksilber (£ per Flasche) 11,50 Loco, 11,50 Ablad.; Wolframerz chinesisch (in 56,) 48 G. Abladung.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Amtlich notierten: Weizen: Stimmung stetig. Erzeugerpreis Bezirk 9 Juni 20,10, Bezirk 10 Juni 20,30, Bezirk 11 Juni 20,60, Mühleneinkaufspreis ausschließlich Abgabe für RIG Bezirk 9 Juni 20,50, 10 Juni 20,70, Bezirk 11 Juni 21,00, Sommerweizen —. Roggen: Tendenz stetig. Südd. 71/72 Kg. schwer, frei Mannheim, Marktpreis 18,50, Erzeugerpreis Bezirk 8 Juni 17,30, 9 Juni 17,60, Mühleneinkaufspreis ausschließlich Zuschlag für RIG Bezirk 8 Juni 17,70—17,90, 9 Juni 18,00—18,20. — Gerste: Stimmung fest. Sommergerste inl. (Ausstichware über Notiz) 19,00, Pfälzer Gerste —, Futtergerste —. — Hafer: Stimmung fest. Hafer inl. 19,00—19,50, Mais m. S. 19,00.

Mühlenprodukte: Stimmung stetig. Weizenkleie feine m. S. Mühlenpreis 10,75, grobe Mühlenpreis 11,25, Roggenkleie 11,50, Weizenfuttermehl 12,00, Roggenfuttermehl 12,50, Weizennachmehl 15,75, Weizennachmehl IV B 16,75.

Sonstige Futterartikel: Stimmung stetig. Erdnußkuchen prompt 16,50, Sojaschrot prompt 15,50, Rapskuchen 13,50, Palmkuchen 14,50, Kokoskuchen 16,75, Sesamkuchen 16,75, Leinkuchen 17,25—17,50, Biertreber m. S. 14,50—15,00, Malzkeime 13,00 bis 13,50, Trockenschnitzel —, Rohmelasse 8,50, Steffenschnitzel —.

Raufuttermittel: Stimmung fest. Heu nicht notiert, Stroh drahtgepreßt Roggen-Weizen 2,40 bis 2,60, Gerste-Hafer 2,00—2,20, Stroh gebündelt, Roggen-Weizen 1,60—1,80, Gerste-Hafer 1,40—1,60.

Mehle: Stimmung ruhig. Weizenmehle Weizenfestpreisgebiet 11 Type 563 inl. (Spez. Null) 29,00 und 0,50 RM Frachtausgleich, Weizenfestpreisgebiet 10 Type 563 (inl. Spez. Null) 28,90 und 0,50 RM Frachtausgleich, Weizenfestpreisgebiet 9 28,80 und 0,50 RM Frachtausgleich, Weizenfestpreisgebiet 7 28,60 und 0,50 RM Frachtausgleich.

Aufschlag für Weizenmehle mit 15 Prozent Auslandsweizen 0,75 RM, mit 30 Prozent Auslandsweizen 1,50 RM, Frachtausgleich 0,50 RM für 15-tons-Ladung.

Roggenmehle: Festpreisgebiet 9 Type 610 (60 Prozent) 25,75 RM und 0,50 RM Frachtausgleich, Festpreisgebiet 8 Type 610 (60 Prozent) 25,25 und 0,50 RM Frachtausgleich. Abschläge für Type 700 (65prozentige Ausmahlung) 0,50 RM, für Type 815 (70prozentige Ausmahlung) 1,00 RM. — Für alle Geschäfte sind die Bedingungen der Wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen bzw. der neue Reichsmühlenschlußschein maßgebend.

Rotterdamer Getreide

Rotterdam, 14. Juni. (Schluß.) Weizen: Juli 3,25, Sept. 3,35, Nov. 3,48, Jan. 36: 3,55. — Mais: Juli 61¼, Sept. 59, Nov. 60, Jan. 36: 60½.

Amerikanische Getreide-Notierungen

Chicago/New York, 14. Juni. (Schluß.) Chicago, Terminpreise. Weizen: Tend.: kaum stetig; Juli 94½, Sept. 95, Dez. 96⅝. Mais: Tendenz: stetig; Juli 58, Sept. 59¾, Dez. 61½. Hafer: Tendenz: kaum stetig; Juli 42¾, Sept. 43⅝, Dez. 44½. Roggen: Tendenz: kaum stetig; Juli 65½, Sept. 66⅝, Dez. 69.

Chicago, Lokopreise. Weizen, roter Winter-Sommer Nr. 2 97½, do. harter Nr. 2 97½; Mais, gelber Nr. 2 59¾; Hafer, weißer Nr. 2 44¾; Gerste, Malting 55—100.

New York, Lokopreise. Weizen, Manitoba Nr. 1 85½, roter Sommer-Winter Nr. 2 105¼, do. harter Nr. 2 107½; Mais, neu, ankomm. Ernte 64½; Roggen, Nr. 2 fob N. Y. 63½; Gerste, Malting 69½; Mehl, Spring wheat clears 650—680.

Liverpooler Getreidekurse

Liverpool, 14. Juni. (Schluß.) Weizen: Tendenz: willig; Juli 4,3⅝, Okt. 4,10½, Dez. 5,1. — Mais: Tendenz: ruhig; Juni 17,9 v., Juli 17,9 v., August 17,10½ v.

Argentinische Getreide-Notierungen

Buenos Aires/Rosario, 14. Juni. (Schluß.) Weizen: Juli 5,86, Aug. 5,95, Sept. 6,09. Mais: Juli 5,06, Aug. 5,12, Sept. 5,23. Hafer: Juli 4,30. Leinsaat: Tendenz: ruhig; Juli 14,10, Aug. 14,22, Sept. 14,32. — Rosario. Weizen: Juli 5,85, Aug. 5,95. Weizen: Juli 4,85, Aug. 4,95. Leinsaat: Juli 14,05, Aug. 14,15.

Kanadische Getreidekurse

Winnipeg, 14. Juni. (Schluß.) Weizen: Tendenz: ruhig; Juli 76⅝, Okt. 78½, Dez. 79. Hafer: Juli 38½, Okt. 37½, Dez. 36⅝. Roggen: Juli 53½, Okt. 56½, Dez. 57. Gerste: Juli 43⅝, Okt. 45½. Leinsaat: Juli 161, Okt. 163. Manitoba-Weizen: Loco Northern I 75½, II 72⅝, III 69⅝.

Pfälzische Obstmärkte

Bad. Dürkheim. Anfuhr 150 Ztr. Nachtrags und Absatz gut. Erdbeeren 22—35, Kirschen 8—18, Sauerkirschen 1. S. 10—13, 2. S. 4—8, Heidelbeeren 30, Stachelbeeren grüne 8—11 rote 16—20, Blumenkohl 4. S. 15, 2. S. 10, 3. S. 5 Pfg. — Freinsheim. Kirschen rot 7—10, Sauer- und Maikirschen 1—13, Schwarzkirschen 14—17, Erdbeeren 1. S. 26 bis 33, 2. S. 20—25, Johannisbeeren 12—13, Stachelbeeren 8—13. Anfuhr 600 Zentner, Absatz flott. — St. Martin. Anfuhr gut, Absatz flott. Frühkirschen 10—15, Napoleonkirschen 12—17, Mohrenkirschen 14 10—13, Schwarzkirschen 14—17, Erdbeeren 1. S. 26 bis 28 Pfg. — Ellerstadt. Anfuhr, Absatz und Nachfrage gut. Schwarzkirschen 14—18, Napoleonskirschen 16—17, Sauerkirschen 10—11, Haumüllerkirschen 16 bis 18, Erdbeeren 22—26, Johannisbeeren 10 Pfg.

Schwetzinger Spargelmarkt

Zufuhr 12—15 Ztr. Preise: 1. S. 18—25, meist 18, 2. S. 10—12, meist 10, 3. S. 7 Pfg.

Obstgroßmarkt Handschuhsheim

Erdbeeren 1. Sorte 23—31, 2. S. 18—22, Walderdbeeren 50—58, Kirschen Ia 17—21, 1. S. 12—16, 2. S. 7—11, Sauerkirschen 12—15, Johannisbeeren 9 bis 13, Stachelbeeren 10—14, Himbeeren 30—40, Heidelbeeren 29, Birnen 20, Buschbohnen 30—35, Erbsen 10—13, Gurken 15—20, Blumenkohl 18—25 Pfg. Anfuhr sehr gut, 600 Ztr. Nachfrage nach großen Kirschen rege, Erdbeeren ebenfalls gut gefragt. Kleine Kirschen schwer abzusetzen.

*Weisenheimer Obstgroßmarkt

Es kosteten Erdbeeren 1. Sorte 26—33, 2. Sorte 15—23, Kirschen 11—17, Stachelbeeren grüne 10—13, rote 14—20, Johannisbeeren 10—17, Himbeeren 20 bis 25 Pfg. Anfuhr 250 Zentner.

Frankfurter Abendbörse

	Tag	13. 6.	14. 6.
Younganleihe		90,75	
1929		—	—
Abl. d. Dt. Reiches		—	—
Neubesitz		22,97	22,95
do. Altbes. 1-90 000		93,75	94,75
6% Dt. Reichsanl.		—	—
Ver. Stahlbonds		76,00	76,50
Schutzgebietsanl. 08		—	—
do v. 1909		—	—
do v. 1910		—	—
do v. 1911		—	—
do v. 1913		—	—
do v. 1914		—	—
Türk. (Bagd.) Ser. I		—	—
do. Zoll		—	—
Ung. St.-Rte. 1913		—	—
do. Gold-Rte.		—	—
Lissab. Stadtanl. 86		—	57,00
Mexik. abgest.		—	—
5% Rum. vhtl. Rte.		3,85	3,95
4½ do. do. do.		—	—
Bk. f. Brauindustrie		—	—
Bay. Hyp. u. W. Bk.		—	—
Allg. D. Cred. Anst.		—	—
Comm. u. Priv.-Bk.		72,25	72,75
Dt. Bk. u. Disconto		59,75	59,75
Dresdner Bk.		64,50	64,50
Reichsbank		154,00	155,00
Buderus Eisenw.		—	77,00
Harpener		103,00	107,60
Kali Aschersleben		—	122,00
Klöcknerwerke		71,50	71,50
Mannesmannröhren		68,00	68,25
Mansfeld Bergbau		77,00	78,75
Phönix Bergbau		50,25	50,50
Rhein. Braunkohlen		248,00	—
Rhein. Stahl		—	97,38
Laurahütte		—	—
Stahlverein		43,75	—
Accumulat Berlin		—	—
Allg. Kunstunie (Aku)		63,00	63,50
AEG Stamm		—	25,00
Bekula		136,50	136,50
Bremen-Besigheim		—	—
Bemberg		71,25	—
Dt. Eisenhdl., Berl.		—	—
Chade Akt.		167,50	—
Cement Heidelberg		—	—
Chem. Albert		—	—
I. G. Chemie vorläufig		—	—
I. G. Chemie 50%		—	—
Conti Caoutschouc		138,75	141,00
Daimler Motoren		—	48,75
Dt. Erdöl		118,00	123,00
Dt. Gold- u. Silb.-Sch		203,00	—
Dt. Linoleum		64,60	64,75
Dyckerh. & Widmann		—	—
El. Licht u. Kraft		108,50	110,50
El. Lieferungs-Ges.		83,00	—
Ellinger Masch.		—	—
I. G. Farben		145,50	—
I. G. Farben Bonds		126,00	—
Felten & Guilleaume		—	64,75
Ges. f. El. Unternehmungen		—	104,75
Goldschmidt, Th.		68,50	68,50
Hoch- u. Tiefbau		—	—
Holzmann, Ph.		—	61,00
Holzverkohl.-Ind.		—	—
Junghans (Stamm)		40,00	40,00
Lahmeyer & Co.		—	—
Lech, Augsburg		—	—
Mainkraft, Höchst		—	—
Metallges. Frkft.		84,75	87,00
Moenus		—	60,00
Montecatini AG.		—	—
Münchner Lichtges.		—	—
Rein, Gebb. & Schall		—	—
Rhein. El. Mhm.		—	98,50
Rütgerswerke		40,75	40,12
Schuckert, Nürnbg.		92,75	93,25
Siemens & Halske		143,00	144,50
Thür. Liefer., Gotha		—	—
Leonhard Tietz		—	—
Zellstoff Aschaffbg.		—	50,00
Zellstoff Waldhof		49,50	—
Schöfferhof-Binding		170,00	—
Dt. Reichsb. Vz.		111,60	111,75
AG. für Verkehr		—	60,50
Allg. Lokal & Kraft		—	—
Hapag		26,50	28,25
Nordd. Lloyd		—	34,75
Anatol. I u. II		—	35,25
Tehuantepec. usabg.		—	—
do. abg.		—	—
Türk. Loos		—	—

MARCHIVUM

Kleines Länderspiel

Süddeutschland gegen Paris in Mannheim

Starke Pariser Elf — Wird Süddeutschland bestehen können?

Kaum ist die Generalprobe in Italien vom deutschen Fußballsport glänzend bestanden, meldet sich schon wieder ein Repräsentativkampf an, der dieses Mal den süddeutschen Fußball vor eine sehr schwere Aufgabe stellt.

Der Gegner Süddeutschlands ist die in der Fußballwelt bestens bekannte und recht erfolgreiche Elf von Paris, die in ihren Reihen die Besten der Besten des französischen Fußballs aufweist und gerade in letzter Zeit wieder im besten Sinne von sich reden machte. Wie wir soeben erfahren, wird die bereits gemeldete Aufstellung der Pariser Mannschaft eine kleine Aenderung erfahren, da z. B. Thepot für dieses Spiel nicht freigegeben wurde und Leslie beruflich nicht abkömmlich ist.

Die endgültige Aufstellung der Franzosen lautet demnach:

Wagner
Rose Maitresse
Bertrand Finamore Andoire
Finot Sas Mercier Banide Diaz
Ersatz: Laurent.

Wer sind diese Spieler?

Wagner, vom Club Francais, nimmt im französischen Fußball ungefähr die Stelle unseres Augsburgers Jakob ein. Er ist der erklärte Nachfolger des großen Thepot, wird ihm also in seinen Leistungen nicht nachstehen.

Rose, der rechte Verteidiger, gehört ebenfalls dem Club Francais an und ist international erprobt, wie die meisten seiner Kameraden, die am kommenden Sonntag die französische Hauptstadt im Mannheimer Stadion vertreten werden. Maitresse, der linke Verteidiger, und Bertrand, der rechte Läufer, kommen von Red Star Olympique und sind wie ihr Kollege Finamore im Mittellauf ebenfalls schon international tätig gewesen. Andoire im linken Lauf ist Clubkamerad seiner beiden Nebenleute und hat wie diese schon in der Nationalelf gespielt.

Finot, der Rechtsaußen, hat schon siebenmal Frankreich vertreten und zehnmal für Paris gespielt. Sas und Diaz sind die Red Star-Leute, die neben den beiden Internationalen vom Club Francaise, Mercier und Banide, operieren werden. Außerdem steht noch der Internationale Laurent vom C. A. Paris zur Verfügung.

Wir sehen also, daß die Pariser Mannschaft eine mit französischen Nationalspielern gespickte Elf ist, die nicht nur der Papierform nach, sondern auch in Wirklichkeit eine Mannschaft ist, die einer französischen Nationalvertretung gleichkommt. Daß diese Leute etwas können und für unsere süddeutsche Mannschaft ein wohl kaum zu nehmendes Hindernis sein werden, geht schon aus den Spielen dieser Mannschaft gegen Madrid und Prag hervor.

Die gleiche Prager Mannschaft, die eine Berliner Vertretung mit 5:0 abfertigte, wurde von der Pariser Städtemannschaft einwandfrei mit 3:1 geschlagen. Ueber dieses Spiel hören wir:

„Die solide und „wissenschaftliche" Prager Mannschaft war verblüfft über die Schnelligkeit und geblendet von dem Feuerwerk." ... überrascht von den unermüdlichen Angriffen ihrer Gegner." ... Die Angriffe der Pariser stellte die tschechische Hintermannschaft auf eine harte Probe." usw.

Die Madrider Elf wurde mit 2:0 geschlagen. Nach diesem Spiel schreibt eine Pariser Fußballzeitung:

„In diesem Jahre hat die Mannschaft der Pariser Liga einen ebenso guten Eindruck hinterlassen wie die Ländermannschaft von Frankreich. Die Bestätigung des Pariser Publikums erlaubt uns diese Versicherung."

Mit all dem Vorstehenden ist die Mannschaft, die wir am kommenden Sonntag im Mannheimer Stadion sehen werden, genügend gekennzeichnet. Wir führen dies weniger an, um unseren Gegner mit Vorschußlorbeeren zu bedecken, als die maßgeblichen Stellen darauf aufmerksam zu machen, daß für dieses Spiel eine süddeutsche Vertretung genannt werden muß, die eine Gewähr dafür bietet, daß das Ansehen des deutschen Fußballs keine Trübung erfährt. Wir sehen dem Sonntag nicht allzu hoffnungsfroh entgegen, zumal bis zur Stunde noch keine definitive Aufstellung unserer Mannschaft bekanntgegeben werden kann. Wir rechnen bestimmt damit, daß man sich in letzter Stunde noch besinnt und eine schlagkräftige, mit Könnern und erprobten Spielern durchsetzte Elf für Mannheim nominiert. Der deutsche Fußball rangiert an dritter Stelle in der Weltrangliste und darf sich auch mit einer Landesvertretung keinen Fehlschlag erlauben, zumal der Ruhm und die Ehre noch sehr jungen Datums sind.

E.

Finamore

Maitresse

Sas

Andoire

Verdienter Lohn

Auch unserem Rechtsaußen in der Fußball-Nationalelf, dem jungen Augsburger Lehner, wurde in seiner Heimatstadt ein herzlicher Empfang zuteil. Die meiste Freude hat dem erfolgreichen Sportsmann aber die Mitteilung der Stadt Augsburg gemacht, daß er sich in Zukunft als Angestellter im städtischen Betrieb betrachten könne.

Schmeling — Neusel in Deutschland

Die Begegnung steigt Ende August

Der Vertrag zu einem Boxkampf zwischen Max Schmeling und Walter Neusel ist jetzt in Hamburg abgeschlossen worden. Der Kampf wird Ende August in einer deutschen Stadt — Hamburg, Berlin und eine westdeutsche Großstadt stehen in engerer Wahl — vor sich gehen. Nach einer Vereinbarung mit der New Yorker Madison-Square-Garden-Gesellschaft wird der Sieger dieses Kampfes im Februar 1934 in Miami (USA) mit Primo Carnera oder Max Baer um die Weltmeisterschaft kämpfen.

Für Max Schmeling ist dieser Kampfabschluß zweifellos ein großer Erfolg, denn er hat jetzt ganz plötzlich wieder die große Chance erhalten, in die erste Reihe der Titelbewerber vorzustoßen. Walter Neusel muß sich sehr sicher fühlen, denn er muß wissen, daß eine durchaus mögliche Niederlage seinen amerikanischen Interessen gerade nicht dienlich ist, wenigstens jetzt nicht, wo er die Chance eines Titelkampfes hatte, auch wenn er nicht gegen Schmeling anzutreten sich bereit erklärt hätte.

Boxkampf Baden — Mittelrhein

Nach langwierigen Verhandlungen ist nun doch endlich der Gaukampf der Amateurboxer Badens und des Mittelrheins zustandegekommen. Der BfR Mannheim richtet diese Veranstaltung mit Unterstützung des Gaues am 23. Juni in Mannheim aus. Es handelt sich hier im Hinblick auf die Deutschen Kampfspiele um ein Ausscheidungsturnier der Gruppe IV. Die Sieger der Mannheimer Kämpfe werden am 30. Juni in Frankfurt am Main gegen die Sieger der Gaue 13 und 15 zur Ermittlung der Gruppensieger, die dann nach Nürnberg fahren dürfen, antreten. In Mannheim treten sich folgende Boxer gegenüber:

Baden: Albert (Karlsruhe), Bauft (Mannheim), Deimling (Karlsruhe), Köhler (Mannheim), Wurth (Mannheim), Mayer (Mannheim), Maier (Singen), und Metzger (Mannheim).

Mittelrhein: Grommes (Bonn), Cremer (Köln), Nyssen (Köln), Esser (Köln), Prodel (Köln), Stein (Bonn), Siegmund (Köln) und Kürten (Köln).

Dr. Goebbels beim „Derby"

Wie die Hamburger Landesleitung für Pferde-Sport und -Zucht mitteilt, wird Reichspropagandaminister Dr. Goebbels am 24. Juni in Hamburg-Horn der Entscheidung des deutschen Derbys beiwohnen. Auch Graf Bassewitz als Chef des Protokolls und Staatssekretär Pfundtner haben ihr Erscheinen zugesagt.

Bertrand

Sämtliche Reproduktionen: HB-Klischee

Leonie

Eine Förstergeschichte von Adolf Schmitthenner

34. Fortsetzung

Diese Hexe hatte ihm ihr Bedauern wegen seiner Kinderlosigkeit ausgesprochen und ihm ihre schmutzigen Künste angeboten!

Er wiederholte sich die Worte, die ihm die Alte gesagt hatte, und das Blut stieg ihm in den Kopf.

Also die Tagelöhnerweiber steckten schon die Köpfe zusammen und machten Glossen über sein Eheglück! Wer war schuld daran? Warum hatte gerade er das Unglück, eine leidende Frau zu haben?

Der Groll stieg aus der Brust in die Höhe, würgte ihn an der Kehle und hauchte den glühenden Odem in sein Gehirn. Aber zagdaft klopfte dabei sein Herz. Und als sein Blick auf ein Birkenbäumchen fiel, das einsam unter den Buchen stand, mäßigte er seinen hastigen Schritt. Es war ihm, als ob eine warme, weiche Luft von dorther zu ihm herüber wehe. Der Groll wich, und eine verzagte Traurigkeit kam über sein Gemüt. Er blieb stehn und sah das Bäumchen an.

Da stehst du, Leonie, was ich für einer bin!

Langsam setzte er seinen Weg fort, indes sich die Gedankenreihe weiterspann, die vorhin durch die Erscheinung der Alten abgerissen worden war.

Er hatte sich droben im Birkenschlag die Worte wiederholt, die sein Weib vor fünf Jahren beim Anblick ihres Lieblingsbaumes ausgerufen hatte. In seiner Seele hatte sich die Empfindung erneut, die damals durch seine Seele gegangen war, Verlegenheit und Stolz ineinander gemischt.

Jetzt redet meine Frau nimmer so, dachte er plötzlich beim Anblick der Birke. Ich hab's ihr abgewöhnt!

Er lachte bitter auf.

Der Gänserich lernt nicht von der Schwänin den hohen Flug, aber sie von ihm den niedern.

Es kam ihm jetzt vor, daß auch in den Jahren, da ihm die Ehe eine glückliche zu sein schien, seine Frau immer seltner dergleichen gesagt hatte, worauf er nichts zu erwidern wußte, wie aber zuweilen ein nachdenklicher Zug in ihrer Miene lag und ihre schönen Augen von einem innern Lichte leuchteten.

Sie wollte mich nicht beschämen! dachte er bitter.

Jetzt glaubte er auch zu verstehen, warum sie sich so viel Mühe gab, sein steckengebliebnes Klavierspiel zu befreien und weiter zu führen, und warum sie ihm, auch dann, wenn er müde von seinen Waldgängen nach Hause gekommen war, ihre Lieblingsbücher brachte und ihm vorlas, während er lieber geplaudert hätte.

Sie wollte in mir den Geschmack bilden und mir zur Freude machen, was ihre Freude war.

Seine Lippen zuckten schmerzlich.

So war's bis zu ihrer letzten schweren Krankheit. Als sie nach ihrer Genesung den unterbrochenen geistigen Verkehr wieder anknüpfen wollte, hatte er das gedankenlose Treiben begonnen, das es ihm erleichtern sollte, sich zu überwinden, worinnen aber seine Seele unfroh und ungut wurde.

Richard war immer langsamer gegangen. Jetzt blieb er stehen. Er bog die Kleeblätter seines Kärbchens in die Höhe und sah die duftenden Früchte an.

Erdbeeren und Grünfutter! sagte er, und sein Gesicht verzerrte sich. Leonie, sei aufrichtig, bist bist du nicht zu hoch, zu geistig für mich?

In unsteter Hast ging er weiter. Seine Unterlippe zitterte und sein Blut brandete wider die harte Stirn.

So kam er an die Stelle, wo die Wege sich kreuzen. Geradeaus geht's zum steinernen Tische, von wo man in einer halben Stunde im Forsthause ist. Der steile Pfad, der von dem Südhang der Kuppe kommt, führt links hinunter nach Heckendingen.

Ohne sich zu besinnen, schlug er den Weg zur Linken ein.

Ich kann ihr nicht so unter die Augen treten, sagte er zu sich. Ich will die Wendelskinder sehen. Vielleicht treff' ich ihn auch selber und kann ihm das Gehörige sagen. Es wird mir leichter werden, so oder so.

Er ging immer rascher, in seinen Augen glühte ein düsteres Feuer, und seine Wangen brannten.

Leonie, sei aufrichtig, wäre nicht eine andre besser für mich, etwa so eine wie die Kellnerin im Löwen?

Er schüttelte sich, vom Ekel gepackt. —

Der Mann, der über dem Dörflein, etwa einen Steinwurf weit von Wendels Hütte, den Wald verließ, mochte wohl ein unglücklicher Mensch sein.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Kleine H.B.-Anzeigen

Offene Stellen

Von Bauunternehmung zum sofortigen Eintritt: **Tüchtiger, erfahrener**

Bauführer

für größeren Beton-Tiefbau gesucht.

Bewerbungen mit Zeugnis-Abschriften und Gehaltsansprüchen unt. Nr. 26967K an die Expedition ds. Blattes.

Bedeutende Getriebe- und Zahnräderfabrik sucht für Bezirk Mannheim, Karlsruhe, Pfalz alteingeführten, technisch gebildeten

Vertreter.

Mitteilungen erbeten unter O. H. 687 an Ala Anzeigen A.-G., Mannheim. 26591 K

Jüngere, schulentlassene Stenotypistin sofort gesucht. Zeugnisabschriften erb. unter Nr. 26 569 K an die Expeb. dies. Bl.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt junge, flotte (26 965 K

Stenotypistin

die auch im Rechenwesen durchaus bewandert ist, im Alter von 21 bis 25 Jah. Persönliche Vorstellung im Christl. Hospiz, M'heim, F 4, 7/9, Freitagabend von 7 bis 8 Uhr bei Herrn Palauaß.

Tücht., kinderlieb. **Tagesmädchen** sofort gesucht. Tagshaus, D 6, 3. (26 666K)

Zwei arische Vertreter für neuen Artikel gesucht. Angeb. unt. Nr. 1005" an die Expeb. d. Bl.

Stellengesuche

Fräulein

sucht tagsüber Beschäftigung gleich welcher Art. Im Nähen und Flicken bewandert. — Zuschrift. unter Nr. 1022" an die Exp. d. Bl.

Ehrl., tücht. Frl. sucht Halbtags- od. Stundenarb. gleich welcher Art. Zuschrift. u. 1031" an die Exp. d. Bl.

Ehrl. ftk. Frau geht billig waschen u. putzen. Zuschr. unt. Nr. 1024" an die Expeb. d. Bl.

Zu vermieten

3-, 4- und 5-Zimmerwohnungen

Neubau, in bester Lage, sofort oder spät. zu vermieten bei (25 472K

Spar- u. Bauverein e. G. m. b. H., Büro K 7, 48.

Luisenring 57: Schöne, sonnige

5-Zimmer-Wohnung

mit Küche, Bad, Speisekammer per sofort zu vermieten. (12 618 K

Anfr. daselbst bei Schöngees, III. Stck.

Schöne 6-Zimmer-Wohnung

Bad u. Zub., Ct.-Hzg., Warmwass.-Versorg., ganz neu herger., K 7, 27, (Friedrichsring) Nähe Wasserturm, sofort od. später zu verm. Näh. bei Gund, Friedrichsring 44. (736"

N 4, 23, 1. Stock: **1 Zimm., Küche** für 20 ℳ an älter. Ehep. od. Alleinst. zu vermieten. (1016")

Schöne, sonnige **3-Zimmerwhg** auf 1. 7. zu verm. Seckenheimer Anlage Nr. 9, 4. St. (26 086 K)

Gr. 2-Zimm.-Wohnung (Neub.) m. Bad u. Zub. a. 1. 7. 1. verm. Taser, Luzenberg, Untere Riedstr. 21. (26 933 K)

3-Zimmer-Wohnung auf 1. Juli in Neckarau, Katharinenstr. 45a, 3. Stock, zu verm. (1101")

Schöne **2-Zimmerwhg** m. eingebaut. Bad, Oberstadt, zu verm. Adr. unt. 26 664K in der Exp. d. Bl.

Schöne **4-Zimmerwhg** part., mit Kammer u. Badanschl., usw. am Ring, K 2, 19. Näh.: 2. Stock r. (910")

Schöne **2-Zimmerwhg** auf dem Lindenhof auf 1. Juli zu vermieten. — Angebote u. 1109" an die Exp. d. Bl.

4-Zimmerwhg mit Bad, 3 Trepp. Blick n. Friedr.pl. z. 1. 7. 1. 70 ℳ zu verm. (20 377 K) Kepplerstraße 42.

L 10, 7: 3-Zimmer-Wohnung 2. Stock, Hinterhs. auf 1. Juli zu vermieten. Auskft. Friedrich Mann, Lindenhofstraße 13 (1017")

Schöne, sonnige **4-Zimmer-Wohnung** nebst 2 grß. Werkstätten, evtl. auch getrennt, in S 6, 42 per 1. Juli oder später zu vermiet. Näheres: K 2, 10. (26 667 K)

Zu vermieten

Größere Lagerräume zu vermieten. Toreinfahrt. Näh. S 3, 6, 2. Stock. (1106")

Große, helle Lagerräume m. Toreinf., Licht, Gas, Wass., Aufzug usw., sofort preiswert zu vermieten. Näher. bei O. Köhler, K 7, 8. Telefon Nr. 284 26 (1025")

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbliert. Zimmer sof. zu vermieten. Wildgergrundstr. Nr. 16, 4. St. lts. (1039")

Nähe Wasserturm: Gut möbl., sonnig. **Zimmer** ab 1. 7. zu verm. K 7, 36, 3 Treppen (1015")

Möbl. Zimmer sof. z. vm. a. vorüberg. F 6, 19, III (1034")

T 3, 24, 2 Trepp.: **Gutmbl. Zimm.** sof. zu vermieten. (1035")

Sch. mbl. Zim. mit Balkon, el. L., Frühst., Wäsche w. Umz. gew., sof. od. spät. zu verm. Zuschr. u. 26 934K in der Exped. d. Bl.

L 15, 18, 1. Etage Sehr schönes, gut **möbl. Zimmer** an Dauermieter abzugeben. (1033")

Einfach möbl. Zimmer zu vermieten. Bürgerm.-Fuchsstr. Nr. 23, 4. Stock, r. (1079")

Einfach möbl. Zimmer an Frl. oder Frau zu vermiet., pro Woche 3.— ℳ. Näh. u. Nr. 1081" in der Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Untere Riedstr. 11, Luzenberg. (1097")

Schönes **möbl. Zimmer** sof. zu vermieten. Beilstr. 21, 3Tr. r. (1098")

Leere Zimmer zu vermieten

1-2 Zimmer leer oder möbliert, preiswert zu vermieten. (1074") C 8, 7, 3. Stock.

Mietgesuche

Beamter, alleinsteh. sucht sofort oder auf 1. Juli: **1 bis 2 Zimmer und Küche** Abschluß u. elektr. Licht. Gefl. Zuschriften u. 26939K an die Exp. d. Bl.

Junges kinderloses Ehepaar sucht **1 Zimmer und Küche** (gute Zahler). — Angebote mit Preis unter 26 935 K an die Exped.

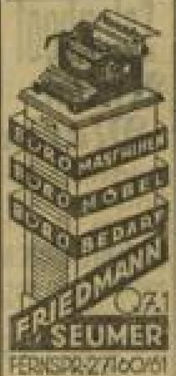
---

3 Zimmer mit Mansarde od. 4 Zim. m. Bad in guter Lage von zahlungsf. Mieter gesucht. Angeb. mit Preis u. Nr. 26665K an d. Exp. dieses Blattes. —

Aelt. Dame sucht z. 1. Juli abgeschl. **2-3-Zimmerw.** mit Bad, Oststadt. Angeb. mit Preis unt. Nr. 1088" an die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen

Teppiche, Läuf. in Haargarn und Velour, Monatsrt. von 5.— RM. an. Offert. u. 26 573 K an die Exp. d. Bl.



Nähmaschinen neue u. gebrauchte verwendbare sehr Gelegenh. Teilzahl. Pfaffenhuber H 3, 2

Tou- ring- **Faltboote** Zer. komplett, nur 138 RM. (649") O. Schmitt, Kepplerstraße 42.

Schneider Nähmaschinen ... JOSEF ARZT N 3,

Hart-Zelte Faltboote Schlafsäcke O. Schmitt, Kepplerstraße 42. (648")

Modernes **Schlafzimmer** voll Eiche, komplett für 335.— ℳ zu verkaufen. — T 1, 10, Müller. (1044")

Weißes **Tochterzimmer** fast neu, zu verkf. Anzus. v. 3—6Uhr Qu 7, 3a, parterre. (1041")

Büro-möbel — aller Art — Kassenschränke neu und gebraucht, **Möbel-Seel,** Qu 4, 5. Rückgebäude.

---

1 Vertiko, ca. 15 Ltr. halsb., sowie: 2 neue, mod. Nachtschränkch. bill. z. vk. Näher. bei Schech, Hochuferstraße 78. (1094")

Ein Posten **Kinderbetten** 10.— ℳ. Flurgarderoben ab 18.— ℳ. Ausz.-Tisch 30.— ℳ zu verkaufen. Müller, T 1, 10. (1043")

Modernes **Speisezimmer** apart Mod. kompl. mit Tisch u. Stühlen für 285.— RM. zu verkaufen. T 1, 10. Müller. (1045")

Kinderbett, Sportwagen, Korbwagen, Bettstelle bill. zu verkaufen. Lange Rötterstraße Nr. 77, 2. St. r. (1104")

Damen-Rad gebr. verk. Stumm, F 6, 15, Laden. (1036")

Eis-Konservator wenig gebraucht, bill. zu verkaufen. Emil Speier, R 1, 1 (26 940 K)

Elektrischer Tischherd mit 2 Kochst., verstellbar f. stark u. schwach, sehr gt. erh., bill. zu verkaufen — (960") Rheindammstraße Nr. 11, 2. Stock.

Eine schöne Hänge-Lampe (Elekt.) billig zu verkaufen. Augusta-Anlage 7, 1 Treppe. (26632K)

Uniform-Bluse m. Mütze, Krankenfahrstuhl u. Ofen zu verk. U 5, 11, Seitenb., parterre. (1021")

2-Sitz.-Paddelboot gut erh., billig zu verk. Anzus. zw. 4 u. 7 Uhr. Feudenh. Körnerstraße Nr. 2 (1025")

Schrank 2türig, Eichen, u. Mignon-Schreibmaschine, fast neu, zu verkaufen. Rich.-Wagner-Str. Nr. 91, part. lks. (26 963 K)

Im Auftrag: **Herrenzimmer** nußb. pol., modern fast neu. — **Herrenzimmer** besonders apart m. Schnitzereien. — **Speisezimmer** pol., Eiche, prachtv. antike Kommode, eingel. Dielenschrank, alt. Biedermeier u. Barockmöbelstücke, Ausstellgegenstände Porzellane, Silber Gemälde u. a. m.

Einzelmöbel aller Art, darunt. Bücherschränke, Schreibt., Büfetts u. Kred., Schränke Stühle u. a. mehr.

Kunst- und Möbelhaus **Seel, Qu 4, 5** Telephon 325 06.

Fahrräder neue u. gebrauchte stets Gelegenheiten Teilzahl. **Riesenauswahl** Pfaffenhuber H 3. 2

Kaufgesuche

Handwagen zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unt. Nr. 1046" an die Exped. d. Bl.

Knabenrad gebraucht (für 7 Jahre) zu kaufen gesucht. (1029" Telefon Nr. 590 29

Gbr. Damenrad zu kf. ges. Ang. m. Pr. u. 1100" a. d. V.

Geldverkehr

Darlehen billig, langfrist. Haka-Kreditkasse unt. Reichsaufs. Vert. Ph. Feies Mannheim, Schwetzingerstr. Nr. 6—8, part. b. Schreiner Kostenlose Auskunft. (26684K)

Beamten-Kredite! Keine Vorkosten! Diskr. schnelle Erledig. dch. Ludwig Bewig, Mannhm., U 7, 15, parterre. Telephon 305 48.

Automarkt

Gesucht wird ein gebrauchter, gut erhaltener **Personenwagen** 5- bis 6-Sitzer, mit Sommerverdeck, mögl. mit sechsfacher noch guter Bereifung. Benz-Wagen bevorzugt. Offerten unter Nr. 12 621 K an die Expedition dieses Blattes.

AUTO und Motorrad Zubehör Ersatzteile Bereifung Vulkanisieranstalt Bert. Rennquelle f. Wiederverkäufer u. Reparaturwerkstätt. Auto-Gummi **Rösslein C 1, 13** Telefon 220 85 (18 716 K)

Ford 4/21 PS, 13/50 PS Personen- und Lastwagen Deutsches Erzeugnis **Emil Stoffel** Vertreter f. Ford- u. Hansa Lloyd **Mannheim** Neckarauer Str. 138/148 Tel. 423 65

Ford-Lieferwagen 1½ bis 2 Tonnen, in bestem Zustand sofort preiswert zu verkaufen. Näh. b. Telefon Nr. 284 26 (1026")

Gut erhaltener **Kleinwagen** 1,2 Ltr., zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. Baujahr u. Nr. 1099" an die Exp. d. Bl.

Motorräder

Mehrere gebrauchte **Motorräder** 200, 300, 350 und 500 ccm, äußerst günstig zu verkaufen. **W. Schweiger,** DKW-Vertretung, Friedrich-Karl-Straße 2. — Tel. 410 69.

DKW Neuer- u. führerscheinfrei, Sattelt., 3 Gänge m. Boschanlage, Krankheitshalb, bill. zu verk. Gartenfeldstr. 12, parterre. (1096")

Tornax 600 ccm Luxus-Touren-Sp. 1. Barpreis v. 550 RM. zu verkaufen. Telefon Nr. 506 61 (1040")

Fahrräder

NSU Das führende Markenrad v. RM. 64.- an **Martin Decker** G. m. b. H., N 2, 12 Ersatzteile sowie Gummi billigst!

Fahrräder! Ersatz- u. Zubehörteile, Reparaturen **Pfister** H 2, 7 u. U 1, 2. Presto-Verkaufsstelle. Fahrradgummi in all. Preislag. (6945 K)

Immobilien

Kurhaus Bad Münster a. Stein, günstig, mit Einrichtung zu verkaufen. Anzahlg. 10 000.— RM.

Hotelrestaurant mit Saal in Weinheim zu verkauf., Anzahlung mindest. 10 000.— RM.

Geschäftshaus mit großen Nebengebäuden, 2 Läden und 3 großen Wohnungen, in bester Lage Weinheims zu verkauf. Angeb. unter Nr. 12 903 K an das „Hakenkreuzbanner", Weinheim.

Gut rent. Haus mit modern eingericht. Privatpension, in erster Lage der Oberstadt, sichere Existenz bietend, preiswert zu verkaufen. — Offerten unt. Nr. 1027 an die Exp. d. Bl.

Acker am Speckweg, 13,81 Ar, zu verk. od. zu verpachten. Anfragen an Postschließfach Nr. 221 Mannheim. (26 571 K)

Schon bei 22 Prozent Eigenkapital können Sie **bauen.** Wir besorg. Ihnen die Restfinanzierg. (1. u. 2. Hypoth.) zu tragbaren Bedingungen u. Mitwirkung der Treubau-Akt.-Gel. Berlin. — Anfrag. Julius Meyer, Mannheim, Rosengartenstr. 20. Telefon Nr. 430 59 (12 671K)

Haus in guter Wohnlage bei hoh. Anzahlung zu kaufen gesucht. Zuschrift. u. 1048" an die Exp. d. Bl.

Weinheim: **Bauplatz** Siegfriedstraße, zu verkauf. Karlsruhe Schließfach Nr. 150 (12 619 K)

Lebensmittel-Geschäft mit schöner Einrichtung, Schnellwaage und Warenlauffstr., für 1500 RM. zu verkaufen. **B. Weber,** Immobilien, U 5, 1. (1042")

Klein. Lebensmittelgeschäft wegen Wegzug billig abzugeb. Näheres: (481") Mannh.-Waldhof, Speckweg 59 (Lad.)

Einfamilien-Häuser u. Stockwerkswohnungen, 2, 3 und 5 Zim., Küche, Bad, Mans. u. sonst. Zubehör auf 1. Juli u. später zu verm. Garten - Vorstadt-Genossensch. Waldhof. Telef. 590 36. (26 964 K)

Möbel

Küchen Zimmermann N 4, 20 liefert stets die schönsten und neuesten **Modelle** zu billigsten Preis. Sämtliche Zimmer und Einzelmöbel auch f. Ehestandsdarlehen. (26663K)

Verschiedenes

Lassen Sie Ihre Garderobe v. Fachmann instandsetzen u. aufbügeln Kurhanbarb. Bill. Preise! Spez. wenden wie neu! — Schweickart, Theräckerstraße 11, Näh. Bismarckplatz. (26 566 K)

Ameisen, Käfer usw., rottet mein **Capolinpulver** (Dose 1.— RM.) automatisch unter Garant. total aus. Nur im Laborat. Thiele, Laurentiusstraße 5

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge

a) vom 13. Juni 1934:

Süddeutsche Kabelwerke Zweigniederlassung der Vereinigte Deutsche Metallwerke Aktiengesellschaft, Mannheim, Hauptsitz: Altena bei Altena in Westf. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 30. März 1934 sind die Satzungen geändert in den §§ 1 Abs. 1 Satz 2 (Sitz der Gesellschaft), 3 (Grundkapital), 25 Abs. 1 (Stimmrecht). Durch Beschluß der Generalversammlung vom 30. März 1934 ist das Grundkapital in erleichterter Form um 8 817 900 RM. herabgesetzt. Die beschlossene Herabsetzung des Grundkapitals ist durchgeführt; das Grundkapital beträgt jetzt 20 575 000 RM. Die Gesellschaft hat ihren Sitz jetzt in Frankfurt a/M. Otto Wittemeyer ist nicht mehr Vorstandsmitglied. Die bisherigen stellvertretenden Vorstandsmitglieder Erich Pleße und Werner Heckmann sind zu ordentlichen Vorstandsmitgliedern bestellt. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Das Grundkapital ist jetzt eingeteilt in 201 789 Aktien zu je 100 RM. und in 19 805 Aktien zu je 20 RM. Die Aktien lauten auf den Inhaber.

Turbinia Patentverwertungsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Dr. Robert Bovert ist nicht mehr Geschäftsführer. Fabrikdirektor Dr. Franz Engelmann, Heidelberg und Diplom-Ingenieur Heinrich Mayer, Mannheim sind zu Geschäftsführern bestellt.

Werkstätten für Wohnungskunst Gesellschaft mit beschränkter Haftung vorm. Möbelfabrik Gebr. Reis, Mannheim. Durch Gesellschafterbeschluß vom 29. Mai 1934 wurde § 8 des Gesellschaftsvertrags durch Einschaltung eines neuen Absatzes 2 ergänzt nach dem Inhalt der eingereichten Niederschrift, der bisherige Abs. 2 wird künftig Absatz 3.

Gebr. Seibold, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Hugo Schön, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

b) vom 14. Juni 1934:

Autoreifen-Vertrieb Maier & Gebhard Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. August Thierg ist durch einstweilige Verfügung des Landgerichts — Kammer für Handelssachen — Mannheim vom 2. Juni 1934 als Geschäftsführer enthoben worden. Otto Turner, Bücherrevisor in Mannheim ist auf Grund des § 29 BGB. durch Verfügung des Registergerichts vom 13. Juni 1934 zum Geschäftsführer bestellt worden.

Amtsgericht FG 3b. Mannheim.

Ob's was geworden ist?

Na, das ist doch klar! Wie kann man bloß noch so fragen! Mit „Panatomic", dem neuen panchromatischen Feinkornfilm der Kodak A.G. gelingt bestimmt jedes Bild: die acht Aufnahmen auf einer Spule ergeben totsicher auch acht Photos: eins immer schöner, als das andere! Nicht möglich? Doch: weil bei der Herstellung des „Panatomic" gleich von vornherein an alle Fehler gedacht wurde, die dem Anfänger wie dem Geübten immer mal passieren können. So hat „Panatomic" einen Belichtungsspielraum, der ihn von kleinen Irrtümern unabhängig macht — dadurch ist die lästige Tabellenrechnerei überflüssig geworden! Lichthoffrei ist er natürlich auch: knipsen Sie also unbesorgt auch mal gegen das Licht — das gibt die interessantesten Aufnahmen! Und wenn Sie farbige Motive aufnehmen wollen — gerade dann kommt „Panatomic" in Frage, weil er alle Farben, alle Nuancen tonwertrichtig wiedergibt — vor allem das wichtige Rot, für das der Orthofilm farbenblind ist! Und dann bietet er Ihnen noch eine besondere Freude: wenn Ihnen ein Photo oder einzelne Partien daraus besonders gefallen, dann lassen Sie sich's mal vergrößern — die unerhörte Feinkörnigkeit des „Panatomic" liefert Ihnen auch von kleinsten Ausschnitten Bilder, die von Originalabzügen praktisch nicht zu unterscheiden sind! Alle Einzelheiten kommen wundervoll heraus und vom Korn ist nichts zu merken.

„Panatomic" ist ein Erzeugnis der Kodak AG.

Panatomic

für jedes Wetter, jedes Licht, jede Stimmung!

Kodak Panatomic Film

wird als Edelmaterial durch verlötete Metallhülse vor allen äußeren Einflüssen geschützt.

KODAK AKTIENGESELLSCHAFT, BERLIN SW 68
LINDENSTRASSE 27 · FABRIKEN IN KÖPENICK UND STUTTGART

ALHAMBRA

Ab heute ein echter, schöner Volksfilm, bei dem des Lachens kein Ende ist.

Wiedersehensfeier der „4 Musketiere" beim Regimentsfest

Fritz Kampers - Hans Brausewetter
— der Bayer — — der Hamburger —

Paul Westermeier - Erhard Siedel
— der Berliner — — der Sachse —

Nach dem gleichn. Bühnenstück von Sigm. Graff

Ein Film der Kameradschaft
bei dem auch die „holde" Weiblichkeit glänzend vertreten ist:
Käthe Haack - Agnes Straub - Lieselott Schaak
Dazu weitere Darsteller von Rang:
Herm. Speelmanns - Friedr. Ettel - Leo Peukert - Fr. Odemar
Martha Ziegler - Peter Erkelenz - W. Schott - Carsta Löck

Der in seiner Grundtendenz ernste Stoff ist mit goldenem Humor durchleuchtet und bewußt ins Schwankhafte abgebogen, so daß buchstäblich aus vollem Herzen gelacht wird. Ein derber Soldatenwitz jagt den anderen.

Vorher: „Ein Tag in den Alpen"
Kulturfilm von überragender Schönheit

Neueste Fox-Woche
Der Hauptfilm läuft volle 2 Stunden!

Jugend hat Zutritt!
Beginn: 3.00, 5.40, 8.15 Uhr

Franziska Gaal
Paul Hörbiger
Szöke Szakall
in
Skandal in Budapest
Der Lustspielerfolg in der
SCALA

GRÄSSER
DAS WEIN HAUS

Immer Musik
Immer Stimmung
D 5, 6
XAVERL spielt

Freilichtbühne Viernheim
Andreas Hofer
Jeden Sonntag, nachm. **3** Uhr **bis zum 15. Juli 1934**
Preise: RM. 0.60, 1.00, 1.50, 2.00
Karten-Vorverkauf in Mannheim: Musikh. Heckel, O 3, 10, Deutsche Bühne e. V., Rathausbogen 37.
Sonntags-Karten OEG.

Mit gesetzl. gesch. Universalverschluß
Kochhexe
jeder Topf ein Schnellkochtopf
50% Brennstoff- u. Zeitersparnis.
Preis 4.80 Mk. ● Kochvorführ tägl. 15-19 Uhr. ●
Vertreter gesucht:
P. Kibelka, Verkaufsbüro **P 4, 7**

Auch heute noch

zeigen wir das entzückende Lustspiel mit
Jenni Jugo, Paul Hörbiger, Theo Lingen, Friedrich Benfer, Fritz Odemar, Lissi Arna

„heute abend bei mir"

Die Begeisterung ist so groß, der Andrang so stark, daß wir noch diesen einen Tag zugeben müssen! Vergessen Sie auf 2 Stunden alle Sorgen und kommen Sie um 2.40, 4.30, 6.30 oder 8.30 Uhr (Jugend ist zugelassen) ins

UNIVERSUM

Bitte notieren Sie! **Morgen Samstag:**
Hochinteressante Premiere des neuen Kriminalfilms
„POLIZEI-AKTE 909"
mit Viktor de Kowa, Liane Haid, Paul Henkels

Salonboot Anita-Maria
Friedrichsbrücke
Telephon 514 48.
Sonntag, 17. Juni
nach Hirschhorn
Abfahrt: 7.00 Uhr,
Hin u. zurück 1.50
Im Vorverkauf b. Samenhaus Welten G 2, 8, nur 1.20 ℳ
(26 968 K)

Möbel ?
Ehestands-Darlehen? — dann nur zu
Möbelhaus Schmidt
E 3, 2

Immer größere Nachfrage!

13. Wiederholung
in einer großen sensationellen
Nachtvorstellung!

Liebe und Leben auf Bali
im erregendsten **Südsee-Tonfilm** der je gedreht wurde.
Beginn abends 10.45 Uhr
Preise ab **0.70** Pfennig
JUGENDVERBOT
UNIVERSUM

SCHAUBURG

Eine Tonfilm-Operette größten Stils von
Carl Froehlich
dem besten deutschen Regisseur und Großmeister des Tonfilms

Verlieb Dich nicht in Sizilien

Ein Standardwerk d. künstlerischen Filmunterhaltung — Köstlicher Humor flattert durch die Szenen. Jede Pointe sitzt — Ein Sturm des Gelächters geht durch das Publikum

Darsteller:
Claire Fuchs
Maris Wetra
Ida Wüst

Vorprogramm und Wochenschau
Beginn: 2.50, 5.00, 7.10, 8.35 Uhr
Jugend hat Zutritt!

ROXY

„Hervorragend, großartig, ungewöhnlich"
lauten die Presse-Urteile von

Die Geschichte einer
großen Sehnsucht
mit
H. v. Stolz - Harry Frank
Erich Haußmann
Im lustigen Teil:
„Halb und Halb"
Jugendverbot!
Beginn: 3.00, 5.00, 7.10, 8.30 Uhr

LIBELLE

Heute Abschiedsabend
des ersthälftigen
Juni-Programms
ab Samstag, den 16. Juni konferiert
Oskar Albrecht
ein vollständig neues Programm mit Spitzenleistungen deutscher Artistik!

NSDAP.
Ortsgruppe Mannheim-Friedrichspark
Samstag, 16. Juni, abends 8 Uhr im „Friedrichspark"

Großes Sommer-Fest

32 Mann Musik, Feuerwerk, Freilichtbühne
Überraschungen, Tanz
Karten im Vorverkauf 30 Pfg.
An der Abendkasse 50 Pfg.
Vorverkauf: D 4, 8, gegenüber der Börse.

LICHT SPIEL HAUS MÜLLER
Heute bis Montag - 2 Tonfilme
1. **Wenn ich 1 Million hätte**
2. **Aufruhr in Utopia**

Nächste Woche
Bad. ROTE Geldlotterie
Ziehung 23. Juni
8474 Gewinne zus.
10.000
4.000
3.000
1.000
Höchstes Hauptgewinn
LOS 50 ₰ Doppelos 1.- M Porto u. Liste 30 ₰
Auf 10 laufende End-Nummern 1 Gewinn
Stürmer Mannheim 0771 Postsch.-17043 Krhe
und alle Verkaufsstellen

Das tanzende Mannheim
im Brückl, Waldhof
Sonntag, 17. Juni, B-Klasse
TANZ
TURNIER 2. TAG
LEITUNG: K. R. WEINLEIN
Anfang ½7 Uhr - Eintritt 60 Pfg.

Neues Theater Mannheim

Freitag, den 15. Juni 1934
Vorstellung Nr. 333 Miete F Nr. 2
Zum letzten Male:
Schwarzwaldmädel
Operette in 3 Akten von Aug. Neidhart
Musik von Léon Jessel
Musikalische Leitung: Karl Klauß.
Regie: Walter Jooß
Anfang 20 Uhr Ende 22.45 Uhr
Mitwirkende:
Karl Buschmann — Vera Soohr — Elsi Bodmer — Hugo Voisin — Lucie Renz — Hedwig Hillenzaß — Max Reichart — Albert v. Küllwetter — Hermine Ziegler — Bum Krüger — Joseph Offenbach — Franz Bartenstein
Morgen: Marionettes Brautfahrt Anfang: 20 Uhr

ERÖFFNUNG! Weinrestaurant Geiger

12833 K

Den verehrten Freunden und Bekannten gestatten wir hierdurch anzuzeigen, daß wir heute, den **15. Juni,** unser Geschäft in den **früheren Räumen des Weinhauses Kaukas, L 4, 12, um 6 Uhr eröffnen.**

Das Lokal, der Neuzeit entsprechend hergerichtet, bietet Ihnen einen behaglichen und gemütlichen Aufenthalt. Zum Ausschank gelangen Original-Pfälzer und Moselweine. Unsere Küche bietet in jeder Beziehung das Beste. Wir laden Sie höflichst ein und empfehlen uns **Josef Geiger und Frau Martha geb. Stock.**

Freitag, den 15. Juni und Samstag, den 16. Juni Verlängerung bis 3.30 Uhr.

Emil **SCHULZ** G 1, 16
Bestbekanntes Spezial-Geschäft für Bettwäsche — Damaste Halbleinen u. Tischwäsche

---

Ursula
Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hocherfreut an
Artur Junghanns
u. Frau Liesel geb. Schwing
Mannheim, den 13. Juni 1934.
1012* z. Zt. Theresienkrankenhaus.

Waldparkrestaurant am „Stern"
TELEFON 228 66 TELEFON 228 66

Samstag, 16. Juni
abends 8.30 Uhr
Großes Mannheimer Parkfest
Künstlerische Darbietungen und Ueberraschungen
Polizeistunden-Verlängerung - Ständige Fahrgelegenheit - Autoparkplatz am Platze

MARCHIVUM